

Mittheilung haben die europäischen Staatsmänner es mit der Heilkraft eines neuen Aliments versucht. Sie haben die Heiler von Genf und des Lago Maggiore versucht — alles vergebens. Es hat Jemandem eingeladen, um zu sehen, ob vielleicht Zugabe des Kolumbines helfen kann, dessen Kraft noch immer von einem schleichenden Fieber des Nihilismus verdrängt wird.

Verständlichkeit. Er hat sein ganzes Vertrauen in eine Politik der Verständigung gesetzt. ...

Der Vertreter Polens hat mit seinem Ausdruck über Oberkassien dem polnischen guten Einverständnis nicht sehr genügt. ...

Abgesehen von den Schwierigkeiten auf dem europäischen Kontinent existieren in anderen Teilen Europas noch zwei weitere akute Situationszentren, und ein Blick über den Ozean würde uns mit einem Mal in einen anderen und sehr bedingten Streik, diesmal im tropischen Amerika, versetzen.

Ein französischer Bericht hat den Wörtern des italienischen Konfuzius in Paris freigesprochen. Die Tatsache hat die öffentliche Meinung Italiens aufs höchste erregt. ...

son, die nur Symptome ihrer unterdrückten Verwirrung sind? Die französische Staatsmacht könnte durch eine offene Ausrede mit den italienischen Vertretern und durch die Bewegung ihrer Vereinstätigkeit, stellen bei seinen Bemühungen zu helfen, ein Ventil für seine unabdingbar anwachsende Bevölkerung zu finden, die Verhältnisse, die sich allmählich an einer gefährlichen Bedrohung des Friedens auswirken, sehr schnell klären.

Dieses endende Jahr läßt eine Welt zurück, die sich des Friedens weit weniger sicher ist als vor der Unterzeichnung des Pariser, der den Krieg und der Welt schaffen sollte.

Wie steht es mit der Zukunft? Meine Voraussage für die unmittelbare Zukunft ist: weitere Weiterentwicklungen ungemessener ökonomischer Prosperität. Spätere Forderung der Weiterentwicklung.

Vorbereitende Abklärungskommission.

Nächste Sitzung im April. Eigener Drahtbericht. ...

Zur Schlichtung des Streites Bolivien - Paraguay.

Eine neungliedrige Kommission. Eigener Drahtbericht. ...

Bolivien beansprucht das ganze Chaco-Gebiet.

WS. Neuport, 27. Dez. (Eig. Drahtb.) Die bolivianische Regierung hat an ...

WS. Mexiko (Gtn), 27. Dez. (United Press.) Eine blutige Schlacht lieferte der Polizei und der Feuerwehr ein plötzlich wahnhaft gewordener Hauptmann namens Antonio Reyna Hernandez, der sich mit einem Maschinengewehr und zwei Pistolen in dem Hause eines seiner Freunde verbarrikadierte und sich vier Stunden lang gegen alle Angriffe der Polizei verteidigte. ...

Dußer des amerikanischen Weihnachtstreffes.

107 tödliche Unfälle. Neuport, 26. Dez. (United Press.) Infolge des Weihnachtstreffes sind nach den bisherigen noch nicht abgeschlossenen Feststellungen in den Vereinigten Staaten 107 tödliche Unfälle zu verzeichnen. ...

Eine Million Sippenfrenken in den Vereinigten Staaten.

WS. Washington, 26. Dez. Beamte des Gesundheitsamtes erklären, die vollständigen Berichte über die Sippenfrenken dürften etwa eine Million Amerikaner betreffen. ...

Morgen eines Fußballspiels. Drei Tote und mehrere Verwundete.

WS. Madrid, 27. Dez. (Drahtb.) In der Nähe von Berginano ereignete sich zwischen zwei ...

seit der bolivianischen Forderung auf das ganze Chaco-Gebiet einschließlich des angeblich von Paraguay besetzten Teiles aufrecht erhält.

Die Tage in Afghanistan. Der Aufstand vor seinem Ende?

Eigener Drahtbericht. WS. London, 27. Dez. Die letzte Mitteilung der afghanischen Gesandtschaft betrachte die Lage in Afghanistan wesentlich günstiger. ...

WS. Kattalia, 26. Dez. (United Press.) Der Abtransport der europäischen Frauen und Kinder aus Kabul geht weiter ohne Zwischenfälle vor sich. ...

Brand über die Kongregationen.

WS. Paris, 26. Dez. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten hat am Mittwoch nachmittags Angelegenheiten Brand über die Kongregationen diskutiert. ...

Gruppen von Spaniern ein Streit wegen eines Fußballspiels. In der Erregung zog einer der Spanier eine Pistole und feuerte sie gegen seine Gegner ab. ...

Entsetzt in der Weihnachtsnacht.

WS. Osnabrück, 26. Dez. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht wurde gegen 4 Uhr das Entsetzt Nr. 7 von einem Fahrzeug am Hilse-Entsetzt Nr. 7. ...

Ein Schiffer stirbt in die Gletscherpalte.

WS. Salzburg, 27. Dez. (Hauptdruck.) Am Weihnachtstag stürzte ein Schiffer am Sonnen-Entsetzt in eine Gletscherpalte. ...

Schweres Unwetter in Frankreich.

WS. Garmur, 26. Dez. (Drahtb.) Voraufschern brach der in Eisenbeton ausgeführte Bau einer Versuchsanlage für die Abwasser-Entsorgung zusammen. ...

Schadenfeuer in Berlin.

Eigener Drahtbericht. WS. Berlin, 27. Dez. Am ersten Feiertag brach in den Deutschen Industriewerken in Spandau Schadenfeuer aus, das einen großen Wohn-Entsetzt, ein Lager mit Farben und Holz-Entsetzt sowie eine Ziskolerei mit Holz-Entsetzt vernichtete. ...

Alte „Kollonnen“ gesund.

WS. Paris, 26. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die drei Grenzwärter, die den früheren Minister Alois unterstufen, haben heute dem Unterrichtsminister ihren Bericht übergeben. ...

Ein neuer politischer Anschlag in Agram.

WS. Belgrad, 26. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In Belgrad wurde auf einen Detektiv der Belgrader Polizei namens Graver in einem Karamer-Geh-Entsetzt ein Revolverattentat verübt. ...

Benoit bittet Jacht um Verzeihung.

WS. Paris, 26. Dezember. (Drahtb.) Pierre Benoit, der das Attentat gegen den früheren Generalstaatsanwalt Jacht beantragen hat, soll seinem Verzeihung, dem kommunikativen Anordnungen Berthou, ein Schreiben übergeben haben, das für Jacht bestimmt ist, und in dem der Täter seinen Anschlag bedauert und Jacht um Verzeihung bittet. ...

Der Brief Benois an den „Eiffert“.

Paris, 24. Dez. Die Zeitung „Der Eiffert“, der Straßburger Abgeber des „Eiffert“ Kuriers, des Abbe Jacht (Kolmar), bringt heute, wie die Agentur Jacht aus Straßburg berichtet, den Wortlaut des Briefes zum Ausdruck, den sie von Georges Benoit am vergangenen Samstag erhalten hat. ...

Wie ich Ihnen mitteile, ist meine Tat jetzt vollbracht. Ich stelle mich dann der Justiz. Mein Leben ist verloren. Ich opfere es mutig und gern für unser liebes Vaterland, das nicht länger leiden will und kann. ...

Der Bergarbeiterausstand im Kohlenbecken der Loire.

Eigener Drahtbericht. WS. Paris, 27. Dez. Dem von den kommunikativen Gewerkschaften ausgerufenen Ausstand im Kohlenbecken der Loire haben sich die meisten Mitglieder der nichtkommunikativen Gewerkschaften angeschlossen, nach dem Journal de Leba-Entsetzt etwa 8000 Arbeiter oder 52 Prozent der gesamten Belegschaften. ...

Cadornas Beilehung.

WS. Rom, 27. Dez. Die Leiche des Generals Cadornas ist von Bordighera nach der Heimat des Verstorbenen, Ballanza, übergeführt worden, wo in Anwesenheit des italienischen Kronprinzen, der Vertreter der Regierung des Heeres, der Marine sowie der Spitzen der Behörden die feierliche Beilehung in der Familiengruft am Donnerstag, 27. Dezember, stattfinden wird. ...

Vergiftete Wundenbrunnen.

WS. Sofia, 26. Dez. (United Press.) Unter den Stämmen des persischen Bundesdistrikts ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Führer der Rebellen namens Dschahmed lieh, wie heute bekannt wird, sämtliche Brunnen auf der Karawanenstraße durch die Wüste vergiften, um eine Strafexpedition, die sich von Kerman und Reschid aus in Persien gegen ihn zu bewegen, zu zwingen. ...

Antrag auf Auflösung des Stadtparlaments wegen „Faulheit“.

WS. Rummelsburg, 26. Dez. In der letzten Sitzung wurden Magistrat und Stadterordnete der Stadt Rummelsburg insofern überführt, als ihnen vom Röstener Regierungspräsidenten ein Auflösungsantrag des Rummelsburger Stadterordnetenvereins zur Ausübung vorgelegt wurde. ...

(Eigener
wurde auf
der Poli-
Maramer Gaf-
abt. Graner
mer ver-
erkannt en-
lischen Grün-
end des Auf-
sch in Wien
erwähnung
die Raditich-
versteht.
Die Belaraber
en frostigen

Verzehrung.

(Traub-
tentat gegen
Recht be-
der, dem fom-
ein für Radit
seinen An-
um Ver-
walt habe sich
den Pariser
nehmen. Laut
einfach im El-
in man dort
Benolts und
adot finden

„Elässer“.

Der Elässer,
Kurier-
deute, wie die
die, den Wort-
den sie von
nen Samstag
d, sie habe in
men Brief er-
belegte, da
gewesen sei.
Lapierford
der den gering-
den Ausgan-
gehabt hätte.
ist verständig.
in Brief, der
ua, beschla-
vollständigen
ete, habe man
den Pariser.
Der Brief hat

ne Tat jetzt
dann der
oren. Nach
er liebes
den will und
den ich Sie
und Gerech-
Kran, damit
Unfall an-
Gott hat es
eine größere
iner größeren
Weihnachten.

Land
Reise.

h. i.
den kommuni-
Ausland im
die meisten
Gewerkschaft
de Teba. 8.
der gesamten
die Zahl der
auf etwa
20.000 Berg-
schaften hätten
ndsbewegung

des Generals
der Heimat
geführt wor-
tation der Re-
te der Spitz-
eifung
27. Dezem-
e Vorläufer
ngland einen

nen.
Unter den
ubstanz
Führer der
wie heute
innen auf
die Wüste
pedition,
s in Paris

des
„Kauheit“.
der letzten
diverzieren
errachtet, als
ungsprä-
trag des
sichers zur
an den Auf-
da sie nach
sein, für
den Vor-
n den die
Weise für

Der größte Betrieb der Welt.

Die neuesten Riesenziffern der Deutschen Reichsbahn. — Fast zwei Milliarden
Besucher jährlich. — Täglich viermal zum Abend und zurück.
44 Prozent aller Reisenden fahren auf Zeitkarten.
Zweieinhalb Millionen Deutsche leben von der Reichsbahn.

Der Normale Deutsche sucht den Gegenstand seiner Bewunderung immer noch gern jenseits der Grenzen seines Landes, und besonders häufig läßt er sich von den Riesenziffern amerikanischer Wirtschaftstätigkeit imponieren. Daß Deutschland selbst das gewaltigste Unternehmen der Welt besitzt, mit dem sich keine einzige der ausländischen Verkehrs-gesellschaften auch nur annähernd vergleichen kann, ist nur wenigen bekannt. In der Tat kann die Deutsche Reichsbahn mit Ziffern aufwarten, die auf Reichtum rechnen dürfen. Im Jahr 1927 haben die Züge der Reichsbahn insgesamt über 600 000 000 Kilometer zurückgelegt; wenn man die tägliche Durchschnittsleistung errechnet, ergibt sich, daß die Züge täglich rund 1 600 000 Kilometer bewältigt haben. Diese Leistung wird anschaulicher, wenn man die Entfernung Erde—Mond, die 380 000 Kilometer beträgt, zum Vergleich heranzieht; die Züge der Reichsbahn legen also täglich nicht die einzigen imponierenden Zahlen. So verläuft die Reichsbahn jährlich über eine Milliarde Fahrten; wenn man alle diese Fahrten aufeinander schichtete, würden sie 75 Eisenbahnwagen füllen. Nicht weniger als 22 000 Zentner würde dieser Fahrtenberg wiegen, und über sich die Höhe machen wollte, die einzelnen Karren aneinanderzureihen, würde ein Wald erhalten, das ungefähr 1000 Kilometer lang wäre. Bei solchen Umständen ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Reichsbahn über große Geldbedürfnisse verfügt. Aus dem Verkehre und Frachtdienste fließen ihr jährlich 3,8 Milliarden zu; die Einnahmen aus dem Frachtdienst betragen 1,6 Milliarden.

Von den 1,9 Milliarden Fahrten, die die Reichsbahn im Jahr 1927 befördert hat, haben nach Ausweis einer sorgfältigen Statistik fast 44 Prozent aller Reisenden ihre Fahrt auf Zeitkarten unternommen. Allein 208 Millionen Fahrten entfielen auf Monatskarten, 147 Millionen auf Schülermonatskarten und 424 Millionen auf Arbeitermonatskarten. Selbstverständlich erfordert die Bewältigung eines so riesenhaften Verkehrs auch einen großartigen Apparat. Nicht weniger als 700 000 Personen stehen im Dienste der Reichsbahn, und da die Beamten und Arbeiter größtenteils Familienmänner sind, so kann man annehmen, daß ungefähr zweieinhalb Millionen Menschen in Deutschland durch dieses Unternehmen ihr Brot erhalten. Dabei arbeitet die Deutsche Reichsbahn mit der größten Personalersparnis. Sie versucht durch technische Neuerungen den Menschen zu ersparen, aber Mechanisierung und Rationalisierung haben in einem so komplizierten Apparat ihre Grenzen. Besonders verantwortungsvoll ist der Dienst auf den Stellwerken, deren es fast 18 000 gibt, und die zum größten Teil mechanisch durch Menschenkraft bedient werden. 30 000 Menschen sind allein im Stellwerksdienst tätig; sie bedienen 74 000 Signalhebel und Kurkeln, 60 000 Fahrstraßenhebel, 150 000 Weichenhebel und 36 000 elektrische Antriebe für Weichen und Signale.

Größere Fortschritte hat im letzten Jahr die Elektrifizierung des Streckennetzes gemacht. 1550 Kilometer, also immerhin fast 30 Prozent des gesamten Reichsbahnnetzes, sind heute in elektrischem Betrieb. Besonders Bayern ist bei dieser Umstellung bevorzugt worden, es besitzt heute 695 Kilometer elektrifizierter Strecken und steht damit in Deutschland an erster Stelle. Es ist anzunehmen, daß die Fortschritte zur Erweiterung des elektrischen Streckennetzes in Deutschland im nächsten Jahr noch eifriger betrieben werden; das Vorbild der benachbarten Länder gibt einen mächtigen Antrieb. 80 Prozent des Netzes der Schweizer Bundesbahnen waren bereits Ende 1927 elektrifiziert, in Italien waren es sieben und in Österreich sogar fast neun Prozent. Auch die Streckenarbeiten, die fortwährend zur Instandhaltung des Bahnkörpers vorgenommen werden, erfordern große Summen, da die Reichsbahn 120 000 Kilometer Gleise mit ungefähr 290 000 Weichen besitzt. Auf diesen Strecken fließen allein 48 Millionen Eisenbahnwagen. Auch die Anschaffung der Weichen ist recht kostspielig. Die einzelnen Teile müssen bei der Konstruktion genau berechnet und in sorgfältigster Präzisionsarbeit hergestellt werden. Bei der Abnahme der bestellten Weichen prüft die Reichsbahn genau jedes einzelne Stück auf seine Verwendbarkeit. Einer der größten Ausgabenposten im Haushalt der Reichsbahn ist aber die beträchtliche Summe, die für die Anschaffung von Kohle ausgegeben werden muß. Die Lokomotiven verbrauchen jährlich 13 Millionen Tonnen Kohle. Selbstverständlich wäre es der Reichsbahn erwünscht, wenn sie diesen Verbrauch herabmindern könnte, sie unterstützt daher alle Konstruktionsversuche im Lokomotivbau, die eine Senkung des Brennstoffverbrauchs versprechen. Augenblicklich wird eine Turbinenlokomotive erprobt, durch die eine Kohlenlokomotive von 20 Prozent erspart werden soll. Vor kurzer Zeit hat man sich zu einem bedeutungsvollen Experiment entschlossen. Man stellte eine Kohlenlokomotive ein, um zu sehen, ob nun endlich das Ziel erreicht sei, ob man eine Lokomotive gefunden habe, die mit Kohlenhaube, Feuerzunge zu betreiben wäre, die mit Kohlenhaube, Feuerzunge zu betreiben wäre, die mit Kohlenhaube, Feuerzunge zu betreiben wäre.

Unter den
ubstanz
Führer der
wie heute
innen auf
die Wüste
pedition,
s in Paris
des
„Kauheit“.
der letzten
diverzieren
errachtet, als
ungsprä-
trag des
sichers zur
an den Auf-
da sie nach
sein, für
den Vor-
n den die
Weise für

wagen, und ungefähr drei Millionen nehmen jährlich an den gemeinsamen Radfahrten teil. 1500 Zentner Reis, 2200 Zentner Kaffee, 100 Zentner Kaffee und eine halbe Million Eier werden monatlich von der Reichsbahn, die der Reichsbahn gehört, verbraucht.

Die Fernschnellverbindungen nach Berlin und Hamburg im neuen Fahrplan.

a. Von der Westseite der Reichsbahndirektion Elberfeld wird uns zu der Einrichtung neuer Fernschnellzüge nach Berlin und Hamburg nach nächsten Schrittsplanwechsel geschrieben: Fernschnellzug D 25-26 Berlin — Brüssel — Aachen — Duisburg — Hamm — Berlin — Elberfeld — Hamm — Altona in Hamm anzustehen. Beide Züge führen Kurswagen nach Berlin und Altona, die in Hamm umgekehrt

Nach dem Feste . . .

Fröhliche Weihnachten überall — aber das rechte Wetter fehlt. Weihnachtsarbeit der Feuerwehr. — Die „Landschaft“ beginnt.

So viele Vorbereitungen — so lange Wochen des gedehnten Schaffens — so viel ange-
zählte Stunden der Vorfreude bei jung und alt —
und so schnell sind die Tage voll Kersenschein und
Tannenbaum vergangen. Viel zu schnell —
Was das am Heiligen Abend noch ein Leben
in den Straßen! Die „Unentwegten“, die berechtigt
und unbedeutend ihre Äuße bis zuletzt auf-
schoben, brachten in den Radnachtsstunden ein
kurzes Aufblühen in den Betrieb der Geschäfte —
dann raffelten die Rolläden herunter.

Rangsam glommen hinter den Fensterheben
der Häuser die ersten Weihnachtslichter auf.
Der Jubel der heiligen Nacht begann seine
Räder zu drehen. Mit leuchtenden Augen und
glühenden Backen stritten die Kleinen in die
strahlende Nacht und der beste Scherz fließte aus
in die Herzh der Alten, Licht und Wärme ver-
breitend. Die Gräße aus glühenden Kindertagen
vernahmen sie, die alten Lieber der Weihnacht und
brummen sie, gerührt und weich, mit.

Ein seltsam aber, um das Glück vollkommen zu
machen: das rechte Weihnachtswetter. Mit
Schnee, viel Schnee und frohstem Himmel. Am
ersten Feiertag war schon Frau Döle noch
in die rechte Stimmung kommen zu wollen — es
blieb ziemlich trocken und die Jugend hoffte, zum
ersten Male Schlitten und Schlittschuhe gebrauchen
zu können. Der zweite Tag ließ aber alles schmelzen
zu Wasser werden. Es regnete ständisch, die
Supper schwoll ständisch an, und wer nicht un-
bedingt hinaus wollte, ließ es sich im warmen
Feim wohl sein.

Nicht überall ging es in beschaulicher Ruhe ab.
Jwar weiß der Polizeibericht heute nichts zu
melden, aber
die Feuerwehr hatte manche Arbeit zu leisten.
Die oblianten Christbaumbrände blieben dies-
mal erfreulicherweise aus. Dafür mußte man aber
bei anderen Gelegenheiten eingreifen.

Elberfeld

Weihnachtsfeier im Deutschen Ostbund

a. Zur Weihnachtsfeier hatten sich Mitglieder
und Gäste des Deutschen Ostbundes, Ortsgruppe
Elberfeld-Barmen, so zahlreich eingefunden, daß
der Saal kaum alle zu fassen vermochte. Nach dem
gemeinsamen Stille „Von Himmel hoch“ sang
Frau Baran von Ungern-Ehrenberg Correllius
Weihnachtslieder. Anschließend und schließ-
lich lauschte die Versammlung ihren Liebern.
Gleiche Aufnahme fand der Vortragsvortrag des jun-
gen Herrn von Ungern-Ehrenberg. Es folgte das
zum ersten Mal vorgetragene Weihnachtslied, ge-
schrieben von Bachmann-Elberfeld, vertont von Berg-
mann-Barmen. Sangesanhänger der Weisse lauschte
beide. Taten schlossen sich die Weihnachtsfeier:
Ein Weihnachtsabend. Weihnachtslied im deutschen
Volde, vorgeführt von Dames des Jungdeutschen
Ordens, und zum Schluß Kabarett Weihnachts-
wunder. 80 Kinder, 14 Spieler sowie alle Leute,
die durch Verdrängung aus ihrer Heimat in Not
geraten sind, wurden bedient. Eine recht frohe
Weihnachtsstimmung hielt jung und alt lange
zusammen.

c. Eine Sitzung im Stimmraum, die länger
als eine Stunde anhielt, wurde heute vorzeitig
durch einen Maschinendefekt in der
dreh verursacht. Das Fehlen des Lichts und
Strahlstroms wurde überall sehr unangenehm
empfunden.

werden, so daß diese Reize ohne Luftleiter
erreicht werden. Durch einen Flugzug
D 323-326 M. Gladbach — Elberfeld
mit einem Kurswagen nach Berlin wird am
Täfelbort angeschlossen. Reisende
aus Düsseldorf und dem Ruhrgebiet nach
von Brüssel oder Paris müssen in
M. Gladbach oder in Köln in die direkten Züge
umsteigen, da die Bahnhöfe, und Fahrplanver-
hältnisse die Ueberholung von Kurswagen nicht
zulassen.

Warnkreuze der Reichsbahn.

Die Sicherung der Weichenübergänge.
a. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft läßt je-
den Warnkreuz mit rot- und weißgefarbenen Armen
und mit Werten in dunkelgrauer Farbe an den
Weichenübergängen, die sich in Schienenhöfen, der
Gleisanlagen befinden, anbringen. Als Signal
für einen mit Schranke versehenen Weichenübergang
ist ein einfaches Balkkreuz, für einen einseitigen
Übergang ohne Schranke ein einfaches Balkkreuz
und für einen Übergang ohne Schranke mit meh-
reren Gleisen das doppelte Balkkreuz gewahrt
worden. Bei der Aufstellung der neuen Signale
wird besonders darauf geachtet, daß sie auf eine
große Entfernung erkennbar sind. Nach Ansicht
der Reichsbahnverwaltung liegt sehr zuwin-
nendes Bedürfnis für eine eigene
Beleuchtung der neuen Warnungs-
zeichen vor, da sie bei richtiger Aufstellung und
bei vorzüglicher Führung der Kraftfahr-
zeuge frühzeitig genug dem Schienenverläufer der
Kraftfahrzeuge bekräftigt werden.

In Elberfeld mußte die Wehr zu einem
Schornsteinbrande ausbrechen und in einem Hause
Hilfe leisten, in dem Boller in den Keller ein-
gedrungen war. Auch mußte sie in Tätigkeit treten,
weil eine von der Lichtwache noch hängen geblie-
bene Quirlende in Brand geraten war. Auch ein
blinder Mann erfolgte an den Festtagen.
Die Samariterabteilung half einem Mann, der auf
dem Grünwaldberg ein Bein gebrochen hatte.

In Barmen wurde die Wehr am ersten
Feiertage nicht gefordert, mußte dafür gefahren aber
mehrere Male in Tätigkeit treten. In der
Elsternstraße verursachte ein Feuer in der
einen Schornsteinbrand, in der Franken-
straße einen Papierbrand, die auf der Hei-
lung lagerten. Feuer, im Hause Wertheck.
2. Lichte sich ein Verschlag der Dampfheizung, so
daß der Keller von dem ausströmenden heißen
Dampf gefüllt war, und schließlich plätschte spät am
Abend in einer Wälder der Heizkessel ein
Tampirob, wobei einige Schäden angerichtet
wurde. In allen Fällen wurde die Gefahr durch
die Feuerwehr schnell beseitigt.

Nach dem kypischen, silbernen und goldenen
Sonntag begannen für den Geschäftsmann die
weniger erfreulichen „Landschaft“. Mancher
Schuh erlitt sich als zu eng, Strümpfe waren
Ratten oder waren zu klein. Hüte konnten beim
Probieren bis über die Ohren — Tante Winchen
sah nun mal blau nicht leiden und sieht Kopf
vor. Kurzum, das „Hinterherum-Laufen“ bei troch
der freudigen Ueberraschungen auch seine Schattenseiten.

Nach diesen beiden Tagen herrlichen Faulen-
kens empfand man die mahnende Stimme des
Beders heute morgen besonders hörend. Schade,
daß man nicht auch den dritten Feiertag kennt,
nicht!

Der Geduld, das Wochenende winkt schon aus
greifbarer Nähe — und am Montag ist wieder
Samstag!

Barmen

Ein Arbeiter beschloß. An einem der letz-
ten Tage verhofften sich diese Eingänge in die ver-
schlossene Wohnung eines in der Nachstraße wohn-
enden Arbeiters. Die Täter entwendeten einen
braun-grünen gemauerten Topfentzug,
eine schwarzfarbene Hose, zwei weiße
Oberhemden und drei Kieselsteinen.

Barmen ehrt Prof. Dörsfeld.

Sein Bild soll im Gymnasium
aufgehängt werden.

b. Zum 75. Geburtstag Prof. Dörsfelds.
Aber dessen Leben wird in unserer Weihnachtsneu-
mer ausführlich berichtet, hat Oberbürgermeister
Dr. Hartmann ihm die Glückwünsche seiner Vater-
stadt ausdrücken lassen. Die Stadtverwaltung
hat sein von Prof. Dr. Reyer in Berlin gemaltes
Bild erworben und wird ihm einen Platz im Bar-
mer Gymnasium zuweisen, dessen Schöler Profes-
sor Dörsfeld gewesen ist.

c. Die Gewandtheit der Alten. Der Rentner
Friedrich Lange, 85-jährig, 2. Bezirk, hat
seinen 85. Geburtstag. — Frau Wilhe-
lmine Lange, 84-jährig, 1. Bezirk, hat ihren
84. Geburtstag. — Frau Charlotte Lange, 83-jährig,
1. Bezirk, hat ihren 83. Geburtstag.

d. Ein Schicksal. Die Verhaftung
der Adolf Körnerstraße und der verlor-
gerten Frankstraße soll in zwei Tagen
werden. Angeklagte ist Freitag den 4. Januar
1928, 10 Uhr, an das Land- und Stadtverfah-
ren, Land- und Stadtverfah-
ren, Land- und Stadtverfah-

b. Eine Weihnachtsfeier unter dem Stern-
himmel zur Zeit von Christ Geburt findet am
Freitag den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Ju-
ngen Planetarium unter Mitwirkung der Kon-
sertantinnen Dames, des Vokal- und des Stu-
diens Dr. Hoffmann statt. Diese Veranstaltung
hat im vergangenen Jahre so großen Anklang ge-
funden, daß sie mehrfach wiederholt werden mußte.

c. Die Kinderkassette „Hoffnung“ ver-
öffentlicht in der heutigen Ausgabe unserer
Zeitung ein für ihre Mitglieder sehr wichtiges
Fest.

d. Unter dem Titel „Hoffnung“ am Montag
nachmittag wurde an der Weststraße ein älterer
Mann von einem Auto erfasst und überfah-
ren. Er trug erhebliche Verletzungen am Kopf
und an den Beinen davon und mußte dem Rabi-
schen Krankenhaus zugeführt werden.

Dele Telegramme.

Die Landtagsitzung
mitten in den Weihnachtsferien.

Verlaufsprotokolle in Halle und Halle.

23. Berlin, 27. Dez. (Hullspruch.) In-
folge des kommunistischen Vorstoßes in der letzten
Sitzung des Landtages am 19. Dezember
wurde, um der preussischen Verfassung Genüge zu
leisten, das Preussenparlament morgen
um 1 Uhr zusammengetreten, um
den als einzigen Punkt auf die Tagesordnung ge-
setzten Antrag der Abgeordneten Schwenk und
Genossen, dem Staatsministerium das
Vertrauen zu entziehen, zu be-
raten. Wie das Nachrichtenbureau des V.D. er-
fährt, haben so viele Landtagsabgeordnete Ur-
laubsanträge für diese mittigen in die eigen-
lichen Weihnachtsferien fallende Sitzung einge-
reicht, daß außer dem so viele andere
Abgeordnete erklärt, daß sie nicht gewillt
seien, wegen dieses einen Sitzungstages die
weite Reise nach Berlin anzutreten, daß
vorausichtlich ein absolut beschaffen-
diger Haus befehlen sein wird. Dies hat
jedoch insofern keine praktischen Auswirkungen,
als nach der Geschäftsordnung des Preussischen
Landtages die Beschlußfähigkeit nur von einer
Zahlbestimmung bezweifelt werden kann. Mor-
gen aber wird überhaupt nicht abgelehnt. Viel-
mehr kommt das Mitzugensvotum erst
am Mittwoch dem 2. Januar in einer
Abstimmung zur Entscheidung. Das Schick-
sal des Vertrauensantrages unterliegt jedoch in
parlamentarischen Kreisen, auch der Oppositions-
parteien, keinerlei Zweifel. Nach der
Verfassung müssen, um das Vertrauen zu
entziehen, mehr als die Hälfte aller
gewählten Landtagsabgeordneten, für das
nächstliegende Parlament also 226, mit „Ja“ Stim-
men, während selbst bei einer relativen Majori-
tät der Antrag abgelehnt wäre. Da vermut-
lich die Deutsche Volkspartei sich mindestens der
Stimme enthalten wird, hat der kommunistische
Antrag selbst bei der letztmöglichen Mehrheit
keine Aussicht auf Annahme. Die preus-
sische Staatsminister und der Ministerpräsident
Dr. Braun werden in Berlin und würden sich
einem Wunsch des Hauses, zur Beratung des
Vertrauensantrages zu erscheinen, nach der Ge-
schäftsordnung fliehen müssen. Zum Reden kann
sie allerdings keine Bestimmung hinweisen. Aller-
dings rechnet man für die morgige Landtagsitzung
mit mehrtägiger Dauer.

Auf dem Eise eingebrochen.

Zwei Kinder ertrunken.
28. Köln, 27. Dez. Am ersten Weihnach-
tag sind auf einem Eisfeld gelegenen
Weiler in Eise bei Köln drei Kinder beim Spie-
len auf dem Eise eingebrochen. Zwei Kinder
im Alter von 6 bis 7 Jahren ertran-
ken, während ein dritter Junge, der Bru-
der eines der ertrunkenen Kinder, gerettet werden
konnte.

Städtische Nachrichten.

Stadtpark-Gemeinde Elberfeld, Freitag abends 8 Uhr.
Samstag morgen 9.30 Uhr, Sonntag 10 Uhr.
Stadtpark-Gemeinde Barmen, Freitag abends 8 Uhr.
Samstag morgen 9.15 Uhr.

Diese Nummer umfasst 20 Seiten.

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.
Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. H. Lohr.

Silvester

Rheinweine

Gaibeltheimer	Fl. ob. Gl. 1.50
Hörschheimer	Fl. ob. Gl. 1.50
Oppenheimer	Fl. ob. Gl. 1.50
Oppenheimer Mer	Fl. ob. Gl. 1.50
Niersteimer	Fl. ob. Gl. 1.50
Dürkheimer	Fl. ob. Gl. 1.50
Lichtraumlich	Fl. ob. Gl. 1.50
Lichtraumlich, Stillewein	Fl. ob. Gl. 1.50

Moselweine

Bratiger	Fl. ob. Gl. 1.50
Ahner Palmberg	Fl. ob. Gl. 1.50
Weyherer Riesling	Fl. ob. Gl. 1.50
Erdener Herrenberg	Fl. ob. Gl. 1.50
Cunser Weißstein	Fl. ob. Gl. 1.50
Zeltling, Steinmauer	Fl. ob. Gl. 1.50
Zeltling, Stefanley	Fl. ob. Gl. 1.50

Schaumweine

Obst-Schaumwein	1/2 Fl. 1.75
Hochheimer Wappen	1/2 Fl. 1.75
Comte du Rhein	1/2 Fl. 1.75
Hochel-Trocken	1/2 Fl. 1.75
Kupferberg-Gold	1/2 Fl. 1.75
Delahard Kabinett	1/2 Fl. 1.75
Burgoff-Grün	1/2 Fl. 1.75
Schulein Rheingold	1/2 Fl. 1.75

Fassweine

Apfelwein	Liter 0.50
Apfelwein, süß	Liter 0.50
Spanischer Rotwein	Liter 1.10
Moselwein, f.d. Bowle	Lit. 1.40
Tarragona	Liter 1.30
Samos	Liter 1.30
Malaga	Liter 1.00

Südweine

Malvaner	Fl. ob. Gl. 1.50
Amarone	Fl. ob. Gl. 1.50
Muskateller	Fl. ob. Gl. 1.50
Tarragona	Fl. ob. Gl. 1.50
Vermouth	Fl. ob. Gl. 1.50
Samos	Fl. ob. Gl. 1.50
Malaga	Fl. ob. Gl. 1.50
Sherry	Fl. ob. Gl. 1.50
Portwein	Fl. ob. Gl. 1.50
Madira	Fl. ob. Gl. 1.50

Rotweine

Montagne	Fl. ob. Gl. 1.50
Oberingelheimer	Fl. ob. Gl. 1.50
St. Emilion	Fl. ob. Gl. 1.50
Chianti	1/2 Liter 1.20, 1/4 Liter 1.50, 1/8 Liter 1.50
Burgunder Extra	Fl. ob. Gl. 1.50
Chateau Courcy	Fl. ob. Gl. 1.50

Punsche

Sellner Rum-Punsch	1/2 Fl. 1.50
Sellner Arac-Punsch	1/2 Fl. 1.50
Sellner Portwein-Punsch	1/2 Fl. 1.50
Frank Arac-Punsch	1/2 Fl. 1.50
Frank Schlummer-Punsch	1/2 Fl. 1.50

Spirituosen

Rum-Verschnitt	1/2 Fl. 1.50, Fl. 1.50
Jamaika-Rum 45%	1/2 Fl. 1.75
Jamaika-Rum 75%	Fl. 1.25
Arac-Verschnitt	1/2 Fl. 1.50, Fl. 1.50
Weinbrand	Liter-Fl. 1.50
Weinbrand 1/2 Fl. 0.80, Fl. 1.10, 1.50	
Weinbrand „Buchholz“	Fl. 1.50, 1.50
Weinbrand Winkelhausen Faß	
Abzug	Fl. 1.50
Weinbrand Scharlachberg Faß	
Abzug	Fl. 1.50
Schafstaller, Gold u. Silber	
Liter-Krug 2.50	
Münsterländer	Liter-Krug 2.50

Für die Bowle

Ananas im eigenen Saft	3-Pfd.-Dose 1.50
Ananas, gesüßt	1/2-Pfd.-Dose 0.50
1-Pfd.-Dose 0.50, 3-Pfd.-Dose 1.50	
Erdbeeren II	1-Pfd.-Dose 0.50
3-Pfd.-Dose 1.50	

Delikatessen

Hummer-Krebse	Dose 2.50, 1.50
Kronen-Humme	Dose 2.50, 1.50
Fluß-Lachs in Scheiben	Dose 2.10, 1.45, 1.30
See-Lachs in Scheiben	Dose 1.50, 0.75, 0.50
Mayonaise	Glas 1.50, 0.95, 0.70

Bratheringe in Champign.-Sauce	Dose 0.55
Bratheringe	Liter-Dose 0.55
Bismarckheringe	Liter-Dose 0.50
Rollmöse	Liter-Dose 0.50
Hering in Gelee	Liter-Dose 0.55

Bismarckheringe in Remoulade	Liter-Dose 0.55
Geisardinen	Dose 1.—, 0.95, 0.65
Nordsee-Krabben	Dose 0.50, 0.45

Scherzartikel

Streichhölzer	0.15, 0.05, 0.5
Kuhschinken	0.10
Scherzhölzer	0.15, 0.10
Knochen	0.15, 0.10
Scherzhölzer sort.	0.15, 0.10
Nieß-Mietzler	0.15, 0.10
Nieß-Zigarrenspitze	0.15
Musikantischer Stuhl	0.15
Jagdtappen	0.15

Tischfeuerwerk

Scherzkörner	0.15
Hochzeits-Zylinder	0.15
Reisekoffer	0.15
Buch der Liebe	0.15
Nachtlicht	0.15
Photographie	0.15
Scherzstiefel	0.15
Völkchen	0.15

Kuhschinken, Karton	0.55, 0.15
Luftschlangen, 4 Rollen	0.25
Hustentbonbons, Karton	0.50
Scherzhölzer, verschiedene Ausführungen	0.05, 0.10, 0.15
Scherzhölzer	0.05
Kinematograph	0.15
Gemalte Konfetti, in Karton	0.15
15 Stck	0.15
Musikantische Kleiderbürste	1.50
Scherzhölzer	1.50

Tischfeuerwerk, Sortiment 2.50, 2.00, 1.50, 1.25, 0.80	
Kuhschinken in allen Preisen 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.30	
Kopfbedeckungen für Damen u. Herren in allen Preislagen	
Saxophon	0.75, 0.50, 0.25
Tanzpfeifen, Karton	0.25, 0.25

Neujahrskarten

Neujahrskarten 10 Stück 0.95, 0.85, 0.75, 0.65, 0.45, 0.35, 0.25
Neujahrspostkarten 3 Stück 0.25, 5 Stück 0.25, 10 Stück 0.25

Bowlen und Bowlen-Gläser

Bierbecher, glatt	Stck. 0.10
Bierbecher mit Goldrand Stck.	0.15
Bierbecher, Oull od. Sandblas St.	0.15
Likörbecher auf Fuß	Stck. 0.25
Likörbecher mit Goldr.	Stck. 0.15
Weingläser, glatt	Stck. 0.25
Weingläser, geschliffen	Stck. 0.30
Weinrömer a. boh. Fuß	Stck. 0.25
Weinrömer, geschliffen	Stck. 0.30
Bowlingläser, glatt	Stck. 0.25
Bowlingläser, geschliff. Stck.	0.30
Sektgläser, Traube, glatt	Stck. 0.30
Sektgläser, gestrichelt	Stck. 0.35
Bowlen, kompl. m. 13 Gläsern und vern. Tabl.	11.50
Bowlenkrüge, 1/2 Ltr.	0.75

Neujahrs-Plätze Stück 0.95, 0.75, 0.50 — Berliner Ballen Stück 0.25, 0.15, 0.10

Verkauf im Lichthof und Erfrischungsraum. Telef. Bestellungen werden prompt erledigt. Lieferung frei Haus.

Der Verkauf findet im Lichthof statt, für schnellste Abfertigung ist gesorgt!

TIETZ

a. — Nur
des Supperia
Stärke verzei
term 24. Dez
März 1890.
lechten Jahr
vielleicht a
erlebt.

Damals
fallen, das
unter der
Gitterfeld
sammenbrach.
waren, wo
behindert.
3
blieben Zige
gegraben wer
und Cronenbe
durch Reipof
Weihnachtspa
bahr stufden
trieb einfließen
nach drei Zoge
die ärgsten
machte am 22
tigger Schneef
Berläufer auf
schen Schneem
24. tohten gra
nige und blie
Nach kurze
trat plöglide
am 30. und
tot eine 50 d
an die beiden
bruar 1729 u
heranreichte, i
gen aber hinc
bis zum 2
in Gitterfeld
Gitterfeld
Schwanenstra
Thermalis w
alkem stiehe
hießen zwar,
ren Ueberfödn
aber größtent
stadi zum Bal
vom Altenma
hinanfahren
Alte reichte
Recht schium
And den Bel
born. Am 9
jurid, jedoch
gens noch nie
angereichten
trophie über

Die er
Zur f

b. Wer a
von Menfchen
einen schlech
und Erwack
wichtigen Fro
Nichtige Er
3. Februar 18
ist. Hier wir
schlechten Er
Eine Reihe d
fachen hierfür
viel gegeben,
aufammengef
lich auch lang
genug gefesse
bar der zweit
Zweifelslos
Wehrzahl der
nähren könnte
nisse befäßen,
diese Kenntnis
Geld, das de
Nahrung aus
sich in einem
den, wenn ei
einkaufte und
diese Nahrung
Die Ausf
Rädchen in
haltung a
und über die
belehren. E
Erwachfenen,
und praktisch
nen lernen
richtige Ernä
Widerstandsf
Ernährung b
licht leistung
gegen Krank
und körperliche
diese Ausf
den, umfo
tisch Regeln
diese Regeln
und nachdenk
selbst sich bil

Wer
a. Obwohl
die Wohnung
beim zell
im Gefeg
Es ist daher

Die Schnee- und Wassernot im Wuppertal vor 50 Jahren.

Im Dezember 1878

a. — Nur selten finden wir in der Geschichte des Wuppertals Schneefälle von warmer Stärke verzeichnet, so unter 3. März 1748, unter 24. Dezember 1783 und unter 3. und 4. März 1890. Den stärksten Schneefall in den letzten Jahrhunderten hat das Wuppertal aber vielleicht am 18. und 19. Dezember 1878 erlebt.

Damals sind so gewaltige Schneemengen gefallen, daß vielfach Haus- und Magazin-Dächer unter der zu schweren Last einbrachen und in Elberfeld der Ruffstempel am Johannisberg zusammenbrach. Straßen- und Eisenbahnverkehr waren, wo nicht ganz unterbrochen, so doch stark behindert. Zwischen Lennep und Remscheid blieben Züge im Schnee stecken und mußten ausgegraben werden. Die Hauptposten nach Berden und Cronenberg kamen nicht voran und mußten durch Reisposten ersetzt werden, wobei sämtliche Weihnachtspakete liegen blieben. Daß die Eisenbahn zwischen Barmen und Elberfeld ihren Betrieb einstellen mußte, war selbstverständlich. Als nach drei Tagen wenigstens aus den Hauptstraßen die ärgsten Schneehaufen verschwunden waren, machte am 22. und 23. Dezember ein neuer heftiger Schneefall die geleistete Arbeit zunichte. Die Verkäufer auf den Weihnachtsmärkten sahen zwischen Schneemauern und verkauften nichts. Am 24. folgten große, schneefreie Christbäume nur 10 Minuten und blieben gleichwohl stehen.

Nach kurzem Frost über die Weihnachtstage trat plötzliches Tauwetter ein und schon folgte am 30. und 31. Dezember auf die Schneewolke eine Hochwasserflutkatastrophe, die zwar an die beiden größten im Wuppertal, die vom Februar 1729 und die vom 28. März 1848, nicht heranreichte, über andere große Ueberschwemmungen aber hinausging.

Bis zum Turmbof und zur Poststraße schlugen in Elberfeld die Wuppertellen, während der Wirtler Bach, der seinen Lauf mehr hatte, die Schwanenstraße und Schlossersgasse überschwemmte. Abermals war der Verkehr unterbrochen, vor allem zwischen Norden und Süden. Die Brücken hielten zwar, im Gegenlag zu zahlreichen früheren Ueberschwemmungen, sämtlich stand, waren aber größtenteils überflutet. Wer von der Altstadt zum Bahnhof Döppersberg wollte, mußte sich vom Altemarkt auf einem Wagen die Brücke hinauffahren lassen. An der alten reformierten Kirche reichte die Flut bis an die Türschwelle. Nicht selten handelte es sich in Barmen, wo ein Hund den Wellen zum Opfer fiel, sowie in Sonnborn. Am Neujahrstag 1879 ging das Wasser zurück, jedoch währte es infolge dauernden Regens noch mehrere Tage, bis, abgesehen von dem angerichteten Schaden an Häusern usw., die Katastrophe überwunden war.

Wie ernährt man sich „richtig“?

Zur kommenden Ausstellung in Barmen.

b. Wer als Arzt Gelegenheit hat, Hunderte von Menschen zu untersuchen, muß immer wieder einen schlechten Ernährungsstand bei Kindern und Erwachsenen feststellen. Mit dieser heute so wichtigen Frage beschäftigt sich die Ausstellung „Nichtige Ernährung“, die vom 12. Januar bis 3. Februar 1929 in der Concordia zu sehen ist. Hier wird man sofort die Ursachen eines schlechten Ernährungsstandes feststellen können. Eine Reihe der verschiedensten Arten sind die Ursachen hierfür. Einmal wird zu häufig und zu viel gegessen, ein anderes Mal die Nahrung falsch zusammengesetzt oder auch falsch zubereitet, endlich auch kann aus wirtschaftlichen Gründen nicht genug gegessen werden. Am häufigsten ist offenbar der zweite Fall, am seltensten der dritte.

Zweifellos steht fest, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle die Menschen sich richtig ernähren könnten, wenn sie nur die nötigen Kenntnisse besitzen, vor allem aber den nötigen Willen, diese Kenntnisse auch anzuwenden. Für das gleiche Geld, das beispielsweise der Arbeiter für seine Nahrung ausgibt, könnte er in den meisten Fällen sich in einem tadellofen Ernährungsstand befinden, wenn er nur die richtigen Nahrungsmittel einkauft und wenn die Hausfrau es versteht, diese Nahrungsmittel dann richtig zuzubereiten.

Die Ausstellung möchte vor allem die jungen Mädchen in Volk-, Berufs- und Haushaltungsschulen über die Ernährungsfrage und über die praktische, richtige Ernährungsweise belehren. Es ist aber ebenso wichtig, daß alle Erwachsenen, Männer und Frauen, die richtige und praktisch durchführbare Ernährungsweise kennen lernen denn jeder Mensch kann durch eine richtige Ernährung seine Leistungsfähigkeit, seine Widerstandsfähigkeit steigern und durch falsche Ernährung herabsetzen; und wer wollte nicht möglichst leistungsfähig, möglichst widerstandsfähig gegen Krankheiten, möglichst frei von Schmerz und körperlichen Beschwerden sein. So gibt also diese Ausstellung jedem Wertvolles mit auf den Weg, umso wertvoller, als sie nicht nur praktische Regeln und Ratssätze erteilt, sondern diese Regeln einleuchtend begründet. Jeder denkende und nachdenkliche Mensch wird nach ihrem Besuch selbst sich bilden und selbst weiterarbeiten können.

Wer ist „minderbemittelt“?

a. Obwohl viele gesetzliche Bestimmungen, u. a. die Wohnungsgesetzgebung, den Begriff „minderbemittelt“ enthalten, hat der Begriff bisher im Gesetz keine authentische Auslegung erfahren. Es ist daher von Interesse, daß in der Rechtsprechung Anhaltspunkte zu einer Definition

schon in der Reichsfinanzhof gegeben hat.

Zur Entscheidung stand, ob eine unverheiratete Hauptlehrerin, die im Jahre 1925 ein Einkommen von 4800 Reichsmark und sonst kein nennenswertes Vermögen hatte, zu den Minderbemittelten zu rechnen sei. Der Reichsfinanzhof hat diese Frage bejaht. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß der Begriff „minderbemittelt“ keineswegs dem Begriffe „bedürftig“ nahekomme, sondern daß er dem Vorhinein nach lediglich eine Stufe zwischen „bemittelt“ und „unbemittelt“ bedeutet. Infolge des Währungsverfalls habe sich der zu den „Minderbemittelten“ zu rechnende Teil der Bevölkerung erheblich vergrößert. Zahlmäßig lasse sich der Begriff „minderbemittelt“ überhaupt nicht umgrenzen.

Bei einer Auslegung sei darauf Rücksicht zu nehmen, daß er im Gesetz zu dem Begriffe der „Einwohner in Verlegenheit“ gesetzlich sei. Daraus sei zu folgern, daß die Personentreife, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage bei verhältnismäßiger Lebensführung auf die Benutzung von Kleinwohnungen angewiesen sind, zu den Minderbemittelten gehören.

Die Entscheidung des Reichsfinanzhofs ist von umso größerer Bedeutung, als von ihm bereits in einer Grunderwerbsteuerfrage durch Urteil vom 13. April 1926 eine ähnliche Auslegung des Begriffs „minderbemittelt“ erteilt worden war und der Reichsfinanzhof seitdem in händiger Rechtsprechung an der hier geäußerten Rechtsauffassung festgehalten hat.

Der Barmer Einzelhandel an der Jahreswende.

Sorgen und Mühe, die das Jahr brachte. — Die Lehren für die kommende Zeit.

Von Ernst Sack

Geschäftsführer der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V. Barmen.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im letzten Teile des abgelaufenen Jahres 1928 ist nicht dazu angetan, bei einem Rückblick am Jahresende freudig stimmende Betrachtungen wachzurufen. Der Wirtschaftslampf in Deutschland, durch Wiederaufnahme der Arbeit inzwischen zwar beendet, jedoch der endgültigen Klärung und Entscheidung noch harrend, hat mit gewaltiger Sprache geredet, wie es mit uns steht und wie sich ein bittres Ringen um Erhaltung der Existenz in allen Bevölkerungsteilen immer deutlicher bemerkbar macht. Wenn wir hierbei auch unsere schwer danebenliegende, früher weitberühmte Barmer Industrie erwähnen, so soll damit lediglich angedeutet werden, wie schlecht es mittelbar Handel und Gewerbe ebenfalls geht, wenn ein wichtiger Wirtschaftszweig Rot selbst, weil alle voneinander abhängig sind.

Der allgemeine Wirtschaftslage entspricht die Lage des Einzelhandels. Er ist der Berufsstand, der die Folgen einer solchen Konjunktur in der Produktion, der Erwerbslosigkeit und der sinkenden Kaufkraft der Verbraucher am ersten und am meisten zu spüren bekommt. Innerhalb des Einzelhandels selbst wird bei solcher Lage

der Kampf um den Kunden

und der gegenseitige Konkurrenzkampf immer schärfer. Die unmittelbaren Folgen daraus sind, daß jeder Einzelhändler gezwungen wird, auf schärfste zu kalkulieren, und schließlich mit völlig unzulässigen Aufschlägen der Lage Herr zu werden versucht, trotzdem Unkosten und Spesen fortgesetzt sich gesteigert haben.

So ist es verständlich, daß in Einzelhandelskreisen vielfach eine

gefährliche Ratlosigkeit

sich breit zu machen versucht, und daß immer zahlreichere Stimmen laut werden, die ein allmähliches Verschwinden des Einzelhandels prophezeien. Wir sind nicht so pessimistisch, sondern sehen in dem selbständigen Einzelhändler den Faktor der Wirtschaft, der berufen ist, der beste Warenverteiler und der persönliche Freund der Kundschaft zu sein.

Der selbständige Einzelhändler, der seiner Kundschaft nur gute Qualitätswaren liefert, wird der Erhalter von Freiheit und Wirtschaftlichkeit beim Kauf, insbesondere aber die Stütze unseres Volkswirtschafts durch den sorgfältigen und kulturfördernden Umgang mit den Waren. Aufgabe des gesamten Mittelstandes ist es selbstverständlich in erster Linie, sich für die Durchsetzung dieser wichtigen Ziele einzusetzen. Aber auch alle übrigen Bevölkerungsteile sollten die Mission, die der Stand der selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden zu erfüllen hat, erkennen und mit aller Schärfe sich wenden gegen die vielfältigen Mächte, die sich ansetzen, den Mittelstand zu vernichten. Randalierendes Betreiben der Organisationen des Einzelhandels, die darauf hinarbeiten, einen gesunden, lebensfähigen Stand selbständigen Einzelhändler zu erhalten, sind zweifellos erfolgversprechend. Wenn nur die eine wichtige Tatsache ins Auge gefaßt wird, daß der gesamte deutsche Einzelhandel zu 29 Dreihundertsten Anteil am Umsatz der deutschen Wirtschaft an die Verbraucher geht, während das übrige eine Dreihundertstel auf die Konsumgenossenschaften entfällt, so geht schon daraus die überaus große Bedeutung und Wichtigkeit des Einzelhandels innerhalb der deutschen Volkswirtschaft hervor.

Der Mittelstand ist auf sich selbst angewiesen, er ist dazu angetan, für seine Zukunft — für Alter und Invalidität — zu sorgen. Für den Arbeiter hat der Staat eine soziale Fürsorge geschaffen, für seine Beamten den Anspruch auf Pension. Wie soll sich aber der Einzelhändler helfen, dessen Existenz heute durch ungewöhnlich hohe Steuern und Lasten gefährdet ist? Von Rechts wegen müßte der Einzelhändler aus den Erträgen seines Geschäftes für sich und seine Familie den Lebensunterhalt bestreiten und darüber hinaus auch noch eine Rente für das Alter

machen können. Wie steht es aber in Wirklichkeit hiermit aus? Zu Rücklagen, die im Alter oder bei Invalidität sicherstellen könnten, finden heute nur die wenigsten Einzelhändler noch eine Möglichkeit. Die allergrößte Zahl befreit sich aus dem Geschäft lediglich den nächsten Lebensunterhalt, vielfach ganz unzulänglich, trübe aber nur unter größten Anstrengungen und Sorgen.

Was es im einzelnen für Gründe sind, die dem Einzelhändler heute die Führung des Geschäftes so unheimlich erschweren, können und wollen wir im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes nicht anführen. Die Organisationen des Mittelstandes sind bestrebt gewesen, auch im verflochtenen Jahre alles das zu tun, was geeignet war, die Existenzgrundlagen des Einzelhandels zu verbessern. Wir in Barmen haben vornehmlich versucht,

das Verhältnis zwischen Beamtenchaft und Einzelhandel

besser zu gestalten, und dürfen sagen, daß wir hier einen großen Schritt vorangekommen sind. Wird das Verhältnis der einzelnen Berufsgruppen untereinander wacher, so sind schnell einmal Gegensätzlichkeiten ausgeglichen. Wir sind der Beamtenchaft insbesondere dafür dankbar, daß sie sich von den vielfachen Missetatungen, die auswärtige Firmen in Barmen veranlassen, fast ganz ferngehalten hat und selbst mit dazu beigetragen hat, daß diesen auswärtigen Firmen in Barmen keine Räumlichkeiten mehr zur Aufstellung ihrer Waren zur Verfügung gestellt wurden. Wir dürfen ferner die erfreuliche Tatsache feststellen, daß Warenvermittlungen durch Beiräte in industrieller Betriebe immer mehr abgebaut worden sind, ebenso fanden wir auch die Unterstützung bei den Behörden, die durch Verfügungen und Anordnungen das Ausweichen von Waren zwecks Zusammenstoß von Warenbeständen unter der Beamtenchaft unterbunden. Den im verflochtenen Jahre durch Wäschehäuser verursachten Schäden in den Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung sind wir sehr dankbar nachgegangen und haben durch gemeinsame Arbeit mit den Gewerkschaften erreicht, daß diese auswärtigen Wäschehäuser in Barmen keinen festen Fuß mehr setzen können.

Die Bekämpfung des Zugabewesens

Wie wir nicht allein im Interesse des gesamten Einzelhandels, sondern vornehmlich auch zum Schutze der Verbraucher vor Ueberschuldung und dem damit verbundenen Schaden, haben wir uns im letzten Jahre zu einem langfristigen Ziele zu führen, nämlich zu einem

gesetzlichen Zugabewerbot.

Wir durften mit Genugtuung feststellen, daß der Reichstag, wie uns sein Direktor in diesen Tagen mitteilte, unsere Petitionen benutzt hat, um in seiner Sitzung vom 12. Dezember dieses Jahres zu beschließen, daß der Reichstag als Material für ein gesetzliches Verbot des Zugabewesens zu überweisen. Wir hoffen zuversichtlich, daß es recht bald zu diesem gesetzlichen Verbot des Zugabewesens kommt, und daß damit ein Faktor beseitigt wird, der großen Wirtswert in das gesamte Wirtschaftsleben hineingebracht hat und die Käuferkraft zu unrationellen Käufen verleitet.

Einen Rückblick auf das Jahr 1928 kann der Einzelhandel nicht tun, ohne dabei die Konsumgenossenschaften und Warenhäuser zu erwähnen. Die ersten hat der Einzelhandel in keiner Weise zu fürchten, wenn sie auf gleiche finanzielle Grundlage gestellt werden, wie die selbständigen Betriebe des Mittelstandes. Jeder aber besteht auch heute noch die Tatsache, daß die Konsumgenossenschaften erhebliche finanzielle Vorteile genießen. Das Warenhäuser zum Beispiel, dessen Ertragsüberschüsse die Konzeption erhalten, obwohl ein Bedürfnis keinesfalls besteht, werden kann, ein außerordentlich schwerer Mißgriff der Konsumgenossenschaft gewesen, da andere große Kaufhäuser nachfolgen werden und zum Teil schon jetzt Ertragsüberschüsse einnehmen. Dem Konsum- und Warenhäuser

ist damit empfindlicher Schaden zugefügt worden, der Veranlassung zu solidarischem Widerstandnehmen der gesamten Mittelhandelskreise geben wird.

Wenige Worte noch zur sogenannten

sozialen Sozialisierung.

Unsere Organisation hat vor einigen Wochen auf Antrag der bekannten Entwicklung des Barmer Reichshofs bei der Stadtverwaltung beantragt, alle öffentlichen Angelegenheiten, soweit sie über die Betriedigung notwendiger öffentlicher Versorgungsbetriebe, wie Gas, Wasser, Elektrizität hinausgehen, und in die freie Wirtschaft eingeleitet, einzuführen. Die Stadt soll die Verwaltung des öffentlichen Vermögens vollständig selbstständig verwalten, den Verkauf von Gasapparaten und Gasgeräten einstellen und den öffentlichen Reichshofs als ein vollständig überflüssiges Anhängel aufgeben. Wir wissen, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung mit uns auf dem gleichen Standpunkt steht, daß die Behörden ihre Hände aus der freien Wirtschaft lassen sollen.

Wenn zum Schluß die Städtevereinsungsfrage nur kurz noch zu erwähnen bleibt, die während des ganzen verflochtenen Jahres die Gemüter der gesamten Barmer Bürgerchaft so gewaltig erregte und auch jetzt noch nicht erledigt ist, so geben wir der Hoffnung Raum, daß die einmütige Ablehnung der gesamten Barmer Bürgerchaft nicht ungehört bleiben wird. Barmen will und muß selbständig bleiben.

Der Einzelhandel ist sich bewußt, daß er nur einen Teil der gesamten deutschen Wirtschaft bildet, deren Förderung für ihn ebenso wichtig ist wie für jeden anderen Berufsstand. Demgemäß ordnet er sich in die in bewährter Auffassung seiner Tätigkeit als Dienst am Volk und an der Allgemeinheit. Dafür verlangt er aber auch, daß er in richtiger Würdigung seiner volkswirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedeutung und entsprechenden Wertschätzung der Tätigkeit für die Gesamtwirtschaft den übrigen Berufsständen in jeder Beziehung gleichgestellt wird. Keine Vorzugsstellung, wohl aber Gleichberechtigung und dementsprechende Behandlung in Gesetz und Verwaltung — das ist es, was er fordert und mit Recht beanspruchen kann und muß. Wenn ihm diese Anteil wird, dann besteht die Gewähr, daß er auch in der Zukunft allen inneren Schwierigkeiten und allen äußeren Widerständen zum Trotz sich behaupten wird als ein wertvolles Glied der deutschen Wirtschaft.

Vereinfachung der Volksschulverwaltung.

Ein Vorschlag des Preussischen Städtetages zur Verwaltungsreform.

Vom Preussischen Städtetag wird uns geschrieben: Organisation und Geschäftsgang in der Verwaltung der Volksschulen stehen nicht im Einklang mit den neuesten Bestrebungen, die auf Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, auf Entlastung der Aufsichtsinstanzen und auf stärkere verantwortliche Beteiligung der Selbstverwaltung abzielen. Infolge mangelnder Regelmäßigkeit der Geschäftsführung wird zurzeit erhebliche Doppelarbeit geleistet und unnötiges Schreibwerk verursacht. Es handelt sich darum, die

Beteiligung der Gemeinden

an der Schulverwaltung und Schulaufsicht durch eine feste und klare Ordnung zu sichern, bei der alle Angelegenheiten, die einer örtlichen Behandlung fähig sind, endgültig den Organen der Selbstverwaltung überwiesen werden. Eine solche Neuordnung wäre auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil Staat und Gemeinden sich für eine einheitliche staatliche Mittelverteilung für das gesamte Schulwesen einsetzen, wofür ein planmäßiger Aufgabenabbau in dieser Hinsicht Voraussetzung ist.

Für eine endgültige Regelung der Zuständigkeitsverhältnisse würde an sich der Weg der Gesetzgebung beschritten werden müssen; schwebende Kompromisse bezeugen aber bekanntermaßen den allgrößten Schwierigkeiten. Um eine solche vorläufige Regelung wenigstens der Zuständigkeitsfragen zu schaffen an der Staat und Gemeinden in gleicher Weise interessiert sind, hat der Vorstand des Preussischen Städtetages dem Unterrichtsministerium Vorschläge für eine Vereinfachung der Volksschulverwaltung und Volksschulaufsicht überreicht, die im Verwaltungswege, also ohne den Gesetzgeber zu bemühen, durchgeführt werden können. Die Vorschläge betreffen eine klare Verteilung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Staat-, Schul- und Gemeindeinstanzen (Regierung, Schulrat, Schuldeputation) und bedeuten einen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der Verwaltungsreform.

Theater- und Konzertveranstaltungen.

a. — Stadttheater. Aus der Theaterkassette schreibt man uns: Die nächsten Aufführungen von Wagner's „Tannhäuser“ finden statt: in Barmen Donnerstag den 3. Januar und in Elberfeld am Mittwoch den 3. Januar.

b. — „Wupp“. Der einjährige diesjährige Wuppertaler Bühnenfest für Elberfeld, veranstaltet von sämtlichen Sponsoren der Stadtlichen Theaterjugend der Volkshochschule der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und des Deutschen Theaterverbandes, findet am 3. Januar in der Stadthalle in Elberfeld statt.



Klischené

Kaufst
man
bei

Klischené

also genau Klischené, keine II. Wupp mit Klischené und Substitutionskassen.

Kriegsbeschädigten-Weihnachtsfeier

7. — Auch in diesem Jahre hatte die Ortsgruppe Elberfeld der Kriegsbeschädigten und Kriegs-
hinterbliebenen im Aufnahmeverband den Arbeiter,
Bauern, Witwen und Waisen den Weihnachtlich
gedacht und trübe die Gaben in einer stimmungsvollen,
ganz aus dem Ton des deutsch-britischen
Familien- und Kinderesels geklammerten Frier im
Evangelischen Jugendhaus auf der Bergstraße aus.
Aus den Tischen flammten weihnachtliche Kerzen,
und zwei große Lichtbäume strahlten festlichen
Glanz aus. Die große Orgel des großen Saales
draußen unter den Linden des Hohenbuchs in
weihnachtlichen Klängen, während der Gesang-
verein der städtischen Beamten unter Wilhelm
Hochs bewährter Leitung mit seinen Chören zur
Verherrlichung des Abends und Vertiefung der Be-
freuung beistieg. Zwei Filme: „Das Nardensicht“
und „Kumpelschiffen“, führten ins Wäldchen
und erregten viel Freude. Der Vorsteher Hermann
Riesebach schloß in seiner Ansprache
kurz die waterländischen und sozialen Ziele
des drei Millionen Mitglieder umfassenden Auf-
nahmeverbandes und seiner Kriegsbeschädigten-
und Hinterbliebenengruppen. Auch bei dieser Ge-
legenheit wurde der gesammelten Gelden gebacht.
Riesebach weichte ihnen Worte der Dankbarkeit
und Anerkennung, und während vor der Orgel ein
leuchtendes „Offenes Kreuz“ aufstrahlte, sang der
Chor das von Emil Schmidt gedichtete „Stumm
schlafen Feldern“ nach Liszertscher Melodie. Pro-
vost Hermann Schiewind grüßte die An-
wesenden und strickte die leuchtenden Ideale der
alten Arme: Selbsthilfe, Mithat und Cyber-
geist als Vorbereitung auch der Friedensarbeit
hin. — Dann erließen der Weihnachtsmann und
berietete, während die alten lieben Weihnachts-
lieder gesungen wurden, eine frohe Befragung.

Stund um den Ocean.

Die Nebue im Elberfelder Thalia-
theater.

Für einige Tage spielt man im Thalia-theater „Revue“. In bunter, abwechslungsreicher Folge spielen aneinander wergig Bilder vorüber, nur ganz lose zusammengeknüpft durch die Worte eines Rollenreglers. Harry Horreher-Reumeyer tritt als solcher in die Erscheinung, der Leiter des Unternehmens. Der Titel „Rund um den Ozean“ gibt ja der Dumbheit der Bilder, der Bissigkeit der Crit und Handlung einen denkbar weiten Spielraum. In der „Revue“ der Vorzüglichste Dame die zeitliche Zusammenfassung des Ganzen eine weit größere Bedeutung. Man erinnerte darin sogar einen gewissen Handlungsstrang, und die attrakten, mitunter auch politischen Einseitigkeiten verriethen Sinn und geistvollen Witz, den denzeitige banale Gefühlslosigkeiten und Abgeschmacktheiten ersetzen, von denen leider auch diese „Revue“ sich nicht immer freihält. Durch ihre leicht vorzunehmende Befestigung könnte das Niveau der „Revue „Rund um den Ozean“ nur sinken, zumal in ihrem Rahmen eine Reihe guter Leistungen dargeboten werden. Wir nennen das außerordentliche afrikanische Tänzerpaar Zannara und Karbinoff, den Bariton Weinmann, der u. a. Kossini Bardier-Arie elegant hinlegt, die Dornschär fuhler Stiefels Toni Schroiber, Eva Schmid, Fred Gutten und Walter Meyer (u. a. Vorträge in den Hoftheaterberlag bei der Reichspost), die tanztroten „Ozean-Girls“ und bei weitem nicht zuletzt auch die Mitglieder des Thalia-theaters, die besonders zufränsliche Solonummern aus bekannten Operetten einführen. Es werden da mit Milena Pavlovna, Lotte Jara mit Hans Vukker, Clara Waldboss und Leo Reicher, der als Vortier des Thalia-theaters in einem Dialog mit dem Leiter der „Revue“ lustige Wuppertaler Zeitgeflößen vergafft. Das Orchester weiß Kapellmeister Rudi Schwarzlose zu beschwingen, der auch selbstwärts zur unterhaltenden Stimmung beiträgt.

Bavaria Oberfeld.

c. — Freunde der Varietétunst kommen in der Barbaria wieder voll auf ihre Kosten. Zunächst das turnerische Spiel 2 und 3. Adonis, Dame und Herr, zeigen in Handrücken und Balancen Kräftleistungen von seltenem Ausmaß, die noch dadurch an Wirkung gewinnen, daß sie in vornehmer Ruhe, scheinbar spielend leicht und abwechselnd gefällig abboten werden. Manches wahre Rabinetstückchen an Muskel- und Körperkraft bekommt man zu sehen. Tollkühnheit und Claque bilden, die auf der Bühne einen 7 Meter hohen eisernen Turm mit zwei abgefälligen Ausläufen aufrichten. Auf diesen Ausläufen balanciert einer der beiden Artisten auf einem freistehenden Stabtrutz herum, macht aus allen möglichen Teilen Handhände, bei denen er auch noch mit Tellern und Lampen jongliert und selbst Janfantenkänge in den Saal schmettert. Nicht ohne ein Aufschrei steht man den bald darauffolgenden Manipulationen in schwebender Höhe zu, und man fühlt sich wie von einem Alptrud befreit, wenn Künstler und Klab alsdenn wieder auf dem hohen Bühnenboden angekommen sind. Nicht mit Unrecht bezeichnen diese beiden ihre Produktionen als Spiel mit dem Tode. Von der richtigen Erziehung ausgehend, das Leben gesund ist, ist dem Humor ein dreites Feld eingeräumt. Zwei Komiker, der aus der ersten Hälfte des Monats verlebende Oskar Albricht und E. Litzmann, weitestens erfolgreicher, bettere Stimmung zu verbreiten. Ihnen gefolgt sich „Cohmit, das Wanderpferd“ zu. Nachfallen über Nachfallen durchziehen die den tollen Sprängen und Kapriolen des Wandpferdes das Haus. Da bleibt kein Auge trocken. Die vier Arizona-Girls treten in originellen, entzückenden Kostümen eine solche, reizende Tanzarbeit gleich vortrefflich sind die Step- und Organisations des Baron-Edw. die den künftigen Dances unermüdlich immer wieder mit neuen Tänzen aufwarten. Das Schlußwunder-Gesandniet „Zwei Stimmen“ läßt sich mit anheimelnden Akten- und Volkstheatern denken in das Ensemble ein.

Handbuch und Selbstentfaltungstraining.

Das Handelsvertreterien mit uns geschlossen:
a Das Gewerbeentwicklungsbüro ist vom
Reichrat abgelehnt worden, die erforderliche
Mittel-Mittel für das Gesetz ist nicht
erhalten. Die Reichsregierung hat den Ent-

wollt trotzdem dem Reichstag zugestimmt zu haben, den Vorschlägen in der nächsten Zeit entgegen zu treten. Zu den Plänen der Regierung nahm der Kommunalverband der Hausbesitzerorganisationen in seiner letzten Sitzung Stellung. Nach einem eingehenden Referat des Reichsstadtsabgeordneten Dr. Brösken kam der Beschluß zu der Ueberzeugung, daß das Gebäudeeinkommensteuergesetz keine Verbesserung in der betragend der Minderung derjenigen Hausbesitzer bringe. Eine Steuer in dieser Höhe von einer angeblichen Entlastung des Hausbesitzes zu erheben, sei nicht gerechtfertigt. Die aufzubringenden Steuerbeiträge seien ein Vielfaches desjenigen, was der Hausbesitzer in der Vorkriegszeit an Zinsen für fremde Hypotheken zu zahlen hatte. Besonders abzulehnen sei die Erhebung der Steuer von der Grundmiet, von der Bruttomiete. Diese Steuererhebung biete keine gerechte Grundlage. Eine Besteuerung der Bruttomiete dürfte nicht angängig sein. Im Gesetz sei den individuellen Verhältnissen des Grundbesitzes keine Rechnung getragen. Vorzuziehen sei, daß bei Vorliegen von bestimmten Voraussetzungen die Steuer zu ermäßigen sei. Großer Widerspruch löste das Gesetz aus, weil die Hausbesitzersteuer zeitlich nicht befristet ist. Die vorerwähnte Nachprüfung im Jahre 1933, ob und in welcher Höhe die Steuer weiter erhoben werden soll, sei keine endgültige Lösung.

Die mit dem Steuerbereichsentscheidungs-gesetz verbundene Neuregelung der Grundsteuer bringe ebenfalls keine zufriedenstellende Lösung. Es sei zu bedauern, daß in diesem Gesetzentwurf das An-

Nachflänge zur General-Aussperrung in der Textilbranche.

Stenn Meißner klagt auf Schadenersatz infolge Bohrenstahls.

a. Am 31. Oktober 1927 lief das zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Deutschen Textilarbeiterverband des reichserheinischen Industriebezirks abgeschlossene Lohnabkommen infolge Kündigung durch die Gewerkschaften ab. Die Einigungsverbündungen zwischen beiden Parteien am 2. Nov. 1927 führten zu keinem Ergebnis, worauf die Gewerkschaften noch am selben Tage die Arbeiter aus den herbeschäftigten Betrieben herausnahmen. Diese Textilstelle wurden schlichtlich auf andere Unternehmen ausgedehnt. Der Arbeitgeberverband beantragte diese Maßnahme mit der am 9. Nov. 1927 angeordneten Generalabspernung sämtlicher Textilarbeiter. Davon wurde auch die Belegschaft der Firma Rittershaus & Sohn in Vornen betroffen. Trotzdem gingen neun Reihler am nächsten Tage wieder in den Betrieb, da ihr Tarifvertrag nicht von den Differenzen erlosch wurde. Sie verrichteten auch verschiedene Arbeiten, z. B. Maschinen etc. bzw. verdrähten, leimten aber am Nachmittage, als keine Reihlerarbeit mehr vorhanden war, Treibarbeit in der Abköpplinhalle ab. Am 11. Nov. 1927 blieben sie dem Betrieb aus diesem Grunde fern. Da die Arbeit erst am 14. Nov. wieder voll aufgenommen wurde, hatten die Reihler einen Lohnausfall von je 18 Mark, den sie einklagten. Im Gegensatz zum Arbeitsgericht Vornen wies das Landesarbeitsgericht Oberfeld die Klage ab, ebenso entschied das Reichsarbeitsgericht am 22. Dez. 1928 und zwar mit folgenden Entscheidungsgründen:

Der Klagenanspruch würde begründet sein, wenn die Kläger gegen die Firma den Vorwurf erheben könnten, daß die Beklagte unter schuldhafter Verletzung der ihr obliegenden Verpflichtungen die Zerstörung ihres Betriebes herbeigeführt und zu diesem Zwecke die Aussperrung vorgenommen hätte. Ein solcher Vorwurf kann aber gegen die Beklagte nicht erhoben werden, denn es war ihr keineswegs, auf die Kampfmassnahmen der Arbeitnehmer mit entsprechenden Gegenmitteln zu antworten. Anders läge die Sache, wenn sie sich in der Wahl des Mittels vergiffen hätte. Die daß sie aber lediglich auf ein erlaubtes Kampfmittel die Aussperrung beschränkt. Wenn die Kläger behaupten, es sei nicht Sache der Gerichte, dazu Stellung zu nehmen, ob die Kampfmassnahme erlaubt oder unerlaubt sei, so kann dem nicht gefolgt werden, denn eine Entscheidung der Sache kann überhaupt nicht getroffen werden, ohne daß die Gerichte über die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit dieser Aussperrung befinden. Es fragt sich weiter, ob sich die Haftung der Arbeitgeber aus anderen Gesichtspunkten ableiten läßt. Dabei sind zwei Gesichtspunkte zu berücksichtigen, und zwar die Grundfrage, die das Reichsarbeitsgericht über die Betriebsgefahr aufgestellt hat, und die Grundfrage, aus denen das Berufungsgericht zur Ablehnung der Haftung der Beklagten gelangt ist. Im der prinzipiellen Reichsarbeitsgerichtsentcheidung über die Betriebsgefahr ist ausgesprochen worden, daß die Grundlage der heutigen Betriebs-Zusammenwirken des Arbeitgebers und der Arbeitnehmerchaft bildet. Daraus ist abgeleitet worden, die Betriebsgemeinschaft. Infolgedessen muß auch der Arbeitnehmer einen Teil der Gefahren oder der Zufälle, die den Betrieb treffen, mit auf sich nehmen. Nach den Grundfragen des Tzru und Glauben ist zu entscheiden, inwiefern die Mittragung des Betriebsrisikos dem Arbeitnehmer angeschlossen werden kann. Dieser Gesichtspunkt ist jedoch hier allein nicht ausschlaggebend, sondern ein anderer. Es ist bisher dem Umstand nicht Rechnung getragen, daß die Klagen der Meister das Verlangen der Firma, für einzelne Maschinen Kupferräder zu liefern abgelehnt haben. Selbst wenn man zugunsten der Kläger verminnt, daß sie hier im Unrecht waren, so muß doch gesagt werden, daß sie sich der Ablehnung des Vordrages solidarisch mit den Streikenden erklärten. Im Arbeitskampf stehen die Arbeitnehmer dem Arbeitgeber nicht als einzelne, sondern als geschlossene Einheit gegenüber, und der einzelne muß die Folgen, die sich aus dem geschlossenen Auftreten der Arbeiter ergeben, auf sich nehmen. Indem hier die Meister die Kupferräder abgelehnt, haben sie die Sache der streikenden Zeitarbeiter zu der ihrigen gemacht und mußten sich der Konsequenz unterwerfen, daß ihnen der Nachteil zur Last gelegt wurde. Dabei ist es gleichgültig, ob sie zu Recht oder Unrecht die Verzei der Streikenden ergriffen haben. (RAG, 2072.)

„hundertmal der Vermögensverhältnisse nicht ausreichend sei. Unter den heutigen Verhältnissen könne man den Steuerpflichtigen ein Mitbestimmungsrecht bei der Steuerfestsetzung nicht verwehren.“

Die diesjährige Zehnßfeier
im Burghof.

c. Jatzreich hatten sich die Eltern der Waldkullinder mit den kleinen Pflinglingen in der Waldkische Purgholz eingefunden, um mit den Freunden der Waldkische sowie Vorstand und Verwaltungsausschuss gemeinsam die Schlussfeier der Anstalt für dieses Jahr weihnachtlich zu begehen.

Direktor Sprungmann begrüßte die An-
der und Erwohnenen in Erinnerung an den 125-
jährigen Todestag Joh. Gottfr. Herders mit den
Worten, die auf dem Grabstein des großen Man-
nes stehen: Licht, Liebe, Leben! Das Weihnachts-
fest vereint alle diese drei Sterne in wunder-
barer Harmonie. Es soll und wird uns stärken
im Dienst der Nächstenliebe in unserem Volke und
namentlich an den Kindern. Im Zusammenhange
damit gedachte der Redner eines Mannes, der im
vorigen Jahre noch unter der frohen Kinderchar
geweiht und sich mit ihr geirret hat: des Herrn
Eugen Pfanz, den der unerwartliche Tod aus
seinem Dienst als Vorsitzender des Waldschulaus-
schusses herausgerissen hat. Sein Andenken solle
unvergessen sein.

Das verlossene Waldschuljahr 1928 war wiederum recht erfolgreich. In fünf Auszeiten von je acht Wochen wurden 492 Kinder an 28119 Pflegenagen versorgt, darunter 36 Hilfskinder. Die meisten, nämlich 206, wiesen Aufschuß A auf, 149 A—B, 124 B, 7 B—C, 6 C. Die Höchstgewichtszunahme betrug 7,4 Kilogramm, der Durchschnitt 1,980 Kilogramm. Zeit Verbleiben der Waldkute (1907) fand 6717 Kinder an 546149 Tagen in der Waldkute gewesen.

Mit herzlichem Danke wendte sich Direktor Sprungmann an alle die, die an dem Gelingen des schönen Festes beigetragen haben, insbesondere an das Pflegepersonal, voran die leitende Schwester Elisabeth, an den Vorkörper, die Ärzte und an alle Freunde der Waldschule, die Eberfeld-der Stadtverwaltung und -Vertretung, die Reichsbahn usw., die alle ihr Bestes getan haben. Die Waldschule sei ein Ort, wo in allen Dingen die herzlichste Liebe zu den Kindern regiere. Davon sei auch die heutige Feier ein Beweis. — Am weiteren Verlauf seiner Darlegungen wies Direktor Sprungmann auf das neue Schlafhaus hin, das in diesem Jahre fertig geworden und von Erholungsbedürftigen weiblichen Geschlechts bezogen worden ist. 126 Frauen und Mädchen konnten wochenlang ununterbrochen in der herrlichen Waldbst. bleiben. 76 davon waren versichert, 50 nicht versichert. Bei 68 war der Aufenthalt vollständig, bei 51 teilweise. Die Höchstgewichtszunahme betrug 7,500 Kilogramm, der Durchschnitt 2,900 Kilogramm. Zu hoffen bleibt die baldige Wiedereröffnung der Walderholungsstätte für Männer, die seit 1914 noch nicht wieder hat erfolgen können. Verein, Stadtverwaltung, Allgemeine Krankenlebens-, Lebensversicherungs-Anstalt haben nicht nur ihre dahin zielenden Wünsche geäußert, sondern auch ihre Bereitschaft zur Tat und zur Hilfe. Der Redner schloß mit herzlichsten Wünschen für das weitere segensreiche Wirken der Anstalten im Lungolz.

Beigeordneter Dr. Schumann, als alter Freund der Waischule, war selber, wie Direktor Sprungmann erwähnte, zu seinem lebhaften Bedauern durch eine wichtige Sitzung verhindert, an der Feier teilzunehmen. Namens der Stadterhaltung sprach Kreis- und Stadtarzt Wied-Nat Dr. N. H. In die Waischule läme er mit den anderen Damen und Herren immer gern, weil die Kinder dort das Haus mit Freude erfüllen. Die Erfolge in geandtheillicher Beziehung seien hoch erfreulich. Die Kette seien seit langem davon überzeugt, daß die Waischulur gleichartigen Kuten in eniserten Heimen und dergl. in nicht nachstünden. Außerdem habe die Eibersfelder Waischule einen ganz besonderten Vorzug. Er habe viele Waischulen gesehen, aber keine, in der ein Waischulvater so walle, wie Direktor Sprungmann in der Waischule Burgbold. Ihm galt sein Hoch, in das alt und jung freudig einstimme.

Die bunten Darbietungen, die nun folgten, zeigten so recht den Geist der Waldschule und den Reiz der Kinder. Von besonderem Interesse war es, alte liebe Weihnachtslieder in Form von Rhythmen zu hören. Sogar ein kleines Mundharmonika-Orchester trat auf. Den Gipfel erreichte aber die Vesperung. Reich waren die Tische gedeckt und helle Kinderaugen der Lohn aller Beter, die zum Gelingen beigetragen hatten und alles tun werden, um die Waldschule weiter zu fördern und zu gestalten zu einem Hort der Freude und der Gesundheit.

Eingefandt.

Zur Burgholzfrage.

Auch jetzt noch, da die Verwüstung des Burgholzes bereits große Fortschritte gemacht hat, indem die Abholzung des schönsten Theiles dieses herrlichen Waldes verfügt und erlaubt, ist es vielleicht von Wer, die Burgholzfrage von einer anderen, wenig beachteten Seite zu beleuchten.

Während einerzeit in der Besetzungzone die Franzosen derartigsten, große Strafen und Bußen auferlegten für die Anlage von Schießplätzen zu beschießnahmen, da war sich die gesamte rheinische und benachbarte Bevölkerung einig in der schärfsten Verurteilung solcher barbarischen Maßnahmen. Unmöglich, weil wehrlos, mußten damals deutsche Volksgenossen die Verhandlung ihrer Heimat, ihres Landes erleben. Willzucht sich im Augenblick nicht genau daselbe? Sind nicht auch wir gegenwärtig der Rücksichtslosigkeit der Verantwortlichen wehrlos ausgeliefert? Wird das, was der Feind dem Feinde ansetzt, besser dadurch, daß es Deutsche den eigenen Volksgenossen antun? Das Urtheil aller, aber auch aller, dürfte nicht zweifelhaft sein.

Den Verantwortlichen sei es noch einmal gesagt: „Es ist immer noch Zeit, den schädlichen Plan rückgängig zu machen“.

Freunde der bergischen Heimat

schert und es waren nur gegen 3000 Zuschauer, die den durchwegs sehr spannenden Rennen beizwohnten. Im Weihnachtsspiel der Hiesiger spielte Ex-Weltmeister H. Engel-Röhl eine überragende Partie, so daß er im Gesamtergebnis auf den ersten Platz kam. Einen weiteren Erfolg trug der Kölner im Punktefahren davon. In den Einzelrennen konnte Engel-Röhl gegen die Ausländer Maxonier-Franke und Hopfins-128 nicht aufkommen.

Engel vor Cignella.

Weihnachtsspielen im Berliner Sportplatz.
26. Berlin, 26. Dez. Zum ersten Male veranstaltete der Berliner Sportplatz am zweiten Weihnachtsspieltage das hervorragendste Bespiel im gemischten Programm. Ergebnisse: Internationaler Hiesiger-Turnier (Einzel) über 100 Meter: 1. Matthias Engel-Röhl (die letzten 100 Meter in 10,5 Sek.), 2. Cignella-Röhl (zwei Ränge zurück), 3. Cignella-Röhl (zwei Ränge zurück). — Mannschafteverfolgungswettbewerb: 1. Hiesiger, 2. Cignella-Röhl, 3. Hiesiger. — Hiesiger-Turnier über 100 Meter: 1. Matthias Engel-Röhl (10,5 Sek.), 2. Hiesiger (10,5 Sek.), 3. Hiesiger (10,5 Sek.), 4. Hiesiger (10,5 Sek.).

Wo gibt es noch Winterferien?

Infolge des im Verlaufe der Weihnachtsspieltage auch auf den Höhen eingetretenen Tauwetters ist die Schneedecke in der Gegend im Saartal und im Schwarzwald. Auch im Harz ist wieder schwacher Frost eingetreten, nach dem letzten Tauwetter. Im Schwarzwald und in der Gegend des Saartals sowie in der Schweiz fällt das Tauwetter mit Regen nach. Im Thüringer Wald, im Erzgebirge und in den Gebirgen hat die Schneedecke wenig gelitten. Es herrscht hier noch wieder leichter Frost; doch ist nur vereinzelt etwas Neuschnee zu erwarten.

Berliner Eisstockschützen

Regen im Schwarzwald.
Die Eisstockmannschaft des Berliner SC. Preußen trug am Mittwoch das erste Spiel ihrer Weihnachtstournee im Schwarzwald. Gegen die dortige Eisstockmannschaft gewann die Berliner mit 2:0 Toren.

Berliner Eisstockschützen in Württemberg

26. Württemberg, 26. Dez. (Eig. Draht.) Eine kombinierte Mannschaft des Berliner SC. Preußen und des Berliner SC. Charlottenburg spielte in Württemberg ein Eisstockspiel gegen die dortige Eisstockmannschaft. Die Berliner gewannen mit 3:1 Toren.

Stützungen auf der Rappenschlange

26. Rappenschlange, 26. Dez. Am ersten Heilertage kamen auf der Rappenschlange bei Rappenschlange Stützwerke zum Auszug, die sich einer sehr guten Beteiligung erfreuten. Im Springen siegte in der Hauptklasse S. Rappenschlange, der mit einem 10-Meter-Sprung aufwartete. Die Ergebnisse: 1. Klasse: 1. S. Rappenschlange (10,5 Sek.), 2. S. Rappenschlange (10,5 Sek.), 3. S. Rappenschlange (10,5 Sek.).

Verbreiten in Rappenschlange

26. Rappenschlange, 26. Dez. Auf der Rappenschlange kamen am zweiten Weihnachtstag Verbreiter zum Auszug, die trotz der recht weichen Bahn gute Ergebnisse zeigten. Sieger wurde der Verbreiter (Hiesiger S. Rappenschlange) in 2:47 Minuten vor dem Verbreiter (Hiesiger S. Rappenschlange), der 2:50,1 Min. benötigte.

St. Moritz

schlägt Wiener Eislaufverein abwärts.
26. St. Moritz, 26. Dez. (Eig. Draht.) Vor dem Antritt der Rodel nach der Schweiz ließen sich die St. Moritzer und der Wiener Eislaufverein auf dem Rodel einen Rodelkampf zu dem kürzlich in Wien ausgetragenem, von St. Moritz gewonnenen Spiel. Bei gleichwertigen Leistungen kam auch diesmal wieder die hiesige Rodelmannschaft, für die Hiesiger im letzten Spiel das einzige Tor des Tages erzielte, zum Siege.

Bayerische Eisstockschützen

Unter Beteiligung zahlreicher Zuschauer wurde am Mittwoch auf dem Eisstockschützenplatz in Murnau die Bayerische Eisstockschützen-Mannschaft ausgetragen. Über 500 Meter siegte Donaudauer in 5:4 Sekunden vor Hiesiger (5:5 Sek.) und Sandbinder (München). Sandbinder dagegen belegte über 1500 Meter in 2:55 Minuten den ersten Platz vor Hiesiger (3:01 Min.) und Hiesiger (3:05 Min.) und gewann auch die 3000 Meter in 6:45 Min. vor Donaudauer (6:45 Minuten). Damit errang Sandbinder (München) mit 1715 Punkten die Meisterschaft vor Donaudauer und Hiesiger.

St. Moritz

26. St. Moritz, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die Olympia-Schlitten in St. Moritz war am zweiten Heilertage das hervorragendste Bespiel im Programm. Bei dem Kaufmann-Schlittenwettbewerb mit 6 Metern den weichen geschwungenen Sprung ausföhrte Kaufmann siegte auch im Gesamtergebnis mit 12:05 vor S. Hiesiger (12:05). Hiesiger (12:05) und Hiesiger (12:05) mit 12:05. Der Schweizer Altschlittenfahrer gab nach drei Schützen auf und auch der außer Konkurrenz stehende Norweger Dagfinn Gertsen verzichtete nach einem Sturz auf die weitere Teilnahme.

Einweihung der neuen Tavofer Sprungschanze.

26. Tavofer, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die neue Tavofer Sprungschanze wurde bei ihrer Einweihung am Sonntag die Erwartungen ihrer Konstrukteure nicht ganz, denn der weiteste gesungene Sprung von G. Hiesiger-Tavofer erzielte, war 57 Meter. Besonders Erwähnung verdient die Leistung von dessen erst 14-jährigen Bruder Paul Hiesiger, der in der Junioren-Klasse mit Sprüngen von 40 und 50 Metern siegte. In der Seniorenklasse belegte Schlumpf-Hiesiger mit 17,819 (48, 54, 54 Meter) den ersten Platz vor G. Hiesiger-Tavofer mit 16,083.

Tennis

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Weitere Resultate des zweiten Weihnachtstages Herren-Einzel: Thurneissen-Dezuer 6:1, 7:5; Koppel-Dezuer 7:5, 6:1; George-Borotra 6:1, 6:2; De Buzet-Algaudi 6:1, 6:2; Tamen-Einzel: Hiesiger — Hiesiger — Frau Gullbert 6:3, 6:1; Hiesiger — Frau Gullbert 6:4, 9:7. — Herren-Doppel: Daner-Hiesiger — Legendre-Hiesiger 6:4, 8:6. — Gemischtes Doppel: Frau Gullbert — Borotra — Hiesiger — Hiesiger 6:2, 6:4. Das Turnier ist noch nicht beendet.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Einweihung der neuen Tavofer Sprungschanze.

26. Tavofer, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die neue Tavofer Sprungschanze wurde bei ihrer Einweihung am Sonntag die Erwartungen ihrer Konstrukteure nicht ganz, denn der weiteste gesungene Sprung von G. Hiesiger-Tavofer erzielte, war 57 Meter. Besonders Erwähnung verdient die Leistung von dessen erst 14-jährigen Bruder Paul Hiesiger, der in der Junioren-Klasse mit Sprüngen von 40 und 50 Metern siegte. In der Seniorenklasse belegte Schlumpf-Hiesiger mit 17,819 (48, 54, 54 Meter) den ersten Platz vor G. Hiesiger-Tavofer mit 16,083.

Tennis

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Weitere Resultate des zweiten Weihnachtstages Herren-Einzel: Thurneissen-Dezuer 6:1, 7:5; Koppel-Dezuer 7:5, 6:1; George-Borotra 6:1, 6:2; De Buzet-Algaudi 6:1, 6:2; Tamen-Einzel: Hiesiger — Hiesiger — Frau Gullbert 6:3, 6:1; Hiesiger — Frau Gullbert 6:4, 9:7. — Herren-Doppel: Daner-Hiesiger — Legendre-Hiesiger 6:4, 8:6. — Gemischtes Doppel: Frau Gullbert — Borotra — Hiesiger — Hiesiger 6:2, 6:4. Das Turnier ist noch nicht beendet.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Einweihung der neuen Tavofer Sprungschanze.

26. Tavofer, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die neue Tavofer Sprungschanze wurde bei ihrer Einweihung am Sonntag die Erwartungen ihrer Konstrukteure nicht ganz, denn der weiteste gesungene Sprung von G. Hiesiger-Tavofer erzielte, war 57 Meter. Besonders Erwähnung verdient die Leistung von dessen erst 14-jährigen Bruder Paul Hiesiger, der in der Junioren-Klasse mit Sprüngen von 40 und 50 Metern siegte. In der Seniorenklasse belegte Schlumpf-Hiesiger mit 17,819 (48, 54, 54 Meter) den ersten Platz vor G. Hiesiger-Tavofer mit 16,083.

Tennis

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Weitere Resultate des zweiten Weihnachtstages Herren-Einzel: Thurneissen-Dezuer 6:1, 7:5; Koppel-Dezuer 7:5, 6:1; George-Borotra 6:1, 6:2; De Buzet-Algaudi 6:1, 6:2; Tamen-Einzel: Hiesiger — Hiesiger — Frau Gullbert 6:3, 6:1; Hiesiger — Frau Gullbert 6:4, 9:7. — Herren-Doppel: Daner-Hiesiger — Legendre-Hiesiger 6:4, 8:6. — Gemischtes Doppel: Frau Gullbert — Borotra — Hiesiger — Hiesiger 6:2, 6:4. Das Turnier ist noch nicht beendet.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Pariser Weihnachtsturnier.

26. Paris, 26. Dez. (Eig. Draht.) Die einleitenden Ränge des Pariser Weihnachtstennisturniers, zu dem die eingeladenen deutschen Spieler sämtlich abgelehnt hatten, brachten folgende Ergebnisse: J. Borotra — Goldschmidt 6:1, 7:3, 6:0; G. Boussus — Thiers 6:1, 6:2; Barillet — Le Blanc 6:4, 4:6, 6:1; Gallepe — Converse 6:4, 6:4. Besonders Interesse fand ein als Einlage ausgetragener Schachkampf zwischen Cochet — Thurneissen und den Brüdern Jean und G. Borotra, den der Weltmeister Cochet mit seinem Partner mit 1:5, 6:3, 6:2 gewinnen konnte.

Weihnachtstippe aus Brotteig.



Die wurde von den Anassen des Moabiter Gefangenen in Berlin hergestellt.

Künstlerworte.

Gesammelt von Hans Bethge.

Verflossene Punkte.

Zu Mangel kommt eine Dame und überreicht ihm zur Beurteilung eine Zeichnung, die sie gemacht hat, die Darstellung einer Frau. Mangel steht sich das Blatt an und fragt:

„Wer ist das?“

„Meine Zeichnung muß sehr schlecht sein,“ entgegnet die Dame, „da Sie die Dargestellte nicht erkennen.“

„Wieso, wer ist es?“

„So, so!“ sagt Mangel nachdenklich. „Wissen Sie, ich bin besonders klein und sehe die Kaiserin immer von unten. Sie sind besonders groß und sehen Sie immer von oben. Wie kann ich wissen, ob Ihre Zeichnung ähnlich ist.“

Zu spät.

Memoir wurde oft, ehe er anfang, mit seiner Malerei Erfolg zu haben. Als dann die Händler zu ihm kamen, um ihm seine Bilder gegen gute Preise wegzubohlen, sagte er:

„Es ist zu spät! Jetzt geht Ihr mir Besuche zu machen, — und nun habe ich keine Bilder mehr.“

Gelehrer Wunsch.

Thoma forzierte einem Schüler, — der ein Bildchen malte, sein Bild.

„Dieses ist der Auffassung ist mir zu trocken,“ meinte der anmaßliche Schüler, „ich möchte malen wie Rubens.“

„Ja auch“, sagte Thoma ruhig.

Die Birne.

Degas hatte an der Wand seines Ateliers ein berühmtes Bild von Juncos hängen: den Jupiter, der Donner verjüngend auf seinem Throne sitzt.

Reben dem Jupiter hing eine kleine Malerei von Monet, eine Birne, nicht viel größer als die Hühner einer Gans.

Ein Freund.

Ein Freund, der Degas besuchte, fragte ihn, warum er die kleine Birne Monets so dicht neben dem Jupiter gehängt habe.

„Um zu zeigen,“ sagte Degas, „daß eine Birne wenn sie gut gemalt ist, jeden Gott umschmeichelt.“

Drobung.

Liebermann malt das Porträt eines Herrn, der während der Sitzungen allerlei an dem Bilde auszufelsen findet. Liebermann läßt die kritischen Worte zunächst geduldig über sich ergehen, schließlich aber, als ihm der Demütigungen zu viele werden, sagt er:

„Jetzt aber genug, mein Lieber, — sonst male ich Sie so wie Sie sind!“

Der Mund.

Paul Meppenheim hatte das Bildnis einer Dame zu malen, die wegen ihres kleinen Mundes eine Verächtlichkeit gah. Er malte den Mund noch kleiner, als er in Wirklichkeit war, und als er dem Geistes der Dame das Gemälde zeigte, fragte er ihn:

„Wie schmeckt Ihnen das Bild?“

„Gut,“ sagte der, „aber der Mund ist zu groß.“

„Ich habe den Mund schon kleiner gemalt, als er ist,“ sagte Meppenheim, „ich kann ihn ja aber auch ganz weglassen.“

Heraus und herunter.

Markes wohnte, als Künstler noch völlig unbekannt, in einem der Häuser des Elends und hatte sein Atelier auf der Höhe des Monte Vincio. Ein damals sehr berühmter Bildhauer wohnte auf dem Vincio und hatte sein Atelier mitten in der Stadt. Wenn die beiden morgens ihre Arbeitstätten aufsuchten, pflegten sie sich an Degas' Fenstern zu treffen und die Bildhauer sagte:

„Wir sind nicht mehr fremd, wir kennen uns schon von unseren Wohnungen auf der Straße.“

„Ja,“ sagte Markes, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

Stille.

In Stille machte Mangel die Bekanntschaft von Rubens. Die beiden trafen und unterhielten sich häufig. Als Mangel nach Berlin zurückkehrte, sah er, daß er sich von seinem Reffen verabschiedet hatte, und er dachte an den Künstler des Nordens, der Stille hieß.

„Wie schmeckt dir die Stille?“

„Gut,“ sagte Mangel, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

„Ja,“ sagte Mangel, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

„Ja,“ sagte Mangel, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

„Ja,“ sagte Mangel, „ich komme herauf, und Sie kommen herunter.“

Bergisch Land

Nr. 303 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 27. Dez.

Neue Naturschutzgebiete in der Rheinprovinz.

26. Koblenz, 26. Dez. Auf der kürzlich in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins für Naturschutzpflege wurde beschlossen, das Donnersbachthal bei Eltzen an der Mosel als Naturschutzgebiet erklären zu lassen, so daß zu den alten Naturschutzgebieten Rader See, Kobberberg und Waldbödelheim nun ein neues hinzukommt. Ferner ist beabsichtigt, eine Rheininsel als Freizeitanlage für Bäder unter Schutz zu stellen. Besonders betont wurde, daß die Auslandsreise als Jüngling der Erdgeschichte wenigstens zum Teil erhalten werden müssen, da sie durch die Verwertung des vulkanischen Materials sehr gefährdet seien.

Viel Arbeit für die Feuerwehr.

26. Solingen, 27. Dez. Während der Weihnachtstage mußte die Freiwillige Feuerwehr sehr häufig in Aktion treten. In drei Fällen waren Kaminbrände zu löschen. Dermal mußte die Feuerwehr eingreifen, um das infolge des starken Regens in die Keller eindringende Wasser wieder herauszuschöpfen.

In der vergangenen Nacht haben sich unruhmvolle Elemente eine Freude daraus gemacht, an verschiedenen Geschäften die Hausstürzen abzugeben und so den Hausbesitzern eine unangenehme Überraschung zu bereiten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein ungültiger Grundsteuerbescheid.

26. Solingen, 26. Dez. Die Solinger Stadtverordneten hatten in diesem Jahre bei der Stadtberatung mit Mehrheit beschlossen, von den ungebauten, aber bebauungsfähigen Grundstücken eine höhere Gemeindegeldsteuer zu erheben als von den bebauten Grundstücken. Man glaubte einerseits hierdurch eine Mehreinnahme von 24.000 Mark herbeiführen zu können, andererseits aber sollte diese Mehrbelastung bebauter Grundstücke nach der Meinung der Räte der Stadt die Wirkung einer Abmilderung zum Verkauf der Grundstücke haben. Der Bezirksausschuß genehmigte den Bescheid der Oberpräsident beantragte ihn aber als ungültig, und der Minister, den die Stadtverwaltung anrief, erklärte die Beantragung für berechtigt. Die Stadt muß also auf die besonders aus Haus- und Grundbesitzern bestehende erhöhte Besteuerung der ungebauten Grundstücke verzichten.

Der Solinger Fall und ähnliche Versuche in anderen Gemeinden haben nun den preussischen Ministern des Innern und der Finanzen Veranlassung gegeben zu einem bemerkenswerten gemeinsamen Rundschreiben, der in entscheidender Weise Stellung nimmt gegen das Bestreben, den ungebauten Grundbesitz zur Grundvermögenssteuer mit besonderen höheren Zuschlägen heranzuziehen. Der bebauten und unbebauten Grundbesitz sei grundsätzlich gleichmäßig zur kommunalen Grundvermögenssteuer heranzuziehen. Ein Unterschied sei nur in besonders geordneten Ausnahmefällen möglich. Überdies werde beantragt, schon an sich zu einem höheren Grundbetrage veranlagt. Es sei also bereits bei gleichen gemeindlichen Zuschlägen vorzuziehen. Eine tatsächlich eingetretene unbedeutende Wertsteigerung werde außerdem bei ihrer Verwirklichung — bei Veräußerung des Grundstücks — durch die Wertzuwachssteuer ersetzt.

In dem Rundschreiben wird ferner darauf hingewiesen, daß auch eine erhöhte Heranziehung des Grundvermögens durch besondere Gemeindegeldzuschläge unzulässig ist. Die Aufsichtsbehörden werden vom Minister ersucht, diesen Gesichtspunkten bei der Genehmigung von Steuerbescheiden Rechnung zu tragen.

Aus Wiedersehensfreude gestorben.

26. Solingen, 26. Dez. Vor einiger Zeit reiste von hier ein Herr Dr. Pfeiffer nach St. Louis ab. Als er dort eintraf und seine Mutter begrüßte, erlag diese vor Freude über das Wiedersehen mit ihrem Sohne einem Herzschlag. Die Mutter stammt aus Solingen, wohnte aber schon einige Jahrzehnte in St. Louis.

Das elektrifizierte Ohligser Wasserwerk.

26. Solingen, 27. Dez. Das Problem, das auf Dampf angetriebene Wasserwerk der Zeit entsprechend umzuwandeln, hat seit einem Jahre die Verwaltung beschäftigt. Nach eingehender Prüfung dieser Frage hat sich die Verwaltung mit Zustimmung des technischen Ausschusses dazu entschlossen, an Stelle des Dampfes Elektrizität als Antriebskraft zu verwenden. Es machten sich hierzu Neubauten erforderlich, auch mußte ein Kabel von der Hauptleitung zum Werk gelegt werden. Nunmehr sind die Arbeiten vollendet, die Dampfmaschinen können zur Ruhe gesetzt werden, um dem Strom Platz zu machen.

Erhöhte Pflegekosten im Ohligser Krankenhaus.

26. Solingen, 27. Dez. Das Kuratorium hat mit Wirkung vom 1. Januar 1929 als die Pflegekosten im Krankenhaus erhöht. Die Erhöhung der Sätze machte sich notwendig, weil der Etat überlastet wird. Der von der Verwaltung provisorisch eingesetzte Verwalter wird, Beschließen des Kuratoriums und des Finanzausschusses entsprechend, am 31. Dezember zurückgezogen. Die Verwaltung des Krankenhauses geschieht vom 1. Januar 1929 an durch einen Beamten der Finanzabteilung.

Der Aufwand der Krankenkassen.

26. Solingen, 26. Dez. Die Ausschüttung der Winterkassen der Arbeitervereine nahm gegen die Stimmen der Arbeitgeber den Vorschlag für 1929 an, der, wie wir schon berichteten, in seinen Einkommen mit 1.412.000 RM abschließt, annähernd soviel wie der ordentliche Haushalt der Stadt Solingen. Während der Versammlung eine viel- leicht einseitige Beitragserhöhung an die

Hand malte, ließen die Arbeitnehmervertreter erkennen, daß sie an eine Beitragserhöhung glaubten. Als Rücklage wurden 90.000 RM. vorgelegt, für den Erweiterungsbau der Krankenkasse 45.000 RM. Davon sollen im nächsten Jahr sechs Millionen, vier Millionen und mehrmillionen der mit einem Kostenaufwand von 35.000 RM. eingerichtet werden. Weiter wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit Ohligs einen Betriebsrat einzustellen.

Wünsche

des Ohligs-Walder Realgymnasiums.

26. Solingen, 27. Dez. Der Elternrat des Ohligs-Walder Realgymnasiums hielt kürzlich eine Sitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Fragen erledigt wurden. Bekanntlich sind die Räumlichkeiten der Anstalt schon seit längerer Zeit unzulänglich, auch die Heizungsverhältnisse lassen zu wünschen übrig. Das Provinzialschulkollegium hat auch bereits eine Untersuchung der Verhältnisse vorgenommen. Gleichfalls prüfte der Kreisrat die Schule in gesundheitlicher Hinsicht. Der Elternrat sprach den Wunsch aus, daß der geplante Ausbau der Anstalt recht bald zur Ausführung kommt. Von der zuständigen Stelle ist auch eine Bescheinigung der Vorarbeiten in Aussicht gestellt worden. Zu einer längeren Aussprache kam es über die Ferienordnung bei den höheren Lehranstalten. Es wurde verlangt, daß die Sommerferien anders gelegt und verkürzt werden, um die Möglichkeit zur Gewährung von kurzen Herbstferien zu ge-

ben. Von der Elternschaft wurde betont, daß die lange Zeitperiode zwischen Sommerferien und Weihnachtsferien für viele Schüler eine Überanstrengung bedeute. Weiter sprach man sich für eine Verlegung der Sommerferien in den Monat Juli aus. Entsprechende Anträge sollen an das Provinzialschulkollegium gerichtet werden. Auch will man sich mit den Elternräten der anderen höheren Schulen in Verbindung setzen.

Nicht Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung.

26. Münster i. W., 26. Dez. Der „Deutsche Landbote“ schreibt uns: Die Brandstiftungen in Ostenburg ereignen in den letzten Jahren großes Aufsehen, weil etwa 20 Brände ausbrachen, ohne daß der Brandstifter ermittelt werden konnte. Vor einigen Monaten wurde die Ermittlungsfähigkeit des Deutschen Landboten in Münster i. W. mit den Ermittlungen beauftragt. Der entsandte Brandkommissar konnte nach etwa drei Wochen den Brandstifter in der Person des Kaufmannes Schneidage aus Angelde in mehreren Fällen überführen. Schneidage wurde vom Oberbürgermeister Schwurgericht im März dieses Jahres zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Brandkommissar des Landboten hatte umfangreiches Beweismaterial gegen Schneidage, der bis dahin einen guten Ruf genoss, finden können. Aus diesem Grunde wurde auch die von dem Angeklagten eingelegte Revision vom Reichsgericht nicht verworfen.

Gegen die Sonderbehandlung der neuen Landkreise.

Preussischer Landgemeindevorstand West und kommunale Neugliederung im Westen.

Der Wohnungs- und Stadtbauausschuß (Einmündungsausschuß) des Preussischen Landgemeindevorstandes West ist vor kurzem zusammengetreten, um zu den Vorschlägen des Preussischen Ministers des Innern vom 1. November d. J. Stellung zu nehmen. Der Ausschußführer wurde beauftragt, an der Hand der von ihm dem Ausschuß vorgelegten Denkschrift in einer ausführlich begründeten Eingabe an den Preussischen Minister des Innern unter Voranstellung einer Anzahl grundsätzlicher Forderungen die Einzelwünsche des Verbandes mitzuteilen. Hierbei soll auch im Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Städtegebiets-Verwaltung der Uebernahme der Personalfunktionen durch die Nachbargemeinden gefordert werden. Der Ausschuß lehnte es weiterhin ab, daß den Kreisen eine Kompetenz-Kompetenz verliehen wird, welche die berechtigten Befehle der Selbstverwaltung der kreisangehörigen Gemeinden verleiht. Insbesondere wendet er sich gegen die vom Preussischen Innenministerium beabsichtigte verfassungswidrliche Sonderbehandlung der in Rheinland und Westfalen neu zu bildenden Landkreise.

Erholung für linderreiche Mütter in Westfalen.

Und für Sozial- und Kleinrentner.

26. Solingen, 27. Dez. Die Erinnerung, daß der Landeswohlfahrtsausschuß des Landesverbandes Westfalen seinerzeit eine Erholungsfürsorge für linderreiche Familien und für Sozial- und Kleinrentner beschlossen. Raum eine andere Maßnahme der öffentlichen Fürsorge ist in den beteiligten Personenteilen so treffend aufgenommen worden wie diese.

Es ist im Frühjahr dieses Jahres mit der Erholungsfürsorge begonnen worden; öffentliche und freie Wohlfahrtsvereine haben sich dabei gegenseitig unterstützt. Von vornherein war die Unterbringung von etwa 700 Personen vorgesehen, und zwar von 475 Müttern linderreicher Familien und 225 Sozial- und Kleinrentnern. Bis zum 1. November d. J. waren, wie Direktor Dr. H. H. H. berichtet, bereits 415 Mütter linderreicher Familien und 150 Sozial- und Kleinrentner untergebracht. Zur Kur einberufen werden noch 60 linderreiche Mütter und 75 Sozial- und Kleinrentner, so daß die vorgesehene Zahl genau erreicht wird.

Die Unterbringung erfolgt in mehreren schon präparierten ländlichen Krankenhäusern und in einigen besonderen Erholungshäusern, so im Erholungshaus in Solingen bei Dassel und Haus Watterdör bei Gradowe für evangelische Frauen und in dem vom Kuratorium des Westfälischen St. Anna-Haus in Balisbörn für katholische Frauen. Ferner steht noch das vom Landeswohlfahrtsverband eingerichtete Haus Westfalen auf der Nordseeinsel Langroog zur Verfügung.

Die evangel. pädagogische Akademie für Westfalen.

Eine Million für den eigenen Wohnungsbau.

26. Solingen, 27. Dez. Zur Gründung einer evangelischen pädagogischen Akademie für Westfalen teilte Stadtrat Dr. Dönning in der letzten auf Stadtratsnachmittag angesetzten Stadtsitzung mit, daß die Verwaltung sich nicht beim Ministerium bemüht habe, diese Akademie nach Solingen zu bekommen. Diese Bemühungen seien nach verfrüht worden, nachdem kürzlich vorangetragen worden sei, daß die Akademie in Dortmund eingerichtet werden solle.

Bürgermeister Dr. Haake erläuterte darauf, daß vor kurzem vorgelegte Aufschätzungen, die einen Ueberschuß von 46.000 Mark aufwiesen. Die Steuererhebung könne gegenüber dem Antrag erfreulichem Maße ein Mehr von rund 500.000 Mark bringen. Der Rat der Stadt, der dann zur sofortigen Weiterführung des sozialen Wohnungsbau eine Bewilligung der Hauszinssteuererhöhung in Höhe von einer Million Mark zu bewilligen. Die Summe werde aus Anleihe genommen und aus dem laufenden Hauszinssteuereinkommen gedeckt.

Stille Weihnachten.

26. Solingen, 27. Dez. (Hauptstadt.) Eine stille Weihnachtsfeier gab es in einer Bergmannsfamilie in Solingen. Dort kam es im Verlauf der Feier gegen vier Uhr morgens zu schweren Ausschreitungen, wobei der Ehemann verletzt wurde. Der Vater erlitt von dem Sohn mit einer Axtschläge einen schweren Schlag auf den Kopf und wurde ebenfalls schwer verletzt. Die beiden Verletzten wurden vom Krankenhaus infiziert, doch glaubt man kaum, sie dem Leben erhalten zu können. Der Täter wurde festgenommen.

Kleine Bergische Chronik.

26. Solingen, 27. Dez. Der Reichswehrminister von Hindenburg hat für den ehemaligen Bergmannssohn, Kapitän a. D. Dr. Dönning, der geborene Sohn unter Verleihung eines Ehrenkreuzes die Ehrenpatenschaft übernommen.

26. Solingen, 27. Dez. Julius Krich, Solingen, Unterfeldwebel, Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71, verstarb am 26. Dezember. Der Verstorbene war ein sehr tüchtiger Soldat.

Zur Erinnerung an 13 Opfer der französischen Besetzung.



Auf dem Grabe der 13 Angehörigen der Krupp Werke, die am Karfreitag 1923 auf Befehl der französischen Besatzungsbehörde in Essen niedergeschossen wurden, wurde jetzt ein Denkmal aufgestellt, bei dessen Einweihung Herr Krupp von Bohlen und Halbach Worte der Erinnerung sprach.

Auswirkungen der kommunalen Neugliederung im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Die Bedeutung der Umschichtung, die sich im Regierungsbezirk Düsseldorf vollziehen wird, wenn die kommunale Neugliederung nach dem Vorschlag des Ministers Gesetz werden sollte, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Stadtkreise.

Aus den bisherigen 15 Stadtkreisen werden sich 11 Stadtkreise bilden, und zwar wird die Einwohnerzahl der demnachstigen Größe nach geordnet, sich stellen bei:
Essen 631.921 (bisher 470.524),
Düsseldorf 460.720 (432.633),
Duisburg mit Hamborn 440.597 (272.796),
Elberfeld-Barmen ca. 410.000 (bisher 173.342 plus 191.008 ergibt 364.344),
M. Gladbach mit Rheinb. 193.204 (115.302),
Krefeld 156.606 (131.098),
Oberhausen-Esterade 156.193 (156.193),
Solingen 135.610 (51.929),
Mülheim (Ruhr) 129.502 (127.400),
Remscheid ca. 105.000 (78.000),
Reich 47.580 (44.890).

Landkreise.

Aus den bisherigen 15 Landkreisen mit 1.460.703 Einwohnern werden sich 8 Landkreise mit 1.062.517 Einwohnern bilden; die Einwohnerzahl stellt sich für die einzelnen Kreise, nach der Größe geordnet, bei: Rechtsrheinischer Südkreis 1.955.119 Einwohner, Kreis 173.426, linksrheinischer Nordkreis 172.883, rechtsrheinischer Nordkreis 163.603, Kreis 123.783, linksrheinischer Südkreis 94.751, Kreis 80.610, Kreis 58.340.

Die Einwohnerzahlen der neuen Kreisgebilde im rechtsrheinischen Gebiet ergeben sich in folgender Zusammenfassung:

Rechtsrheinischer Südkreis bildet sich aus dem Kreis Solingen mit 90.538, dem Kreis Zennep mit 54.720, der Stadt Cronenberg mit 14.058, der Gemeinde Garath mit 308, gleich zusammen 195.519 Einwohner.

Rechtsrheinischer Nordkreis bildet sich aus dem Kreis Essen mit 747, dem Kreis

Kreis Mettmann (außer Cronenberg) mit 91.980, dem Kreis Düsseldorf (außer Garath) mit 63.644, gleich zusammen 155.624 Einwohner.

Die ausgedehnten Kreisfreie übertragen sich mit ihren Einwohnern in folgender Weise: Kreis Solingen, bisher 180.214, verliert 83.681 an die Stadt Solingen, der Rest geht an den rechtsrheinischen Südkreis.

Der Kreis Essen, bisher 169.967, verliert 161.397 an die Stadt Essen und 1099 an die Stadt Mülheim-Ruhr, der Rest geht an den rechtsrheinischen Nordkreis.

Kreis Mettmann, bisher 125.000, verliert 19.262 an die bergische Stadt Elberfeld-Barmen, der Rest geht zum Teil an den rechtsrheinischen Nordkreis und zum Teil an den rechtsrheinischen Südkreis.

Kreis Düsseldorf, bisher 116.016, verliert 28.087 an die Stadt Düsseldorf, 23.174 an die Stadt Duisburg und 1093 an die Stadt Mülheim, der Rest bis auf die Gemeinde Garath, die zum rechtsrheinischen Südkreis fällt, an den rechtsrheinischen Nordkreis.

Kreis Zennep, bisher 85.720, gibt Teile an die Stadt Remscheid und gibt mit dem Rest an den rechtsrheinischen Südkreis.

Diese Zahlenbilder zusammengefaßt, bedeuten, daß die Einwohnerzahl der sämtlichen Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf, die jetzt 748.256 beträgt, sich um 212.937 vermindert, so daß der künftige Bestand der Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf nur noch 535.319 beträgt. Aber auch einen fast gleich großen Verlust haben die kreisangehörigen Städte zu verzeichnen, denn diese Einwohnerzahl, die sich jetzt auf 712.447 stellt, vermindert sich durch die Kreisangehörigen um 185.122, so daß der zukünftige Bestand nur noch 527.325 betragen wird.

Die Einwohnerzahl des Regierungsbezirks Düsseldorf mit 3.408.715 würde sich also im Rahmen des ministeriellen Vorschlags nach der kommunalen Neugliederung für die Stadtkreise auf 2.608.608, für die kreisangehörigen Städte auf 227.385 und für die Kreise auf 535.319 stellen.

Die Feiertage
an der neuen Lagerstätte.
Am Sonntag, 24. Dez. An der Feiertage zum Beginn des neuen Lagerbaus der Aggersallsparte hatten sich die örtliche Bevölkerung und die leitenden und ausführenden Ingenieure sowie die Vorgesetzten der benachbarten Gemeinden eingefunden. Der Tag war von gutem Wetter begünstigt. Der Tag hatte außerdem einige hundert Zuschauer angezogen.

Kommunikationsminister dankte in erster Linie den Ingenieuren, denen es gelungen sei, wieder einen Teil der schmerzhaften Naturkräfte der Menschheit dienstbar gemacht zu haben. Allen Mitarbeitern dankte er. Er gedachte der anstrengenden Tag- und Nacharbeit beim Bau, durch die es allen Beteiligten zum Trotz gelungen sei, in der verhältnismäßig kurzen Zeit die neuen Lager zu vollenden.

Nachdem die Feiertage mit Dank und Lob, Aufbruch des Herz zum Himmel erhoben, wurde der Festgottesdienst in der Kirche der Stadt begonnen. Der Gottesdienst wurde von Pastor Dr. G. A. G. geleitet. Der Gottesdienst wurde von Pastor Dr. G. A. G. geleitet. Der Gottesdienst wurde von Pastor Dr. G. A. G. geleitet.

Verhafteter Mörder.
Am Sonntag, 24. Dez. In den Waldungen bei Dörmann wurde ein Mord an einem Mann verübt. Die Leiche wurde in einem Wald gefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Verhafteter Mörder.
Am Sonntag, 24. Dez. In den Waldungen bei Dörmann wurde ein Mord an einem Mann verübt. Die Leiche wurde in einem Wald gefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Verhafteter Mörder.
Am Sonntag, 24. Dez. In den Waldungen bei Dörmann wurde ein Mord an einem Mann verübt. Die Leiche wurde in einem Wald gefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Verhafteter Mörder.
Am Sonntag, 24. Dez. In den Waldungen bei Dörmann wurde ein Mord an einem Mann verübt. Die Leiche wurde in einem Wald gefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Nationalisierung der Theaterwirtschaft in Thüringen.

Am 24. Dez. wird uns geschrieben: Den seit Jahren bestehenden Erwägungen über die Nationalisierung der Theaterwirtschaft in Thüringen ist nun durch die Thüringische Staatsregierung ein Beschluss gefasst worden, der die Nationalisierung der Theaterwirtschaft in Thüringen vorseht. Der Beschluss sieht vor, dass die Theaterwirtschaft in Thüringen nationalisiert wird. Der Beschluss sieht vor, dass die Theaterwirtschaft in Thüringen nationalisiert wird.

Keine Theatergemeinschaft Koblenz-Elber.

Die Städte Koblenz und Elber haben vor einem Jahre eine Theatergemeinschaft geschlossen, um, wenn möglich, bei der Unterhaltung der beiden Theater Orchestre zu sparen.

Männer. Nach einigen von den Obdachlosen gesungenen Weihnachtsliedern hielt der Bürgermeister eine Weihnachtsrede, die in den Wunsch ausklang, dass es den Anwesenden recht bald gelingen möge, Arbeit und Heimat zu finden. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wünschte der Vertreter der evangelischen Mission allen frohe Weihnachten.

Unfälle und Verbrechen.

Im Urlaub vom Tode ereilt.

Am Sonntag, 24. Dez. Am Weihnachtsabend ereilt der Reichswehrsoldat Werner Spöhr, der hier bei seinen Eltern auf Urlaub weilte, beim Baden einen Herzschlag. Als er nach längerer Zeit nicht aus dem Badezimmer herauskam, geriet man in die Vermutung, dass er sich in der Badekammer selbst das Leben genommen habe. Man fand ihn tot in der Badekammer liegen.

Ein Mann in der Zentimeterstraße hatte am Dienstag früh beinahe ebenfalls den Tod gefunden. Seine Ehefrau hörte ein eigenartiges Stöhnen aus dem Badezimmer dringen und fand, als sie die Tür öffnete, das Zimmer mit Gas gefüllt. Ihr Mann war bereits bewusstlos. Die von den benachbarten Sanitätsmannschaften angeforderten Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt.

Durch Leichtsinns in den Tod.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Zentimeterstraße. Ein Mann, der sich in der Zentimeterstraße aufhielt, wurde von einem Auto überfahren und getötet. Der Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Zentimeterstraße.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein tragischer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Zentimeterstraße. Ein Mann, der sich in der Zentimeterstraße aufhielt, wurde von einem Auto überfahren und getötet. Der Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Zentimeterstraße.

Tod auf den Schienen.

Am Sonntag, 24. Dez. Der 48 Jahre alte Arbeiter Heinrich Wilhelm wurde heute morgen auf der Bahnstraße in Koblenz von einem Zug überfahren und getötet. Der Unfall ereignete sich heute morgen auf der Bahnstraße in Koblenz.

Töbliche Unfälle am Heiligabend.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein junges Mädchen, das Heiligabend auf der Straße spielte, wurde von einem Auto überfahren und getötet. Der Unfall ereignete sich am Heiligabend auf der Straße.

Wahr als 25 000 Hausbrauer.

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist. Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

amte machte von seiner Schutzwehr Gebrauch und schoß den Eindringlichen nieder. Er wurde nach kurzer Zeit von der Polizei gefangen. Der Täter wurde verhaftet.

Unfälle und Verbrechen.

Aus dem dritten Stockwerk auf den Bürgersteig.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein etwa sechs Jahre alter Junge stürzte, als er auf dem Bürgersteig spielte, aus dem dritten Stockwerk eines Hauses. Der Junge wurde schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Ein „Spah“, der zum Tode führte.

Am Sonntag, 24. Dez. Der nicht ausgetretene Junge, der aus dem dritten Stockwerk stürzte, starb an seinen Verletzungen. Der Unfall ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Kampf mit einem Verbrecher.

Am Sonntag, 24. Dez. In der Nacht zum Montag wurde ein Mann von einem Verbrecher angegriffen. Der Mann wurde verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Der Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag.

Für 10 000 RM. Diebstahl beschlagnahmt.

Am Sonntag, 24. Dez. Die Kriminalpolizei hat einen Diebstahl von 10 000 RM. beschlagnahmt. Der Diebstahl ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Eindbruch am Heiligabend.

Am Sonntag, 24. Dez. Am Heiligabend wurde ein Haus in der Stadt von einem Dieb eingedrungen. Der Dieb wurde verhaftet. Der Unfall ereignete sich am Heiligabend.

Wahr als 25 000 Hausbrauer.

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist. Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

amte machte von seiner Schutzwehr Gebrauch und schoß den Eindringlichen nieder. Er wurde nach kurzer Zeit von der Polizei gefangen. Der Täter wurde verhaftet.

Den Vater erschlagen.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein 25-jähriger Mann erschlug seinen Vater. Der Mann wurde verhaftet. Der Unfall ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Drei Schwindler aus Dortmund verhaftet.

Am Sonntag, 24. Dez. Drei Schwindler aus Dortmund wurden verhaftet. Die Schwindler hatten sich in Dortmund betrogen. Der Unfall ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Ein Dieb, der die Menschheit „ergötzen“ will.

Am Sonntag, 24. Dez. Ein Dieb, der die Menschheit „ergötzen“ will, wurde verhaftet. Der Dieb hatte sich in der Stadt betrogen. Der Unfall ereignete sich am Sonntag, 24. Dez.

Wahr als 25 000 Hausbrauer.

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist. Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Wahr als 25 000 Hausbrauer.

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist. Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Die Erhöhung der Biersteuer würde zu einer Zunahme der Einnahmen für den Staat führen. Der Kommissar weist auf folgende Tatsache hin, die im Hinblick auf eine Erhöhung der Biersteuer beachtenswert ist.

Bergischer Gang

Nr. 303 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 27. Dez.

Disziplin tut uns not!

Ein Mahnwort an die bergischen Gesangsvereine.

Die Herbstausführungen der Buppertaler Männergesangsvereine haben in diesem Jahre zum größten Teile ihr Ende erreicht. In fast jeder Vortragsfolge war des großen Wiener Tonkünstlers Franz Schubert gedacht, dessen Todestag sich in diesem Jahre zum hundertsten Male jährte. Große und kleine Männerchöre, Sängerinnen und Sänger sangen seine herrlichen Lieder und sie werden nicht nur hier, sondern auch überall da gesungen worden sein, wo nur aus deutschen Reiben deutsche Lieder erklingen. Auch in unseren bergischen Männergesangsvereinen war des großen Liedmeisters genügend gedacht worden, man hörte neben schon bekannten Chören und Liedern manches schöne Werk, welches vielen bisher unbekannt geblieben war.

Wie war es nun mit den Leistungen der bergischen Chöre bestellt, die doch nach eigener Aussage sehr unter der wirtschaftlichen Not der Jetztzeit zu leiden haben? Da muß erstens die Weise gesagt werden, daß man durchweg gute zum Teil sogar erstklassige Wiedergaben der einzelnen Lieder, in meist gut zusammengestellter Vortragsfolge zu hören bekam. Trotz der vielen Veranlassungen erreichte die Besucherzahl der Konzerte fast ausnahmslos ein gutes Mittelmaß, so daß von einem Niedergang der Besucherzahl nicht viel zu bemerken war.

Die durchweg guten Leistungen der Vereine waren für jeden Kenner des bergischen Gesanges ein Beweis, daß es immer noch singt und klingt in unseren heimischen Bergen, wenn die Sänger in voller Besetzung in „Konzerthäuser“ zusammenstehen. Aber woher Arbeit es bedurft hat, diese Sängerzahl zusammen zu bringen, darüber mögen und können nur die Vereinsvorstände selbst berichten. Würden alle Sänger, befreit von dem kulturellen Wert des Männergesanges im allgemeinen, pünktlich zu den festgesetzten Übungsstunden erscheinen, dann wäre es allen Vereinen ein leichtes, auch ohne Sonderproben das Erlernen in den vorgesehenen Konzerten einwandfrei wiederzugeben zu können.

Wie viele aber von den noch immer in recht stattlicher Zahl auftretenden Sängern können sich dieser schönen Pflicht rühmen, so daß sie ein sicheres Können für sich in Anspruch nehmen dürfen? Wohl nur der Stamm, der treue Stamm der Mitglieder, den, Gott sei gedankt, fast noch jeder Verein aufzuweisen hat, das sind jene Sänger, die durch großes Interesse an der Sache und aus großer Liebe zur Kunst die Bedeutung des Männergesanges erkannt haben und in dessen Materie eingedrungen sind.

Das sind immer und immer wieder dieselben, die unentwegt und allen Hemmungen und Abhaltungen zum Trotz pünktlich die Chöre und Chöre besuchen, weil sie sich eben bewußt sind, daß nur ein eifriges Studium gute Aufführungen gewährleistet.

Wer nun die überaus großen Bemühungen der Vereinsvorstände und der zu diesem Zweck extra gebildeten Revisionskommissionen kennt, der weiß zur Genüge, wie schwer es diesen Männern gemacht wird, jene „sogenannten Sänger“ heranzubringen, die nur dann zur Probe kommen, wenn gerade nichts anderes zu ihrer Festsetzung vorliegt. Diese Nichtinteressierten oder „Summelanten“, wie sie allgemein genannt werden, sind leider vielfach gute, wenn nicht gar die besten Sänger, aber niemals sind sich diese Sänger auch nur annähernd bewußt, wie sie nicht nur der Sache ihres Chores, sondern auch dem schönen arischen Ziele des Männergesanges überhaupt schaden. Es kann und wird mit der Zeit auch der Öffentlichkeit nicht unbekannt geblieben sein, daß eine nicht geringe Zahl der das Podium betretenden Sänger leider oft viel zu wenig Proben besucht haben und nicht die nötige Sicherheit besitzen. Ein Nachlassen der Leistungen muß als unbedingte Folge dieser Vorgänge in Erscheinung treten, denn die Zeit ist vorbei, wo die Männergesangsvereine sich ausnahmslos mit dem Studium von meist wertvollen, aber desto räuberlicheren Liedern befassen konnten. Die Kompositionen der neueren Zeit stellen an die musikalischen Voraussetzungen der einzelnen ausübenden Sänger die höchsten Anforderungen und ihre Schwierigkeiten können selbst unter Leitung allererster Gesangspädagogen in einigen schlechtbesuchten Proben niemals bewältigt werden. Hat es sich doch sogar des öfteren gezeigt, daß sogar der Vortrag unserer unvergänglich schönen deutschen Volkslieder Schwierigkeiten im Gefolge hat, denen nur jene Chöre gerecht geworden sind, die sich in vollbesetzten Übungsstunden fast ausschließlich mit dem empfehlenswerten Studium der einfachen Volksweisen befassen und ganz in ihre Wesenart eingedrungen sind.

Um nun aber diesen Anforderungen der Kunstzeit entsprechend eine gutausgestattete und musikalisch wohlgerüstete Sängerschaft zur Verfügung stellen zu können, muß unbedingt die seit Jahrzehnten bestehende allzu nachlässige Vereinsführung fallen und in den Schoß der Vergangenheit begraben werden. Wenn überhaupt von einer Schuld der meist sehr arbeitsfreudigen Vereinsvorstände gesprochen werden kann, so ist sie in der energielosen Führung zu suchen. Ganz gewiß ist unsern Gesangsvereinen wie auch vielen anderen Verbänden in der letzten Wirtschaftsjahre der Zeit ein Gegner entfallen, der manchem Gesangsverein den Beitritt zu irgendeinem Verein unmöglich macht. Auch mögen heute noch andere Gründe die Ursache dazu sein und mit zur Erleichterung der Finanzierung der Konzerte beitragen. Dies alles sind aber Erscheinungen der Jetztzeit, die durch fleißigste Arbeit in den einzelnen Vereinen überwunden werden kann und muß. Vor allem aber muß ein sehr geläufiger Ausspruch

aus den Sängereihen verschwinden, der darin besteht, daß die Sportbewegung mit ihrer heftigen Unterhaltung und ihrer gewaltigen Propagandaanstrengung das jähelnde Publikum von Sänger-Veranstaltungen fernhalte. Dieser Vorwurf ist größtenteils unberechtigt und ein Jugendtölpel eigener Schöpfung. Im Gegenteil: wir Sänger sollten alle von den Sportverbänden lernen, wie man in wenigen Jahren durch hervorragend gute Organisation eine Sache fördern kann. In weniger als zwanzig Jahren haben sich die Sportverbände zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung entwickelt, weil sie in der Ueberzeugung ihrer Berechtigung mit immer größerer Propaganda vor die Öffentlichkeit getreten sind. Und dann kam der große Zusammenschluß aller Turn- und Sportvereine zu einem großen Ganzen, der ihm seine Großmachstellung so gesichert und gefestigt hat, daß die Behörden diese Macht von über zwei Millionen deutscher Sportmänner haben anerkennen müssen.

Ein weiterer Faktor war es vor allem, der in dieser vorbildlichen Organisation von Anfang an in den heranwachsenden Reihen mitwirkte, und der auch bis heute noch der Grundstein des gesamten sportlichen Aufbaues geblieben ist. Die strenge Disziplin! Diese strenge Disziplin, der sich jeder einzelne persönlich zu unterwerfen hatte, und die der Ritt und der Ball zu diesem gewaltigen aller Vereinsbauwerke der Kunst geworden ist. Jene Disziplin ist es, die auch heute noch von allen kleinen und großen Sportverbänden verlangt wird, um ihrem Fortschreiten ein festes Fundament zu erhalten und die die beste Gewährleistung für eine dauernde große Zukunft bietet.

Diese Disziplin muß bei uns Sängern ganz wesentlich gefördert werden! Unsere Vorstände müssen die schon erwähnte nachsichtige Vereinsführung bei Seite stellen und strenge Forderungen stellen! Alle Sänger, die sich in einen Gesangsverein aufnehmen lassen, haben die unbedingte Verpflichtung zu übernehmen, sich dieser Disziplin zu unterwerfen und vor allen Dingen pünktlich in den Proben zu erscheinen und nicht unter sich ständig wiederholenden leeren Entschuldigungen fernzubleiben.

Eine weitere Sängereigenschaft ist die Pünktlichkeit. Durch die unpünktlichen Mitglieder wird der rechtzeitige Anfang der Proben verhindert und deren guter Verlauf gefährdet. Unpünktliche Sänger verstoßen die treuen Anhänger der Sängersache. Nehmen ihnen die Lust am Schaffen und erschweren dem Chorleiter die Arbeit in geradezu unüberwindlicher Art und Weise.

Darum hinaus mit ihnen aus den Chöreverbänden, denn sie jermühen das gesunde Mark des

Chores! Wenn durch eine solche Maßnahme sich auch die zahlenmäßige Zusammenstellung der Vereine vorübergehend verringert, die Leistungen können durch Disziplin nur gewinnen. Durch die einzelnen Vereinsvorstände mühten jene faulen Sänger mit Namen genannt werden, es kann dann durch Aussprache mit den besten Vorständen anderer Vereine leicht verhindert werden, daß diese auch Sänger ihr zerstörendes Werk anderswo ausführen können. Lieber neu und gut beständig aufbauen als auf die bisherige Art langsam untergehen!

Hand aufs Herz, ihr Sängerebrüder! Sieht's nicht so in unserm Vereinsleben aus, besonders in den größeren Städten, wo der laue Sänger alle anderen Vergnügungen vorzieht, ehe er sein Probefest ausführt? Schädigen diese Gestalten die Kulturarbeit der Sängerschaft nicht in geradezu beschämender Weise, sind sie nicht Hemmnisse auf dem Wege zu unserm großen, schönen Ziel? Darum fort mit ihnen, die keine Chordisziplin im Interesse unserer Sache annehmen wollen, wir können und müssen sie entbehren! Ein gutdisziplinierter Gesangsverein ist auch heute unbedingt erhaltensfähig, gleichviel ob er groß oder klein ist!

Zucht in den Unterbünden auch durch regelmäßigen Besuch der Sitzungen Anklang zu finden und wählt Männer zu euren Führern, die unter Zurücklegung ihrer eigenen Persönlichkeit eure Ideale wirklich fördern und pflegen und die durch die Kraft ihres Könnens und ihres festen Willens in der Lage sind, eure Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Und so vorbereitet und geschult scharen wir uns dann um unsern großen deutschen Sängerbund, der schon seit vielen Jahren unsere Interessen wahr und vertritt. Nur der große Zusammenschluß ist mehr denn je ein Gebot der heutigen schweren Zeit und nur so können auch wir groß und stark werden und bleiben für jetzt und alle Zeit!

Nur auf diesem Wege können wir zu dem Ziele gelangen, daß die Behörden und die Regierung auch uns durch die Größe unserer Machstellung ihre Anerkennung nicht verjagen können. Calvatus.

Rundschau.

(1) Der älteste aktive Solinger Sänger, Richard Zander, ist im Schlagerweg verstorben am 28. Dezember sein 81. Lebensjahr. Zander's Nachlass ist in Sängerkreisen über Solingens Grenzen hinaus bekannt. Er sang seit sechs Jahrzehnten in der Solinger Liedertafel, deren Ehrenmitglied er ist, und zählt zu den pünktlichsten Probenbesuchern der alten Generation.

Steuerefreiheit für Konzerte der Männergesangsvereine. Aus Leipzig wird berichtet: Im Interesse der Förderung der musikalischen Bestrebungen der Gesangsvereine sollen nach einem Beschluß des städtischen Finanzausschusses auch hier den Vereinen jedes Jahr zwei Konzerte steuerfrei gelassen werden. An einem der beiden Konzerte sollen hervorragende Solisten beteiligt sein. Dieser Beschluß dürfte von den beteiligten Gesangsvereinen zweifellos mit Vergnügen aufgenommen werden.

Der Deutsche Sängerbund und seine Glieder.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Glieder der einzelnen Völler sich immer erst dann idealen Bestrebungen geneigt zeigen, wenn es ihnen recht leicht gemacht ist. Im Chorgesang des deutschen Volkes ist der Beweis für die Wichtigkeit dieser Behauptung erbracht aus den Bewegungen in der Zeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, als Napoleon mit seinen Heerschaaren ganz Europa überflutete, und auch jetzt wieder nach dem für uns verlorenen Weltkriege, wo die Kriegsteilnehmer und zu Ruhesten der sogenannten Siegerstaaten machen. Damals waren es kleine Kreise, die sich mit ihrem Deutschtum hervorzuheben und von der ersten Freiheit fangen. Aus diesen kleinen Kreisen entwickelten sich allmählich große Verbände, die schließlich im Jahre 1862 zur Gründung des Deutschen Sängerbundes führten. Dieser ist es nicht gelungen, sämtliche deutschen Sänger unter einem Bannwort zu vereinen; ein Teil von ihnen hat sich der Gründung des Deutschen Sängerbundes aufgeschlossen Grundfassen ab und verbündete sich mit anderen, die eine geschlossene Organisation aller deutschen Gesangsvereine zustande kam.

Die nachstehende Aufstellung gewährt einen Überblick über die Organisation und über den Stand des Deutschen Sängerbundes. Sie zeigt in Zahlen, wie auch heute wieder die Volksgenossen die Notwendigkeit erkennen für einen Zusammenschluß in einem rein überlieferten, auf die Stärkung des Geistes der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes hinzielenden Bunde.

A. Verwaltungsglieder des Deutschen Sängerbundes.

1. Der Sängerrat.

Dieser besteht aus den Abgeordneten der Mitgliedsvereine. Er tritt alle fünf Jahre zusammen, in dringenden Fällen auch öfter. Die letzte Sitzung des Sängerrates war in Wien, im Anschluß an das 10. Deutsche Sängerbundest im Juli 1928.

2. Der Gesamtausschuss.

Der Gesamtausschuss wird gebildet aus je einem Vertreter der 23 Bundes- oder Provinzialkreise. Seine Aufgabe ist die Aufsicht über den Sängerrat, die Erhaltung der Disziplin und die Vertretung des Deutschen Sängerbundes und die Wahrung seiner Ziele.

3. Der Hauptauschuss.

Der Hauptauschuss wird aus den Reihen der Mitglieder des Gesamtausschusses gewählt. Er

besteht aus sieben Mitgliedern und hat die Aufgaben eines geschäftsführenden Vorstandes.

4. Unterausschüsse.

1. Musikauschuss.
2. Presseauschuss.
3. Reiseauschuss.

Ihre Tätigkeit ergibt sich aus der Bezeichnung der Ausschüsse.

B. Gliederung

und Bestand des Deutschen Sängerbundes.

Kreis	Bezeichnung	Gesamtzahl der Mitglieder
1	Ostpreußen	26 459
2	Berlin-Brandenburg	42 074
3	Pommern	15 463
4	Sachsen	51 753
5	Nordmark	46 112
6	Hannover	64 675
7	Prov. Sachsen u. Anhalt	23 290
8	Westfalen	86 043
9	Rheinprovinz	117 832
10	Hessen-Rassel	14 846
11	Hessen-Kassel	31 139
12	Friestadt Hessen	60 045
13	Bayern	66 475
14	Saargebiet	35 846
15	Baden	169 027
16	Schwaben	133 395
17	Schlesien	35 553
18	Franken	21 784
19	Thüringen	30 570
20	Friestadt Sachsen	127 491
21	Niederösterreich	38 290
22	Alpenland	27 727
23	Ausland	73 950
Insgesamt:		1 406 728

Die Kreise zerfallen wieder in Bünde und Unterbünde. Bei der Teilung ist beachtet, daß die Bünde und Unterbünde landschaftlich geschlossen sind und eine bestimmte Zahl von Sängern zählen. Wie z. B. der Kreis 9, Rheinprovinz, mit 16 Unterbünden, darunter den Unterbünden „Bergisch Land“ mit dem Stipe in Elberfeld, mit 121 Vereinen, 775 Sängern und 13 000 Beitragsenden Mitgliedern. In größeren Städten sind außerdem zur Wahrung lokaler Interessen Ortsgruppen gebildet, in Elberfeld von 23 Vereinen mit 2100 Sängern und 300 Beitragsenden Mitgliedern.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Schmelmer „Eintracht“.

Im Jahre 1875 vereinigten sich acht sangliebende Schmelmer Herren, um den mehrstimmigen Männergesang zu pflegen. Diese Gesangsvereine versammelten sich unter Leitung des verstorbenen Mitgliedes Wilhelm Winkler. Auch Karl Witte, der später in Ruhland lebte, weilt nicht mehr unter den Lebendigen.



Robert Frese 52 Jahre Sängers.

Gustav Rämper, Johann Bachmann, Johann Keller und August Marsch sind ebenfalls zur großen Armee abgegangen. Friedrich Winkler ist heute noch passives Mitglied. Das jetzige Ehrenmitglied Robert Frese war der achte der Sänger. Das Doppelquartett führte den Namen „Eintracht“. Wilhelm Winkler wurde sein Dirigent, sang als Solist aber häufig mit. Er übte die Lieder mit der Trompete ein. Die Übungsabende fanden sich in der Nähe der Wohnungen der Gesangsvereine. Im Jahre 1877 trat Robert Frese, dann noch ein eifriger Sänger der „Eintracht“, dem Verein bei. Dieser trat alsbald an die Öffentlichkeit, gab eigene Konzerte und wirkte auch bei anderen Veranstaltungen mit. Nachdem Wilhelm Winkler 1881 von Schmelmer fortging, übernahm sein Bruder Friedrich die Leitung des Doppelquartetts. Die Zahl der Mitglieder wuchs, und das Quartett entwickelte sich zum Männergesangsverein.

Im Jahre 1887 wurde Lehrer Schüttler vom Lindenberg Dirigent des Vereins, der damals 19 Mitglieder zählte. Der erste Vorsitzende war Gustav Schürmer. Der Barmen Lehrer Adolf Oberhoff dirigierte 7 Jahre, die bald auf zwölf angewachsene Sängerkreis, 1890 veranlaßte die auf Beistritten mehrfach preisgekrönte „Eintracht“ selbst einen Gesangsweitschritt, an dem 72 Vereine teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde die neue ohne geweiht. 1892 hatte sich der Verein auf einem Gesangsweitschritt in Hagen bei einer Konkurrenz von 21 Vereinen den ersten Chörepreis. Nachdem Lehrer Tiller-Schmelmer kurze Zeit die Sängerkreis geleitet hatte, wurde E. Frese, Barmen Chorleiter und bekleidete diesen Posten bis 1914 bei. Unter seiner Leitung blühte der Verein kräftig auf und errang auf vielen Gesangsweitschritten namhafte Preise.

Im Jahre 1900 feierte die „Eintracht“ ihr silbernes Jubiläum in Verbindung mit einem Gesangsweitschritt. Neben Ehrenpreisen deutscher Männerchöre, 1913 wurde mit dem 28. Stiftungsfest die zwanzigjährige Dirigentenstätigkeit des verdienstvollen Chorleiters Wilhelm Frese gefeiert. In den Kriegsjahren stellte der Verein, dessen Häuflein immer kleiner geworden, seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit. Der Konzertschatz blieb jedesmal der Kriegsfürsorge zu. Beim Ausbruch des Krieges leitete Rudolf Stolle-Schmelmer den auf fünfzig Sänger angewachsenen Verein. Nach dessen Einberufung zum Heeresdienst trat Erichsen an seine Stelle, und 1917 wurde Lehrer Winkler Leiter des Sängerkreis. Ein Sängerebrüder haben den Heeresdienst. Ihre Namen sind auf der Gedenktafel aufgeführt, die im Vereinslokal aufgestellt wurde. Chorleiter „Eintracht-Barmen“ war nach dem Kriege Vereinsdirigent und 1920 J. Frese-Barmen. Dieser brachte frisches Leben in die Sängervereinigung und ist auch heute noch Leiter, Freund und Berater der „Eintracht“. Sein fünfzigjähriges Stiftungsfest, seinen goldenen Geburtstag, beging der Verein am 1. 2. und 3. August 1925.

Anlässlich seiner fünfzigjährigen Zugehörigkeit zum R.-S.-B. „Eintracht“ wurde dem Jubilar Robert Frese bei der Feier des 52jährigen Bestehens durch den Gesamtausschuss und Mitglieder des Gesamtausschusses des Deutschen Sängerbundes, Julius-Dagen, ein Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht. Herr Frese ist ein hochverdienendes Beispiel von Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit beim Probenbesuch. In den Erklärungen des Vereins hat der glückselige Tenor und Bassist großen Anteil gehabt.

Schiff in Flammen.

In Amerika sechs Menschen verbrannt.
 21. New York, 24. Dez. (Draht.) In einem Hotel in New York brach am frühen Morgen ein Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete. Das Hotel wurde hauptsächlich von Handwerfern und Kunstgebern bewohnt, die in den unteren Stockwerken wohnten. Bei der allgemeinen Panik konnten sich sechs Personen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und verbrannten. Eine andere Anzahl erlitt nicht oder weniger schwere Brandwunden. Das Hotel brannte vollkommen aus.

Auch in Schweden

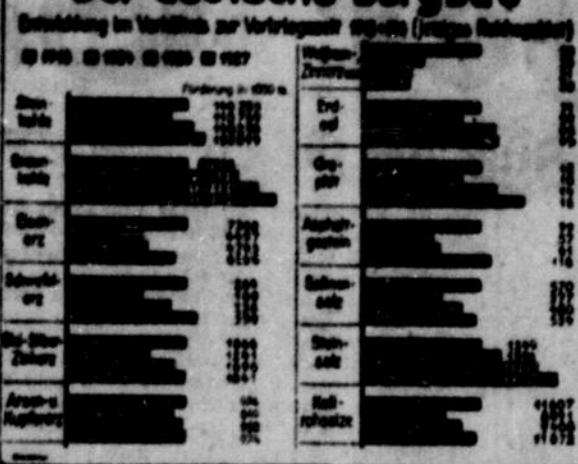
sechs Menschen umgekommen.

21. Uppsala, 24. Dez. (Draht.) In einem Hotel in Uppsala brach am frühen Morgen ein Feuer aus, das sich sehr rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete. Das Hotel wurde hauptsächlich von Handwerfern und Kunstgebern bewohnt, die in den unteren Stockwerken wohnten. Bei der allgemeinen Panik konnten sich sechs Personen nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und verbrannten. Eine andere Anzahl erlitt nicht oder weniger schwere Brandwunden. Das Hotel brannte vollkommen aus.

Brand im Wälder Rathaus.

Phosphor die Brandursache.
 20. Wästerås, 24. Dez. Am zweiten Weihnachtstag gegen 15.30 Uhr ereignete sich ein Brand im Wälder Rathaus. Die Feuerwehr wurde zum Wälder Rathaus gerufen, das in dicke Rauchwolken gehüllt war. Hier war durch ein auf einer Fensterbank liegendes, mit Phosphor gefülltes Zündglas ein Brand ausgebrochen, durch welchen sofort das ganze Gebäude in dichten Rauch gehüllt wurde. Den auf der Polizeiwache anwesenden Polizeibeamten gelang es, das Feuer mit Hilfe eines Feuerlöschapparates zu löschen, so daß die Wälder Freiwillige Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Rennschwimmer Schachmann ist nicht entstanden. Die Kriminalpolizei hatte die Phosphormenge beschlagnahmt und untersucht lassen.

Der deutsche Bergbau



Der Bergbau in Deutschland 1927.
 Die Menge der Erzeugung in allen wichtigen Zweigen des Bergbaus hat im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre um 5,5% zugenommen. Der Steinkohlebergbau den Vorrang hat, hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Braunkohlebergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Eisenbergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Salpêtrebergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Schwefelbergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Asbestbergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Graphitbergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der Flussmittelbergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert. Der andere Bergbau hat die Erzeugung um 5,5% gesteigert.

Beim Votern von Mäubern überfallen.

Vier Tote.
 21. New York, 24. Dez. (Draht.) In New York ist eine Voterpartei, an der sich acht Personen beteiligten, auf eine sehr tragische Weise zu Ende gegangen. Mitten im Spiel drangen plötzlich vier Fremde mit vorgehaltener Revolver in den Raum mit der Absicht, sich des Geldes der Kartenspieler zu bemächtigen. Die Spieler leisteten jedoch Widerstand und bei der darauf folgenden Schießerei wurde einer der Spieler getötet und ein weiterer verletzt. Inzwischen war es einem anderen Spieler gelungen, den Revolver zu ziehen und zwei der Eindringlinge durch wohlgezielte Schüsse zu töten. Die beiden übrigen Eindringlinge ergaben sich hierauf der Flucht. Eine vierte Person kam dadurch ums Leben, daß sie infolge der durch die Schießerei verursachten Aufregung durch einen Sprung und Sturz mit zerbrochenen Gliedmaßen auf der Straße aufgefunden wurde.

Vollkuglung verbrannt.

Vier Tote.
 22. Chattanooga (Tennessee), 26. Dez. (Draht.) Ein Vollkugler, das zum Flug nach Atlanta aufgestiegen war, geriet kurz nach dem Start in Brand und stürzte ab. Vier Personen wurden getötet, ein fünfter verletzt.

Strafanzeige gegen Kunsthändler Wader.

20. Berlin, 24. Dez. (Eig. Draht.) Die aufsehenerregende Affäre der gefälschten van Gogh-Gemälde, die durch den Berliner Kunsthändler Otto Wader verkauft worden waren, ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Bisher waren die Ermittlungen der Kriminalpolizei nicht recht vorwärtig gekommen, so daß es an einer Handhabe für ein strafrechtliches Verfahren fehlte. Neuerdings ist aber dem Verband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels von einem seiner Mitglieder, nämlich der durch den Weiterverkauf dieser gefälschten van Gogh-Gemälde erheblich geschädigten Galerie Matthiesen in Berlin, neues Material in dieser Affäre zugegangen, das den bingenden Verdacht eines von Wader begangenen Betruges rechtfertigen soll. Gleichzeitig ist der Verband des Verbandes von dieser Seite gebeten worden, im Hinblick auf dieses Material Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erheben. Der Verbandsvorstand hat einstimmig diesem Antrag stattgegeben, und zwar ist aus formalen Gründen der Strafantrag von der Galerie Matthiesen selbst gestellt worden. In diesem Falle handelt es sich um Betrug nach hier um § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs, der die Strafe mit Freiheitsstrafe von drei Jahren bis zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe oder mit Geldstrafe von 1000 Mark bis zu 5000 Mark bedroht. Otto Wader ist augenblicklich nicht in Berlin, man vermutet, daß er sich auf Reisen befindet, um der Kriminalpolizei das verdächtige Betrugsmaterial zu besorgen. Auch der Kunsthändler de la Halle wird aus Holland in Berlin erwartet, um hier gehört zu werden.

In einem Rundschreiben des Verbandes des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels an seine Mitglieder wird betont, daß diese Wahnahme die einzige Möglichkeit sei, diese das Publikum stark beunruhigende Affäre zu klären und die Zweifel an der Anständigkeit des deutschen Kunsthandels zu beseitigen. Das Verbandsmaterial, auf das sich die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft stützt, soll angeblich die Behauptung des Kunsthändlers Wader widerlegen, wonach als Fälschungen erkannte van Gogh aus dem Besitz in der Schweiz lebender russischer Emigranten stammen sollen. Wader soll sich jetzt bereit erklärt haben, mit Vertretern der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei nach der Schweiz zu fahren, und zwar zu den angeblichen Vorbildern der Gemälde. Von dem Ergebnis dieser Reise, wenn sie tatsächlich antreten werden soll, wird die weitere Entwicklung des Strafverfahrens gegen den Berliner Kunsthändler abhängen.

Jedes Kind sein eigenes Schreibheftchen
 Wir stellen jedem Schüler für häusliche Übungsarbeiten eine Schreibheftchen zur Verfügung. Es ist durch seine Größe und seine Form sehr geeignet, um in der Hand gehalten zu werden und die Schreibroutine zu erleichtern. Diese von uns eingeführte Methode ist in allen Schulen Deutschlands eingeführt. Sie ist durch alleinstehende Schreibroutine nicht zu erreichen. Vervollständigung im Schreibheftchen können nur erhaltene Vollschreibroutine zur Verwendung. Ist
 Ankauf erteilt.
 Kaufm. Privatschule Wästerås
 Wästerås, Augustastr. 70.
 Kaufm. Privatschule Förster
 Wästerås, Alexanderbrücke.
 Kaufm. Privatschule Wille
 Wästerås, Aue 14.
 Neue Tages- u. Abendkurse in allen Abteilungen beginnen Anfang Januar.

Januar
 Kaufm. Privatschule, Wästerås, Augustastr. 70.
 Anmerkungen: 1-191

Diesel
 Kaufm. Privatschule, Wästerås, Augustastr. 70.
 Anmerkungen: 1-191

Damen-Moden
 Wer interessiert sich für einen in Zuschneide-Kursus? Eintritt Januar oder Februar? Angabe Tax. od. Abendstunden. Besondere Rücksicht. Gefäll. Beschr. u. E 1788 Gerecht

Stenographie
 Maschinenschreib. Buchführung. Deutsch Rechnen Schreiben. Kaufm. Privatschule. Flockenhaus. Wästerås, Salatr. 11. Anmerkungen: 1-191.

Stoll-Unterr.
 20. Wästerås, Salatr. 11. Anmerkungen: 1-191.

Förster's Kaufmännische Privatschule
 Wästerås, Alexanderbrücke, Eing. Brückenstr. 4. Geogr. 1979.

Anfang Januar beginnen neue Tages- und Abendkurse zur Vorbereitung für den kaufm. Beruf und zur Mitarbeit im eigenen Geschäft. Sonderkurse für Erwachsene in: Buchführ., Wechsel-u. Schenklehre, Briefwechsel, Rechnen, Deutsch, Stenographie, Maschinenschreiben, Schreiben, Fremdsprachen. Jeder Schüler erhält zur Hebung seiner Leistungsfähigkeit im Maschinenschreiben und somit Sicherung eines höheren Einkommens leihweise eine erstklassige Schreibmaschine für häusliche Übungen. h278

Prospekte und Ankauf frei. Anmeldungen baldigst. Zeitgemäße Zahlungsbedingungen. Auswärtige Schüler haben Fahrmöglichkeit.

Bei Ueberverkaltung
 und ihren vielfachen Anzeichen ist Dr. med. Adolf Wästerås, Leiter der Wästerås-Klinik, in Wästerås, Augustastr. 70. zu haben in Wästerås. Anmerkungen: 1-191.

Lari Weiter Sohne
 Wästerås, Mauerchen.

Zur Neujahrfeier empfehlen
Fischmarinaden bestes Material, billig.
Salzheringe feinste Holländer, voll erst.
Salzgurken große Dillgurken, Stück 15 Pfg.
Eppigurken Stück 30 Pfg.
Wurstwaren, Käse, Schinken u. s. w.
Gänse feinste bayrische, Pfd. 1.40.
 Hühner, Gänse, Capaunen, Enten.
Ananas, frisch und in Dosen

Unterricht
 Klavier- und Gesang-Unterricht. an der Wästerås-Klinik. Wästerås, Augustastr. 70. Anmerkungen: 1-191.

Wästerås-Klinik
 Wästerås, Augustastr. 70. Anmerkungen: 1-191.

Auto-Merkur
 Barmen, Markthaus.

Zur Förderung Ihres Unternehmens

RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen.

Ruhr-Verlag - W. Girardet, Essen

Es liegt auf der Hand

Wästerås-Klinik
 Wästerås, Augustastr. 70. Anmerkungen: 1-191.

Vereinigtes Stadttheater Barmen

Freitag den 26. Dezember:
7½-10 Uhr: Der letzte Scheller, Kriminalstück von G. W. Whistley, Vorst. f. den Bühnenalltag. Gr. A. Kein Kartentausch.

Thalia-Theater

Freitag 8 Uhr Sonntag 2½ Uhr
Die größte und schönste aller Kassen

Rund um den Ozean.
Gastspiel: Harry Forrester - Neu-
York

40 Bilder, 2. Mitwirkende
200 Kostüme.

Freitag den 26. Dezember, 4 Uhr.
zum letzten Male

Mänsel und Gretel.
Samstag, 20.12. nachmittags 4 Uhr

Sonder-Vorstellung
Jeder Platz 1.-, 2.-, 3.-

Gräfin Mariza.
Operette von Kalman. 1477

Im Salamander

bis 31. Dezember

Josef Mehl

Sündige Liab'

Anfang 8 Uhr. - Kasse ab 5 Uhr

Bavaria Theater!

Das große
Variétéprogramm

Heinrich-Kohlbrandt.

Alleiniger Bildungsverein u. Verein
für wissenschaftliche Vorlesungen.

Kinder-Sterbekasse

„Hoffnung“

Größte Kinder-Sterbekasse des
Bergischen Landes.

Lokal: Fr. Hünneberg, Barmen,
Kl. Werth 8.

Filialen: Solingen, Kölnerstr. 57,
Gevelsberg, Mittelstr. 27.

Mit dem 1. Januar 29 treten
folgende Sätze und Änderungen
in Kraft:

Der vierwöchentliche Beitrag
für jeden Versicherten beträgt
20 Pfg. (jährlich Mk. 2.60).

An Sterbengeld wird bezahlt:

bis zum 10. Lebensj. RM. 150.-,
bis zum 20. Lebensj. RM. 200.-,
bis zum 30. Lebensj. RM. 250.-,
bis zum 40. Lebensj. RM. 300.-,
bis zum 50. Lebensj. RM. 350.-,
und über 50 Jahre RM. 400.-.

Aufnahmefähig sind Kinder
im Alter von ½-14 Jahren. Das
Einschreibegeld beträgt bis zum
7. Jahre 15 Pfg., vom 7. bis zum
14. Jahre 30 Pfg.

Die nächsten Auflagen finden
statt für die Buchstaben:

A-E
am 5.1.29 von 6-8 Uhr
am 2.2.29 von 5-8 Uhr
am 2.3.29 von 4-8 Uhr
am 30.3.29 von 5-8 Uhr

L-Z
am 19.1.29 von 6-8 Uhr
am 16.2.29 von 5-8 Uhr
am 16.3.29 von 4-8 Uhr
am 13.4.29 von 5-8 Uhr

und von da ab wieder für alle
Buchstaben von 6-8 Uhr.
Der Beitrag bleibt bei zuneh-
mendem Alter stets derselbe.

Der Vorstand.

Tafelbutter

Beste Butter in allen Sorten u. Sorten
zu den billigsten Preisen.
Schneidbutter, Butter in Cisten.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Bis zum Neumarkt
und zur Schloßbleiche

hört man die
brausenden Lachsälven
welche jede Aufführung unseres
Bomben-Lustspielschlagers
begleiten:



Pat u. Patachon Die blinden Passagiere

7 Akte köstlichster, zu Lachsälven
zwingender Pat u. Patachon-Humor

Regie: Monty Banks.

Pat Karl Schenckström

Patachon Harald Madsen

In London aufgenommen, unter der Regie des bekannten
amerikanischen Grotesk-Film-Komikers MONTY BANKS

regie.

Ist dieser neue Pat u. Patachon-Groß-
film einer der allerbesten, welche über-
haupt bisher herausgekommen sind.

Hierzu der zweite Schläger, der überaus humorvolle Groß-
film der Parafamot

Der Schlauberger

Die lustige Geschichte von einem draufgängerischen
Freischütz in 6 überaus guten Akten.

Ein in West-Point, der größten amerikanischen See-Ka-
detten- und Kriegsakademie, aufgenommener Seekadetten
-Schwank mit

William Haines

Joan Crawford Nell Neely

und einer großen Anzahl echter Seekadetten in den Haupt-
rollen.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Freitag
26. Dezbr.

Abschieds-
und Ehren-Abend
der beliebten Kapelle
HERBERT KOMOSSA
unter Mitwirkung des Opern- u. Singsängers
JOS. STIEREN

Vormittag: Montag den 31. Dezember: Große
Silvesterfeier, Tischbestellungen frdl. erbeten.

Bad Salzungen (Teichberg)
Berg, Rheum, Gicht, Lähmung, Frauenleiden
Preiswerte Unterwelt mit Sanatorium
Tischbestellungen

Der bevorzugte
Friseur
der Dame
ist und bleibt das Spezialist
Rob. Wolff
Elberfeld, Mühlenstr. 6

1928 SILVESTER 1929

Hotel „Handelshof“

Schönstes und größtes Hotel an der Wupper-
tala, 124 Personen fassend. - Ernst Rische

(In Restaurant Posthof,
Wupper- und Kogelbahn)

Großer Jubel u. Trubel

verbunden mit Singsang - Abend.

4 Künstler-Kapellen 4

Im Restaurant spielt der ungarische Gipsy-
Kalmán Sárközy mit seinen Geigen.

Auftritte namhafter Künstler.

Gesellschafts-Tanz in allen Räumen.

12 Uhr: Verkündung des neuen Jahres durch
Glockengeläute.

1 Uhr: Ueberraschungen der Singsang-
Kapellen, Trier.

3 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

5 Uhr: Vorstellung von 2 prachtvollen lebenden
Schweinen aus der Großschlachterei
Gustav Hoppmann, Elberfeld.

Tischbestellungen schon jetzt erbeten unter
Pensat 200, 300, 400 und 500. Tischverlei-
hungplan für das Hauptrestaurant beim Ober-
keller. (Tische bleiben nur bis 3 Uhr abends
reserviert.) - Eintrittskarten zum Preise von
20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400,



CAPITOL

Barmen u. Elberfeld

**Der große Neujahrs-Festspielplan
beginnt morgen Freitag gleichzeitig
in beiden Theatern
und bringt 2 Spitzen-Filmwerke von
besonderer Qualität.**

In beiden Theatern als Einleitung zu dem herrlichsten Film der Gegenwart:

Das weltberühmte
russische Künstler-
Ensemble:

Wolga

Balalaika,
Gefang u.
Tanz!

(6 Personen in russisch. Nationalkostümen.) in allen Weltstädten stürmisch gefeiert und unzählige Male prolongiert! (6 Personen in russisch. Nationalkostümen.)

Sodann:

Iwan Petrowich

der eleganteste Filmheld der Gegenwart als



Der Zarewitsch

In dem nach der gleichnamigen vielgespielten Operette geschaffenen großen deutschen Frankfilm.

Musik von Franz Lehár durch unser bereits beliebt gewordenes Solistenorchester unter persönlicher Leitung von Richard Fabian in Elberfeld und Adolf Günsel in Barmen.

Im zweiten, lustigen Teil

Das Tollste vom Tollen im neuen Jahr!

Das Mädel vom Zirkus

6 Akte zwerchfellerschütternder, dröhnender Lachsalven!
Hierzu reichhaltiges Beiprogramm.

Sonntag vormittag 11 Uhr Frühvorstellung zu kleinen Preisen.

Barmen
Gemarker Ufer

CAPITOL

Elberfeld
Kipdorf 61



Brigitte Helm

die in der letzten Zeit mit am meisten bewunderte Schauspielerin in ihrer neuesten Rolle als Tänzerin „Marfa“ in

Die Yacht der sieben Sünden

das kommende Film-Ereignis morgen

UFA-PALAST

Hotel zur Post

ELBERFELD

Montag den 31. Dezember

Große Silvester-Feier

In sämtlichen Räumen.
Weinzwang - Eintritt frei.

Auserwählte Soupers.

Anfang 7 1/2 Uhr

Tischbestellungen können nicht
entgegengenommen werden

Post-Stuben

Großes Silvester-Souper

Reservierte Plätze

Souperkarten nur im Vorverkauf!

Zu Neujahr

empfehle ich:

Stark knallende Kanonenschläge per Dtz. 3, 6, 9 u. 12 M.
Sitzraketen, mit starkem Knall, per Dtz. 4.00, 6.90 u. 12 M.
Scherzprellen per Karton 0.40, 0.50, 0.60 und 0.80 M.
Glockenläuten zum Bleigießen per Karton 0.75 M.
Kleinf Feuerwerk für Wiederverkäufer.
Jeder Auftrag auch nach auswärts wird prompt erledigt.

Carl Lippold • Elberfeld

Feuerwerkskörperfabrik

Fernsprecher 5008

Honig billiger!
10-g. Feindose, gelb, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, rot, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, grün, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, blau, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, weiß, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, schwarz, 100g, 1.20 M.

Metall-Betten und
Draht-Matratzen
ab 100,- bis 1.000,- M.
10-g. Feindose, gelb, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, rot, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, grün, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, blau, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, weiß, 100g, 1.20 M.
10-g. Feindose, schwarz, 100g, 1.20 M.

Radio.

Fach-
geschäft: Hans Weiers, Barmen, Allee
100, 100
Hofort an anderen Orten auf bequeme Katen-
zahlung ohne Aufschlag. - Nutzen Sie diesen Vor-
teil aus. Nur Markware! Verführung in ihrer
Wohnung bereitwillig. Rufen Sie an: 6111 und Sie
erhalten sofort den Besuch eines meiner Vertreter.

Gelegente

1. Daudbier, Kon-

ditor, Rode, Verbringe

u. sonst. Anschläge

Klosterell-

Breches

Handel, u. Gorb u.

Strickweilen

u. Str. 5.- u. 16.-

Arbeitshofen

in allen Teilen.

Staubmütel

in allen Farben.

Rodenjoppen

mit u. ohne Futter.

Delzeug-Mütel

Radon - Polon.

Faulthandschuhe

Waler-Anzüge

Arbeitskleidung, alle Größen.

Blaue Anzüge

Dress, Reinen 5.50 an

Greeff,

Gierfeld, Poland,

Einigung, Aufträge

Rut eig. Unterlag.

ERNST LÖRGES

BARMEN, KARLSTR. 30

Telephon 1287 2175

Reparaturen

an 10440

Uhren und

Goldwaren

1010, unter Garantie

Walter Giebert,

Uhrenmachermeister.

5. Köhler u. Blumen

77-245, Barmen 1904

Neujahrs-Post.

Schritt- und Telegramm-Karten.

Rathaus - Beleuchtung

Nachtphotographie 15 Pfg.

Neims Postkartenverlag

Elberfeld, Bachstraße 90.

Keine andere Bekan-

ntmachung, wie die Herstellungs-

Salotti „Antenitus“ über Oberschlesien.

Der polnische Außenminister Salotti hat in seiner „Berühmtheit“ geworden. Wie in Lugano u. a. behauptet, in Oberschlesien wohnen etwa 200.000 Deutsche, für die 90 Minderheitschulen mit 20.500 Kindern bestanden. Die polnische Bevölkerung der preussischen Provinz Oberschlesien bezifferte Herr Salotti auf über 500.000. Aus welcher Quelle die abenteuerlichen Zahlen zurückzuführen, ergibt sich aus einer Mitteilung der „Polka Radomna“, des Blattes des Rattowitzer Holzwurden Gracynski, vom 1. Dezember. Darin werden genau die gleichen Zahlen veröffentlicht. Die Herr Salotti in Lugano vorgetragen hat. Daraus kann man schließen, daß es der Holzwurden Gracynski ist, der den polnischen Außenminister mit den Unsitzen für seine Rede versorgt hat, wenn Gracynski nicht überhaupt die ganze Rede aufgesetzt hat, die Herr Salotti als eine Erklärung abgab.

Diese Zahlenfälschung Salottis richten sich eigentlich selbst. Wenn in der Provinz Oberschlesien tatsächlich über 500.000 Polen wohnen, so müßten sie bei den Parlamentswahlen ungefähr den dritten Teil aller abgegebenen Stimmen aufgebracht haben, während in Wirklichkeit ihr Anteil bei den Parlamentswahlen dieses Jahres nicht ganz 6 Prozent betrug. Die Einrichtung der polnischen Schulen in der Provinz Oberschlesien erfolgt entsprechend den von den Eltern gestellten Anträgen, wobei von deutscher Seite mit großer Liberalität verfahren wird. Nebenbei ist in der Provinz Oberschlesien noch kein einziger Antrag zurückgewiesen worden, es ist auch noch keine der in den Anträgen enthaltenen Erklärungen über die Sprache des Kindes nachgeprüft worden, während in Oberschlesien bekanntlich durch eine große Zahl solcher unzulässiger Maßnahmen die Zahl der deutschen Schulen und Schüler mit 214 und Schülern heruntergebrückt wird. Denn in Oberschlesien bestehen nicht 90 Minderheitschulen mit 20.500 Kindern, wie Salotti behauptet, sondern nur 77 Schulen mit 17.500 Kindern. Diese von Herrn Salotti in Lugano vorgetragenen Zahlen, die ebenfalls auf die Rattowitzer Holzwurden zurückzuführen, sind demnach ebenfalls falsch.

Das deutsch-polnische Aufwertungs-Abkommen.

Demokratische Reichstags-Anfrage.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat nachstehende Interpellation eingebracht: „Nach Zeitungsmitteilungen, die unumstößlich geblieben sind, ist in dem zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Aufwertungsabkommen vereinbart worden, daß in den ehemals deutschen Gebieten die Hypothekenzinssforderungen nur mit 15 vom Hundert aufgewertet werden, in Wahrheit mit 8,7 vom Hundert, da die Markforderung in Zloty gewährt wird, der heute nur 47 Pfennig wert ist. Dagegen findet in Kongreßpolen eine Aufwertung bis zu 50 vom Hundert statt. Dieser Benachteiligung der Deutschen steht gegenüber die Tatsache, daß Deutschland seine Hypothekenzinssforderungen den Polen gegenüber auf 25 vom Hundert aufwertet. Ferner ist nach dem polnischen Gesetz die Aufwertung sofort fällig, den Deutschen gegenüber ist sie jedoch auf den 1. Januar 1932 hinausgeschoben.“

Während sodann die Industrie-Obligationen nach polnischem Gesetz mit 16 vom Hundert aufzuwerten sind, erfolgt sie Deutschen gegenüber nur mit 12 vom Hundert.

Die Reichsregierung wird gebeten, darüber Auskunft zu geben, aus welchen Gründen diese die Deutschen benachteiligenden Abmachungen mit Polen sich rechtfertigen und warum von dem Vergeltungsrecht des Artikels 96 des deutschen Aufwertungsabkommens kein Gebrauch gemacht worden ist?

Jetzt Lösung der Kolonialfrage.

Die Lösung der Kolonialfrage zusammen mit der Dawesrevision fordert aus wirtschaftlichen Gründen die Handelskammer Hamburg in ihrem letzten Jahresbericht als ersten erschienenen Jahresbericht. Da die handelsrechtlichen Gebiete Afrikas noch aus lange hinaus der Fürsorge fortschrittlicher Nationen bedürfen, steht die Handelskammer unseres ersten Ausfuhrhafens den

Zum Einschlag gegen Jachot.



Der schwer verletzte Generalstaatsanwalt Jachot.



George Benoit, der Täter.

stehen, einen Teil der Auslandsverbindlichkeiten mit den Erzeugnissen solchen Rohstoffgebietes abzugeben, statt durch gesteigerter Ausfuhr der handelspolitisch stark bekämpften Fertigwaren. Es treffen also handelspolitische und wirtschaftliche Gründe zusammen, die dafür sprechen, daß bei der bevorstehenden Erörterung der Reparation auch die noch offene Kolonialfrage einer befriedigenden Endlösung entgegengeführt wird.

Bezüglich des Hamburger Hafenverkehrs stellt der Bericht fest, daß Hamburg zum erstenmal nach dem Kriege seine frühere Stellung als größter Hafen des Festlandes wiedererlangt hat. In den ersten neun Monaten des Jahres betrug der Hafenverkehr Hamburgs 16.189.747 Netto-Reg.-Tonnen gegen nur 15.620.584 Rotterdam und

Unerwartete Folgen des Kriegszustandes zwischen Bolivien und Paraguay

Seit etwa 20 Jahren trafen sich in einem sehr bekannten Pariser Restaurant auf den großen Boulevards zwischen dem Boulevard Montmartre und der Rue Drouot zweimal täglich zum Apertif vier Südamerikaner. Die übrigen Gäste und das gesamte Personal kannten die Leute sehr genau. Es waren Mädchenhändler, die aus der Rue de Paradis und der Rue Bergère ihre lebende „Ware“ nach Südamerika verkauften und damit sehr viel Geld verdienten. Jetzt ist seit wenigen Tagen ihr „Stammisch“ mit einemmal leer geblieben. Das ganze Lokal geriet darüber in Aufruhr, bis der Besitzer folgende Erklärung dafür gab: Je zwei von ihnen stammten aus Bolivien und Paraguay. Da sich beide Staaten jetzt den Krieg erklärt haben, wollten die vier auch keine gemeinsamen Geschäfte mit Französischen mehr nach Südamerika machen. Es deutet jedoch manches darauf hin, daß der Kriegszustand zwischen diesen vier Ecken Herren nicht allzulange anhalten wird.

Desinfizierter Kinderspielfeld

Einen traurigen Anblick bieten auf den wenigen Pariser Kinderspielfeldern die kümmerlichen Sandhaufen zum Spielen der Kinder. Durchweg bestanden sie gar nicht aus Sand, sondern aus gewöhnlichem Dreck, in dem die Kinder herumwühlten und spielten. Endlich hat der Pariser Stadtrat ein Einsehen gehabt und einen Kredit von 105.000 Franken dafür bewilligt, daß dieser Sand wenigstens zweimal monatlich desinfiziert und in regelmäßigen Abständen erneuert wird. Die Kinder werden dem Stadtrat dafür aufrichtigen Dank wissen.

Neueinrichtung des französischen Eisenbahn-Signalfachens

Im Gegensatz zu Deutschland und anderen Ländern kannten die französischen Eisenbahnen bisher nicht rote und grüne Signallichter für „Halt“ und „Freie Fahrt“, sondern weiße für „Freie Fahrt“ und rote für „Halt“. Jetzt endlich sollen den internationalen Bestimmungen zufolge die weißen Signallampen in grüne und die grünen in gelbe umgewandelt werden. Die gelben bedeuten dann wie bei uns „Vorsicht“, die grünen „Freie Fahrt“ und die roten „Halt“. Die Gesamtkosten für diese Umstellung betragen etwa 50 Millionen Franken. Diese Ausgabe hat sich aber als unbedingt notwendig erwiesen, da allzuviel verhängnisvolle Irrtümer hauptsächlich wegen der weißen Lampen vorgekommen sind.

Bereitet Euren Kindern Anin-Sustenirup.

Kinder erkranken sehr leicht, der rechtzeitigen Vorbeugung aber lassen sich gefährliche Folgen vermeiden. Nichts ist so gut gegen den Husten der Kinder, als Anin-Sustenirup, von der einfachen Herstellung und den geringen Kosten ist es die Kinder. Sie können sich Anin-Sustenirup selbst herstellen. 250 g Zucker in einem Liter kochendem Wasser auflösen, umrühren bis der Zucker fast ganz gelöst hat, dann 50 g Anin-Sustenirup hinzugeben, in jeder Apotheke erhältlich, abgeben und nach Gebrauchsanweisung einnehmen. Es bringt Hals und Brust sofort Erleichterung und ist unschädlich in seiner Einwirkung bei allen Affektionen der Atmungsorgane.

Zur Beachtung. Dieses Rezept ergibt fast einen halben Liter Anin-Sustenirup, der bei einem Drittel des Preises allen fertigen Präparaten überlegen ist.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.



Poincaré erhält einen Dukat — macht P. A. G. R. — Reichsgerichtspräsident Dr. Simons natürlich eine kleine Reichsbahn. — Stresemann freut sich über einen funkelneuen Silberstreifen. — Amanullah wird die beiden Schrauben zum Befestigen seines Thrones gut gebrauchen können.

Polnische Kritik an Salotti.

Zum Redebuch Salotti-Stresemann in Lugano bemerkt der „Robotnik“, das Blatt der polnischen Sozialdemokraten: „Das Organ der Großhändler wirft und vor, daß wir die nationale Front durchbrechen, daß wir uns auf die Seite Stresemanns stellen, daß wir kein Wort der Kritik für die Tätigkeit des Volksbundes in Oberschlesien haben. Wenn in der Tat der Volksbund eine antipolnische Organisation ist, haben die polnischen Behörden doch genug Macht und Mittel, um eine solche Tätigkeit zu unterbinden. Aber es geht nicht, die deutsche Bevölkerung für den Volksbund leiden zu lassen. Wenn die Schulbehörden in Oberschlesien wirklich so gut wären, dann würden doch zahlreiche Eltern nicht ihre Kinder aus den polnischen Schulen herausnehmen und sie in die deutschen Schulen schicken. Und die unaufhörlichen Klagen der deutschen Bevölkerung gegen den Holzwurden Gracynski beweisen doch, daß vieles nicht nur im Schulwesen, sondern auch in der allgemeinen Verwaltung nicht so ist, wie es sein sollte. Und es geht nicht um Herrn Stresemann oder um den Volksbund, sondern lediglich um das friedliche Zusammenleben der Polen mit den Minderheiten.“

Zeitpunkt, diese unverjährbaren Ansprüche wieder geltend zu machen, aus zwei Gründen gekommen. Sie schreibt: Einmal muß angenommen werden, daß im Bereich des britischen Imperiums, und zwar namentlich von Kenya-Land, durch verwaltungsmäßiges und wirtschaftliches Einbringen in die benachbarte Mandatsverwaltung über das ehemalige Deutsch-Ostafrika versucht wird, diese zu unterhöhlen und alles für eine politische Angleichung vorzubereiten. Hiergegen muß Deutschland den schärfsten Einspruch erheben, zumal der erzwungene Verzicht nicht zu Gunsten des Mandatars, sondern des Völkerbundes erfolgt ist. — Weiterhin ist anzunehmen, daß jede wie immer geartete Reparationslösung Deutschland auch ferner sehr beträchtliche Ausfuhr - Verpflichtungen auferlegen wird, bei deren Erfüllung die genügend erörterten Währungserschwerfungen und die sozialpolitische Abspernung der empfangsberechtigten Länder im Wege stehen. Weichen Gefahren könnte die deutsche Wirtschaft besser bezagen, wenn ihre Rohstoffversorgung auf breiterer, eigener Basis stünde. — Der Rohstoffbezug aus einem eigenen Mandatsgebiet, in dem deutsche Währung geltend hätte, würde keine Ansprüche an den Völkerbund stellen. Besser würde die Möglichkeit be-

14.735.210 Netto-Reg.-Tonnen Antwerpen. Der Verkehr des zweiten deutschen Hafens Bremen belief sich in derselben Zeit auf 6.330.925 Netto-Reg.-Tonnen. — Zum Schluß bezieht der Bericht auf die letzten abgeschlossenen Abkommen zwischen Hamburg und Bremen über die Großhamburgfrage unter der Voraussetzung, daß wirkliche Gemeinschaftsarbeiten besonders in den Hafen- und Siedlungsfragen zustande kommen, als ein Musterbeispiel dafür, wie „aus dem Zusammenwachsen organischer geachteter Einzelösungen die immer dringlicher gewollte Neugestaltung des Reiches kommen wird.“ Dr. W.

Neue Fragebogen der Reichswehr.

W. Berlin, 27. Dezember (Eig. Drahtb.) Für den Eintritt in das Reichswehr sind jetzt vom Reichswehrministerium neue Fragebogen herausgegeben worden. Die Auskunft über die Familie des Bewerbers, seine Schulbildung, besondere Kenntnisse usw. verlangen. Am Schluß des Fragebogens wird neuerdings von den Bewerbern die Abgabe der Versicherung verlangt, daß er sich niemals in verfassungswidrlichem Sinne betätigt habe.

— dann kommen Sie zu uns,

wenn Sie alle Möbelangebote — auch die noch so groß aufgemachten — geprüft haben. Dann werden wir beweisen, was wirkliche Spitzenleistungen auf dem Möbelmarkt sind.

Reklame-Angebot. Die Zimmer sind teils in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Küche	Speisezimmer	Horrenzimmer	Schlafzimmer	Schlafzimmer
Büfett 170 cm, la Ware, kompl. Mk.	echt Eiche, schweres Modell, kompl. Mk.	echt Eiche, reich geformt, Modell, kompl. Mk.	echt Nußbaum, süddeutsche Ware, kompl. Mk.	Mahagoni imit. mit Vorbauschränk, kompl. Mk.
390.—	550.—	520.—	795.—	575.—

Der vorsichtige Möbelkäufer

soll immer erst vergleichen, ehe er sich vorschnell bindet.



Elberfeld, Kipdorf 69-71.

25. Hormonum

Nr.

O
N
Dez
in V
in
206
an
1933
Lon
ring
Mill
A
in d
RM.
Rent
genc
Best
22,9
auf
D
f ä h
2887
die
ständ
RM.
Golo
Vorv
und
zent

Das

D
k a n
gege
lich
scha
den
gen
Sozi
wort
zur
D
H a
hami
ter
auf
Spez
Erge
abko
Frac
eine
lauf
wird
Flag
Schil
im B
wick
zweis
gnüg
größt
D
F r a
lenb
daß
lung
bere
ande
getr
zeich
dem
der
D
m e
bren
und
einig
Han
Küs
reits
reich
der

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 303 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 27. Dez.

Reichsbankausweis.

Geringe Änderungen. — Neuer Goldzugang.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Dezember ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der verflochtenen Bankwoche um 23,7 auf 2063,4 Mill. RM. gestiegen. Die Bestände an Wechseln und Schecks allein sind um 43 auf 1933,5 Mill. RM. angewachsen, während sich die Lombardbestände um 19,4 auf 37,5 Mill. RM. verringert haben. Die Einlage in Effekten ist mit 92,4 Mill. RM. weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten sind 56,9 Mill. RM. in den Verkehr abgefließen, so daß sich 4481,5 Mill. RM. in Umlauf befinden, während der Umlauf an Rentenbanknoten um 1,3 auf 514,4 Mill. RM. abgenommen hat. Dementsprechend stellen sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 22,9 Mill. RM. Die fremden Gelder haben um 70,5 auf 406,5 Mill. RM. zugenommen.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 26,4 auf 2887,5 Mill. RM. angewachsen. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2729,3 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 158,2 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 60,8 Prozent in der Vorwoche auf 60,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen stellt sich auf 64,4 Prozent gegen 64,7 Prozent in der Vorwoche.

Das Wirtschaftsjahr 1928

im Spiegel der Handelskammern.

Die Kölner Industrie- und Handelskammer wendet sich in ihrem Bericht über 1928 gegen die steigende soziale und steuerliche Belastung der Wirtschaft. Eine wirtschaftsfeindliche Welle nach der anderen hat gegen den deutschen Wirtschaftskörper, und seit den Tagen der an ihrer Undurchführbarkeit gescheiterten Sozialisierungsbemühungen mußte sich das verantwortungsbewußte Unternehmertum nicht so stark zur Wehr setzen wie heute.

Der Jahresbericht der Handelskammer Hamburg äußert sich u. a. auch zur Lage der hamburgischen Seeschifffahrt, die nach wie vor unter einem Überangebot von Tonnage leidet. Nur auf solchen Fahrten, wo die Indienststellung von Spezialschiffen sich rechtfertigt, können noch gute Ergebnisse erzielt werden. Die Konferenz-Ratenabkommen, die für den Verfall der gleichen Frachtrundlagen gewährleisten sollen, haben jetzt eine harte Probe zu bestehen, da ein starker Wettlauf um die Ladung in Erscheinung tritt. Ferner wird Klage über die Konkurrenz der fremden Flagge geführt, und besonders solcher fremder Schiffe, die staatlich subventioniert oder unmittelbar im Besitz fremder Regierungen sind. — Günstig entwickelte sich der Passagier- und Touristenverkehr zwischen Nordamerika und Europa. Auch die Vergnügungsreisen haben im letzten Jahre eine immer größere Rolle für die deutschen Reedereien gespielt.

Der Bericht der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Hanau-Fulda, Wiesbaden, Dillenburg, Limburg und Wetzlar weist darauf hin, daß die Folgen der wirtschaftsfeindlichen Entwicklung für die Landwirtschaft und die Schwerindustrie bereits augenscheinlich geworden sind. Auch in anderen Gewerbezweigen ist eine Zuspitzung eingetreten. Eine Wirtschaft kann nicht als gesund bezeichnet werden, wenn ihre Rendite so weit hinter dem üblichen Kapitalzins zurückbleibt, wie es 1928 der Fall war.

Der Jahresbericht der Handelskammer Bremen gibt eine Rückschau über die Entwicklung der bremischen Wirtschaft in den letzten zehn Jahren und stellt fest, daß man mit dem Wiederaufbau einigermaßen zufrieden sein könne. Die bremische Handelsflotte, die Ende 1918 nur noch aus einigen Küsten- und Fischdampfern bestand, hat heute bereits wieder zwei Drittel der Vorkriegshöhe erreicht. Es werden wieder alle regelmäßigen Linien der Vorkriegszeit mit modernen Schiffen befahren.

Das Stelldichein der Textileinkäufer auf der Hofaue.

Bisher befriedigendes Geschäft der Elberfelder Sonderverkaufstage.

Schon lange vor 8 Uhr harrte die Menge der Einkäufer geduldig vor den Toren der Jubiläum der Verkaufstage. Jeder wollte mit bei den ersten sein, die an die billigen Sonderangebote herankamen und der erste Ansturm galt auch in diesem Jahre wieder den billigen baumwollenen Stapelartikeln. Was die Zahl der Einkäufer anbelangt, die man in den ersten Morgenstunden der diesjährigen Sonderverkaufstage feststellen konnte, so verspricht die Veranstaltung einen durchaus befriedigenden Verlauf. Ueber den Verkauf kann man jetzt noch kein Urteil abgeben. Zu Beginn waren, wie bereits erwähnt, baumwollene Stapelartikel am gesuchtesten und auch in Futterstoffen und Kurzwaren entwickelte sich ein reger Verkehr. In den Lagern des Tuchgroßhandels und auch in der Konfektion war es zunächst still, doch kam auch hier das Geschäft nach und nach besser zur Entwicklung.

Die Hofaue bot heute morgen ein durchaus messenartiges Bild. Die Reklametafeln an den Häusern, zwischen der Menge der Einkäufer die Verteiler von Handzetteln, wandelnde Reklamen usw. Der gesamte Großhandel hatte sich wieder an der Veranstaltung beteiligt und außerdem hatten hier und da auswärtige Firmen Musterlager eingerichtet, um so auch von der Werbekraft der Elberfelder Verkaufstage profitieren zu können. Haben doch die Elberfelder Sonderverkaufstage nunmehr durch vier Jahrzehnte hindurch ihre große Anziehungskraft bewiesen. Als vor vierzig Jahren das Stammhaus der heutigen Firma Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eiseler Akt.-Ges. seine Abnehmer zu

einem „Ausverkauf“ einlud, um das Lager von zurückgebliebenen Saisonwaren zu säubern, da war wohl kaum damit zu rechnen, daß sich dieser Ausverkauf zu einer solchen Bedeutung, wie ihn die heutigen Sonderverkaufstage für den Elberfelder Großhandel haben, entwickeln würde. Inzwischen sind diese Verkaufstage Allgemeinut nicht nur des gesamten Elberfelder Großhandels, sondern darüber hinaus fast des gesamten deutschen Textileinkaufs geworden. Trotzdem zeigt der Verlauf der Veranstaltung immer wieder recht deutlich, daß Elberfeld auf diesem Gebiet die Führung behalten hat.

Die Elberfelder Sonderverkaufstage sind eine Einrichtung, die der Einkäufer besucht haben muß, und auch regelmäßig immer wieder besucht. Trotz Sturm und Regen haben die Einkäufer in sehr großer Zahl gestern schon die Reise nach Elberfeld unternommen, um heute morgen hier rechtzeitig zur Stelle zu sein. Erfreulicherweise hatte der Wettergott ein Einsehen und schloß zum Beginn der Veranstaltung seine Schleusen.

Daß die Elberfelder Verkaufstage längst kein „Ausverkauf“ mehr sind, sondern eine große allgemeine Werbeanstaltung des gesamten Großhandels, die dem Einzelhändler neben den Schlagn für den Ausverkauf auch eine besonders günstige Gelegenheit zur Deckung des laufenden regulären Bedarfs bietet, das ist an dieser Stelle schon wiederholt erwähnt worden, und die Aussagen des Großhandels haben diese Tatsache wieder erneut bewiesen.

uneingeschränkte Befriedigung hervorgerufen und vor allem nichts an der Einstellung zu den vorhin gekennzeichneten Problemen ändert. Er ist in erster Linie der Ausdruck für die Konjunkturverschlechterung auf dem deutschen Binnenmarkt und in zweiter Linie darf man hoffen, daß wenigstens ein Teil der Ausfuhr nicht der Exportförderung um jeden Preis, sondern tatsächlich einer stetigen und systematischen Ausweitung des Geltungsbereichs der deutschen Ware auf dem Weltmarkt zu verdanken ist.

Alles in allem steht am Ende des Jahres 1928 die Enttäuschung. Nur wenige Branchen und relativ wenige Unternehmungen der Textilindustrie werden dem abgelaufenen Zeitabschnitt eine günstigere Beurteilung zuteil werden lassen. Die große Mehrzahl tritt in das Jahr 1929 mit recht gedrückten Erwartungen, zum Teil sogar mit schweren Sorgen.

Der deutsche Außenhandel mit Rumänien.

Die politische Neuordnung in Rumänien, die zu einer Übernahme der Macht und Verantwortung durch die Bauernregierung Maniu geführt hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf dieses südosteuropäische Wirtschaftsgebiet. Die Struktur der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien läßt die Handelsstatistik erkennen. In dem Zeitraum von Januar bis September dieses Jahres wurden aus Rumänien eingeführt bzw. abgeführt:

	Einfuhr	Ausfuhr
Lebende Tiere	1,7	1,7
Lebensmittel und Getränke	70,4	65
Rohstoffe und halbf. Waren	34,4	15,8
Fertige Waren	1,3	119,3

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien sind typisch für solche zwischen einem Agrarstaat auf der einen Seite und einem Industriestaat auf der anderen Seite: nämlich hohe Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr aus Rumänien, auf der anderen Seite hoher deutscher Fertigwarenexport nach Rumänien. Die Lebensmittelzufuhr Deutschlands bestanden in dem fraglichen Zeitraum in der Hauptsache im Getreideimport im Umfang von 34 Mill. RM., im Maisimport im Werte von 22 Mill. RM. und im Eierimport im Werte von 9 Mill. RM. Unter der Rohstoffzufuhr aus Rumänien stehen Bau- und Nutzholz mit 22 Mill. RM., Mineralöle mit 16 Mill. RM. und verschiedene Futtermittel im ungefähren Werte von 5 Mill. RM. an der Spitze. Die deutsche Fertigwarenausfuhr nach Rumänien verteilt sich verhältnismäßig gleichmäßig über alle Warengruppen. An der Spitze stehen Maschinen und Eisenwaren im Werte von je über 20 Mill. RM., Baumwollgewebe mit 7,7 Mill. RM., Pelze und Pelzwaren mit 7,2 Mill. RM., elektrotechnische Präparate mit 5,7 Mill. RM.

Befreiung von den Jahresleistungen 1929 nach dem Anbringungsgezet.

(§ 9 der im Deutschen Reichsanzeiger vom 20. 12. veröffentlichten Verordnung): Von der Aufbringungspflicht sind befreit: Aktien-Ges., Kommandit-Ges. a. A., Ges. m. b. H., Genossenschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, deren ausschließlicher Zweck die Verwaltung und Nutzung eigener bebauter Grundstücke ist (Grundstücksverwaltungsunternehmen). Ferner sind diejenigen Unternehmen befreit, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist.

Die Viehhändler gründen eine Viehhandelsgesellschaft.

Der organisierte Viehhandel hat sich zu einer Spitzenvereinigung in der Rechtsform einer Viehhandels-Gesellschaft m. b. H. zusammengeschlossen mit der Aufgabe, die Belange des ge-

Die deutsche Textilindustrie im Jahre 1928.

II.

(Fortsetzung aus Nr. 302.)

Man hat sich im letzten Jahre des ungeheuren Drucks dadurch zu erwehren gesucht, daß neben der Rationalisierung im inneren Betrieb — ihre Möglichkeiten sind leider vielfach schon so gut wie ausgeschöpft; sie scheitert auch oft an Kapitalmangel oder zu hoher Zinsbelastung — die Rationalisierung im Wege der Konzentration fortgesetzt wurde. Wir erinnern, um nur einige besonders markante Gebilde herauszugreifen, an die beiden unter Anlehnung an den Nordwoll-Konzern erfolgten horizontalen und vertikalen Zusammenschlüsse in der Strickerei-Industrie („Alrosa-Deutsche Strickerei A.-G.“ Chemnitz) und in der rheinischen, thüringischen und sächsischen Tuchindustrie („Toga, Vereinigte Webereien A.-G.“ Gera), ferner an die weitere Ausdehnung des 1926-27 zustande gekommenen Velvet-Trüster, an die straffere Zusammenfassung des Dierig-Konzerns in einer A.-G., an den Zusammenschluß einiger sächsischer Spinnereien und Webereien zur „Union-Ostsächsische Textilwerke A.-G.“, an die Bildung der internationalen Interessengemeinschaft von rheinischen, badi-schen und schweizerischen Seidenfabriken („Fortis-Unternehmungen A.-G.“ Basel). Daneben ist eine ganze Anzahl von Zusammenschlüssen erfolgt, auf die wir in diesem Zusammenhang nicht näher eingehen können. Fast überall herrschte das Bestreben die Schärfe des Konkurrenzkampfes zu mildern, sich auf die bestproduktionsart zu spezialisieren, Erfahrungsaustausch zu pflegen, die Produktionsbasis zu verbreitern, die Betriebe besser auszunutzen, geschlossene Verkaufsorganisationen zu bilden, das Risiko zu verringern etc.

Diese recht beachtenswerten und hoffentlich auch erfolgreichen Zusammenschlüsse fallen aber gegenüber der ungeheuer großen Zahl der Betriebe in der deutschen Textilindustrie wenig ins Gewicht. Abgesehen von der Kunstseidenindustrie und vielerlei der Velvet-Industrie, die aber auch dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind, wird trotz der Konzentration der Konkurrenzkampf in allen deutschen Textilbranchen, wenn auch auf einzelnen Gebieten mäßiger Formen annehmen, so doch keineswegs aufgehoben. Dafür sorgen schon die in Folge der niedrigeren ausländischen Herstellungskosten (Frankreich, Tschechoslowakei, Italien) von der Peripherie ausgehenden preisdrückenden Einflüsse, die sich in der Baumwollindustrie so stark auswirken, daß man hier bereits allen Ernstes eine Revision des deutsch-französischen Handelsvertrages gefordert hat. Ueberhaupt ist im letzten Jahre von verschiedenen Branchen (u. a. Baumwolle, Kunstseide) mit Nachdruck auf den ausländischen Textilwettbewerb innerhalb der deutschen Grenzen als auf ein Problem hingewiesen worden, dem man nur mit Zollerhöhungen, nicht aber mit Zollermäßigungen (Gesetzentwurf der Reichsregierung) beikommen könne. Wir wollen hier nicht über die verschiedenen Forderungen rechten, die erhoben worden sind, sondern nur darauf hinweisen, daß die zollpolitische Einstellung wichtiger Absatzländer (U.S.A., England, Kanada etc.) nichts von einer Annäherung im Sinne der Entschleunigung der Weltwirtschaftskonferenz verspüren läßt und daß das unter den Reparationslasten seufzende Deutschland am allerwenigsten geeignet erscheint, den Schrittmacher auf dem Wege der Zollabstimmung zu machen.

Selbst der im verflochtenen Jahre (durch Abnahme der Einfuhren und Zunahme der Ausfuhren) verbesserte Textilaußenhandel kann vom rein textilwirtschaftlichen Standpunkte keine

WESTBODEN

Zeichnungseinladung.

Wir legen hiermit zur Zeichnung bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und an unserer Kasse auf:

Gm. 7500000,— Restbetrag

Vorzugskurs 97 1/2 %

Zeichnungsfrist: 28. 12.—17. 1.

8%iger Goldpfandbriefe Em. XXII

Börseneinführung Anfang Jan. 29 zu 98%

Kupons: 1.1. u. 1.7. unkündbar bis 1.1. 1935

Gm. 3000000. Teilbetrag—

Vorzugskurs 94%

Zeichnungsfrist: 28. 12.—10. 1.

8%iger Goldschuldverschreibungen Em. XX.

Börsenkurs z. Zt. 94 1/2 %

Kupons: 1.1. u. 1.7. Unkündbar bis 1.7. 1934

Früherer Zeichnungsschluß vorbehalten. Stückelung von Gm. 100 aufwärts. Gesamtdarlehen und Gesamtumlauf: Rund 150%, des höchsten Vorkriegsstandes.

Köln, den 28. 12. 1928

Kaiser-Wilhelm-Ring 17/19.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Ween Erledigung der Jahresabschlussarbeiten bleiben unsere Schalter am

31. Dezember ds. Js. geschlossen.

Sparkasse: Cronenberg, Grafton, Haan, Hildenberg-Neufeld, Vohwinkel, Wülfrath.

Zeitungs-Druckerei

billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenauftr. 60.

Herzranke

Adressenliste, hoher Druck usw. Adressenliste mit 1001. Ausgabe und in der Reichsdruckerei an der Lagerordnung u. lassen eine erste Maßnahme sein. Die spezifische gute Wirkung meiner Behandlung, eine der besten, besteht, erweist sich auf der ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebten, achten, neunten, zehnten, elften, zwölften, dreizehnten, vierzehnten, fünfzehnten, sechzehnten, siebenzehnten, achtzehnten, neunzehnten, zwanzigsten, einundzwanzigsten, zweiundzwanzigsten, dreiundzwanzigsten, vierundzwanzigsten, fünfundzwanzigsten, sechsundzwanzigsten, siebenundzwanzigsten, achtundzwanzigsten, neunundzwanzigsten, hundertsten, einhundertsten, zweihundertsten, dreihundertsten, vierhundertsten, fünfhundertsten, sechshundertsten, siebenhundertsten, achthundertsten, neunhundertsten, tausendsten, einundtausendsten, zweiundtausendsten, dreiundtausendsten, vierundtausendsten, fünfundtausendsten, sechsundtausendsten, siebenundtausendsten, achtundtausendsten, neunundtausendsten, zehntausendsten, einundzweitausendsten, zweiundzweitausendsten, dreiundzweitausendsten, vierundzweitausendsten, fünfundzweitausendsten, sechsundzweitausendsten, siebenundzweitausendsten, achtundzweitausendsten, neunundzweitausendsten, zehnundzweitausendsten, einunddreiundzweitausendsten, zweiunddreiundzweitausendsten, dreiunddreiundzweitausendsten, vierunddreiundzweitausendsten, fünfunddreiundzweitausendsten, sechsunddreiundzweitausendsten, siebenunddreiundzweitausendsten, achtunddreiundzweitausendsten, neununddreiundzweitausendsten, zehnunddreiundzweitausendsten, einundvierundzweitausendsten, zweiundvierundzweitausendsten, dreiundvierundzweitausendsten, vierundvierundzweitausendsten, fünfundvierundzweitausendsten, sechsundvierundzweitausendsten, siebenundvierundzweitausendsten, achtundvierundzweitausendsten, neunundvierundzweitausendsten, zehnundvierundzweitausendsten, einundfünfundzweitausendsten, zweiundfünfundzweitausendsten, dreiundfünfundzweitausendsten, vierundfünfundzweitausendsten, fünfundfünfundzweitausendsten, sechsundfünfundzweitausendsten, siebenundfünfundzweitausendsten, achtundfünfundzweitausendsten, neunundfünfundzweitausendsten, zehnundfünfundzweitausendsten, einundsechszehntausendsten, zweiundsechszehntausendsten, dreiundsechszehntausendsten, vierundsechszehntausendsten, fünfundsechszehntausendsten, sechsundsechszehntausendsten, siebenundsechszehntausendsten, achtundsechszehntausendsten, neunundsechszehntausendsten, zehnundsechszehntausendsten, einundsiebzehntausendsten, zweiundsiebzehntausendsten, dreiundsiebzehntausendsten, vierundsiebzehntausendsten, fünfundsiebzehntausendsten, sechsundsiebzehntausendsten, siebenundsiebzehntausendsten, achtundsiebzehntausendsten, neunundsiebzehntausendsten, zehnundsiebzehntausendsten, einundachtzehntausendsten, zweiundachtzehntausendsten, dreiundachtzehntausendsten, vierundachtzehntausendsten, fünfundachtzehntausendsten, sechsundachtzehntausendsten, siebenundachtzehntausendsten, achtundachtzehntausendsten, neunundachtzehntausendsten, zehnundachtzehntausendsten, einundneunzehntausendsten, zweiundneunzehntausendsten, dreiundneunzehntausendsten, vierundneunzehntausendsten, fünfundneunzehntausendsten, sechsundneunzehntausendsten, siebenundneunzehntausendsten, achtundneunzehntausendsten, neunundneunzehntausendsten, zehnundneunzehntausendsten, einundzwanzigtausendsten, zweiundzwanzigtausendsten, dreiundzwanzigtausendsten, vierundzwanzigtausendsten, fünfundzwanzigtausendsten, sechsundzwanzigtausendsten, siebenundzwanzigtausendsten, achtundzwanzigtausendsten, neunundzwanzigtausendsten, zehnundzwanzigtausendsten, einunddreißigtausendsten, zweiunddreißigtausendsten, dreiunddreißigtausendsten, vierunddreißigtausendsten, fünfunddreißigtausendsten, sechsunddreißigtausendsten, siebenunddreißigtausendsten, achtunddreißigtausendsten, neununddreißigtausendsten, zehnunddreißigtausendsten, einundvierzigtausendsten, zweiundvierzigtausendsten, dreiundvierzigtausendsten, vierundvierzigtausendsten, fünfundvierzigtausendsten, sechsundvierzigtausendsten, siebenundvierzigtausendsten, achtundvierzigtausendsten, neunundvierzigtausendsten, zehnundvierzigtausendsten, einundfünfzigtausendsten, zweiundfünfzigtausendsten, dreiundfünfzigtausendsten, vierundfünfzigtausendsten, fünfundfünfzigtausendsten, sechsundfünfzigtausendsten, siebenundfünfzigtausendsten, achtundfünfzigtausendsten, neunundfünfzigtausendsten, zehnundfünfzigtausendsten, einundsechzigtausendsten, zweiundsechzigtausendsten, dreiundsechzigtausendsten, vierundsechzigtausendsten, fünfundsechzigtausendsten, sechsundsechzigtausendsten, siebenundsechzigtausendsten, achtundsechzigtausendsten, neunundsechzigtausendsten, zehnundsechzigtausendsten, einundsiebzigtausendsten, zweiundsiebzigtausendsten, dreiundsiebzigtausendsten, vierundsiebzigtausendsten, fünfundsiebzigtausendsten, sechsundsiebzigtausendsten, siebenundsiebzigtausendsten, achtundsiebzigtausendsten, neunundsiebzigtausendsten, zehnundsiebzigtausendsten, einundachtzigtausendsten, zweiundachtzigtausendsten, dreiundachtzigtausendsten, vierundachtzigtausendsten, fünfundachtzigtausendsten, sechsundachtzigtausendsten, siebenundachtzigtausendsten, achtundachtzigtausendsten, neunundachtzigtausendsten, zehnundachtzigtausendsten, einundneunzigtausendsten, zweiundneunzigtausendsten, dreiundneunzigtausendsten, vierundneunzigtausendsten, fünfundneunzigtausendsten, sechsundneunzigtausendsten, siebenundneunzigtausendsten, achtundneunzigtausendsten, neunundneunzigtausendsten, zehnundneunzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten, zweiundhundertfünfzigtausendsten, dreiundhundertfünfzigtausendsten, vierundhundertfünfzigtausendsten, fünfundhundertfünfzigtausendsten, sechsundhundertfünfzigtausendsten, siebenundhundertfünfzigtausendsten, achtundhundertfünfzigtausendsten, neunundhundertfünfzigtausendsten, zehnundhundertfünfzigtausendsten, einundhunderttausendsten, zweiundhunderttausendsten, dreiundhunderttausendsten, vierundhunderttausendsten, fünfundhunderttausendsten, sechsundhunderttausendsten, siebenundhunderttausendsten, achtundhunderttausendsten, neunundhunderttausendsten, zehnundhunderttausendsten, einundhundertfünfzigtausendsten,

...organisierten Viehhändels auf kaufmännischen Gebiet überall dort zu vertreten, wo sich hierzu Notwendigkeit und Gelegenheit bieten. Diese Viehhändler-Gesellschaft m. b. H. soll vor allen Dingen nach dem Muster der Viehverwertungs-Organisation der landwirtschaftlichen Verbände und Vereine bei etwaigen Marktregulierungen, die zur Stabilisierung der schlechten Viehpreise notwendig werden könnten, mitwirken. Auch ist daran gedacht, bei der Ein- und Ausfuhr von Nutz- und Schlachtvieh die Dienste dieser Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, so daß also durch diese Zusammenarbeit des organisierten Viehhändels Aufgaben gelöst werden können, die weder der einzelne Viehhändler noch die einzelnen Vereine lösen können. Die neue Gesellschaft findet ihre Spitze im Bund deutscher Viehhändler (Sitz in Koblenz). Der Präsident des Bundes deutscher Viehhändler, Daniel-Koblenz, ist zugleich der Leiter der neuen Organisation. Der Bund deutscher Viehhändler hat zunächst einen Ausschuß gewählt, der den Gesellschaftsvertrag vorbereitet. Die neue Viehhändlergesellschaft wird voraussichtlich am 1. Januar ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Bembo's Preispolitik.

Die in den verschiedenen Ländern rückläufigen Preisnotierungen in Kunstseidengarnen gaben uns Veranlassung, eine Rückfrage bei der I. P. Bembo A.-G. zu stellen, ob man sich auch hier zu einer Preisreduktion genötigt sieht.

Wie die Verwaltung der I. P. Bembo A.-G. mitteilt, werden die Preise für Bembo'seidenen auch über das Jahr 1928 hinaus keine Senkung erfahren. Trotz starker preisdrückender Konkurrenz tendiert die Bembo'seide in diesem Jahre bei konstanter Preisnotierung guten Absatz und konnte infolge ihrer guten universalen Verwendungsmöglichkeit weitere Gebiete der verarbeitenden Textilindustrie erobern. Die durch die stabile Preisnotierung der Bembo'seidenen gegebene sichere Erfolgsprognose auf lange Sicht, bekanntlich ein für die Verarbeiter von Kunstseidenen äußerst wichtiger Faktor, ermöglichte einen ungehinderten Ausbau des Absatzgeschäftes im Inlande. Auch auf den Auslandsmarkt war die Aufnahme der exportierten Bembo'seide trotz der internationalen Textilkrise und der hohen ausländischen Importzölle recht günstig, so daß eine stärkere Bearbeitung der außer-deutschen Abnehmer zu zahlreichen neuen Lieferungsverträgen auf breiter Basis führte.

Berühmt der Qualität der Bembo'seide ist die neuzeitliche Behandlung des Bembo'seidenen bei der Einfuhr nach Polen besonders aufschlußreich. Bekanntlich wurde Bembo ein Sonderzoll zur Einfuhr von Bembo'seide zu ermäßigten Sätzen zugestanden, was darauf zurückzuführen ist, daß die polnische verarbeitende Industrie diese Spezialqualität nicht entbehren kann. Daß man aber dem Drängen der polnischen Verarbeiter von Bembo'seide in dieser Weise nachgab, ist bei Berücksichtigung der sonstigen handelspolitischen Einstellung Deutschlands gegenüber außerordentlich bemerkenswert und symptomatisch für die besondere Stellung, die die Bembo'seide auf dem Weltmarkt einnimmt.

Auch für die Zukunft sind die Aussichten für die internationale Weitung des Absatzes recht günstig. Auf Grund der für das nächste Jahr erwarteten Belebung der allgemeinen Textilkonjunktur stellt man sich bereits seitens der großen deutschen und ausländischen Textilwerke durch Montage neuer Säulen und Cottonmaschinen und Vornahme sonstiger Betriebsveränderungen auf eine verstärkte Nachfrage nach Bembo'seidenen ein.

Aus diesen Gründen dürfte auch ein Preiskampf der größeren und kleinen Kunstseidenproduzenten die konsolidierte Stellung der Bembo'seide nicht erschüttern können. Die I. P. Bembo A.-G. wird auch weiterhin, wie verfassungsgemäß hervorgehoben wird, durch feste Preise die Verbraucher von Bembo'seide sowie alle die Kreise, die den Vertrieb ihrer Erzeugnisse übernehmen, im Genuß einer sicheren Kalkulationsbasis lassen, ihnen eine Dispositionsmöglichkeit über die rationellste Ausnutzung ihrer Betriebsunternehmungen auf lange Sicht geben und wird auch weiterhin Angriffen von seitens der Preisstellung der Konkurrenzgarne mit fortwährend qualitativer Überlegenheit der Bembo'seide begegnen.

Goldpandbriefe der Preussischen Central-Bodenkredit A.-G. Im Anzeigenteil wird eine Zeichnungseinladung veröffentlicht auf neue 3proz. Central-Goldpandbriefe v. J. 1928 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, die an der Börse zu Berlin bereits amtlich

notiert werden und auch an anderen Börsenplätzen zur Einführung kommen. Die Pandbriefe sind ausgeteilt in Abschnitten zu 100 bis 5000 GM. und mit halbjährlichen Zinsscheinen versehen. Die Zeichnung findet statt bis zum 31. Dezember d. J. zum Kurse von 97,50 Prozent, während der Börsenkurs zu Zt. 98 Prozent notiert. Die Abnahme der Stücke kann in beliebigen Beträgen bis spätestens 31. Januar, evtl. aber auch schon sofort geschehen. Eine Kündigung dieser Anleihe ist frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig.

Berliner Wertpapierbörse.

W.G. Berlin, 27. Dez. (Eig. Drahtb.) Die heutige erste Börse nach den Feiertagen war bei stillem Geschäft anfangs unter dem Druck der zunehmenden Geldklemme schwächer. Manche Nachzügler waren heute in großer Verlegenheit um Schiebungsgeld und bereit, bis zu 0,5 Prozent über Satz anzulegen, zogen es aber vielfach vor, auf Prolongation zu verzichten und ihre Ware abzugeben. Außerdem fehlte es an Beteiligung des Auslandspublikums und auch des Inlandes. Die schwache Haltung Newyorks und die Anspannung des Reichsbankstatus am Schluß der dritten Dezemberwoche malten ohnehin zur Zurückhaltung. Nach den ersten Notierungen wurde die Stimmung aber durchweg wesentlich freundlicher, hauptsächlich unter dem Eindruck reichlicher Geldangebots durch die Deutsche Bank. Die Spekulation schritt auf der ganzen Linie zu Rückläufen, die bei Mangel an Angebot teilweise beträchtliche Kurssteigerungen zur Folge hatten. Farbenindustrie zunächst schwächer, dann fest, Glanzstoff minus 2,5 Prozent.

Im weiteren Verlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung fort, besonders auf dem Kalkulationsmarkt.

Der Rentenmarkt war wenig verändert; Neubestände schwächer. Altschulden leicht befestigt. Ausländische Renten meist schwächer.

Der Kassamarkt war unentschieden. Der Unnotierte Markt war gleichfalls überwiegend schwächer; die Kurseinfälle betrugen in der Regel 1 bis 2 Prozent.

Am Geldmarkt zeigte sich starke Nachfrage für Schiebungsgeld bis zu 9,5 Prozent. Dagegen war Tagesgeld reichlich angeboten mit 5,5 bis 7,5 Prozent. Monatsgeld 8,75 bis 9,5 Prozent. Für Warenwechsel zeigte sich bei 7 Prozent kein Interesse. Der Privatkredit blieb mit 6 Prozent unvariiert.

Am Devisenmarkt ergab die starke Kurssteigerung des Dollars im Zusammenhang mit der Newyorker Geldverwertung ein gewisses Aufsehen. Auch das englische Pfund fester, ferner der französische Franken und Madrid; nur Mailand etwas schwächer.

Oegen den Schluß blieb die Haltung freundlich. Farbenindustrie mit 269 genannt, per Ende Januar sogar mit 271,25.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Berliner Freiverkehrskurse vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Veränderungen.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Industrie-Papiere.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Verkehr-Aktion.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Bank-Aktion.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Essener Terminkurse vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Köln Börse vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Devisen.

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Halbamtliche Ostdevisen.

Wachseleure in Südamerika vom 27. Dezember.

Amsterdamer 10.00-Uhr-Devisen vom 27. Dez. Berlin.

Londoner Devisen vom 27. Dez. Newyork 485,35.

Londoner Devisen vom 27. Dez. Newyork 485,35.

272, Berlin 2037,37, Schweiz 2115,37, Spanien 2075,35, Kopenhagen 1817,73, Stockholm 1869,73, Oslo 1819,23, Lissabon 186,73, Helsinki 193,73, Prag 183,73, Budapest 1784,30, Belgrad 276,73, Sofia 672,73, Rumänien 683,73, Konstantinopel 988,73, Athen 373,73, Wien 364,73, Warschau 423,73, Buenos Aires 473,73, Rio de Janeiro 158,73, Yokohama 1.071,73, Montevideo 5073,73, Buenos Aires London 343,73, Rio auf London p. 90 Tage 187 bis 188, London auf Bombay 1.065.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle, 24. Dez. 21,34; 27. Dez. 21,44. Alexandria-Baumwolle, Jan. Sak. 2815, Febr. Ashm. 2310, März Sak. 2873, April Ashm. 2340, Okt. Ashm. 2430, Nov. Sak. 2885. Liverpooler Baumwolle, Ägypten, März Sak. 1913, Mai Sak. 1920, Nov. Sak. 1960, Tendenz k. stetig. Liverpooler Baumwolle, Amerika, Jan. 1043 bis 1044, März 1041 bis 1042, Mai 1038 bis 1039, Juli 1035 bis 1036, Okt. 1015 gehandelt, Tendenz stetig.

Hamburger Kaffeterienbörse vom 27. Dez., Freiverkehr, März 80,50 Brief, 80,25 Geld, dito bezahlt, Mai 78 Brief, 77,50 Geld, Juli 76 Brief, 75,75 Geld, dito bezahlt, Sept. 75 Brief, 74,50 Geld, dito bezahlt, Tendenz behauptet; Wetter schön.

Berliner Produktenbörse vom 22./27. Dezember

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Berliner Metalle vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00

Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 27. Dezember 1928.

Londoner Mittel-Metalle vom 27. Dezember.

Viehmärkte vom 27. Dezember.

Elberfeld. Antriebe: a) am Markttage: Großvieh 669, hiervon 226, Ochsen, 58 Bullen, 253 Kühe, 25 Fresser (Jungvieh), 473 Kälber, 202 Schweine, 107 Färsen; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 15 Ochsen, 725 Schweine, 81 Kälber, 2 Bullen, 42 Kühe. — Marktverlauf: Großvieh u. Schweine sehr langsam, Kälber reg.

Berliner Börse vom 27. Dezember.

Bank	12.00	12.00	12.00	12.00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00
Deutsche Bank	143,00	143,00	143,00	143,00
Com. u. Privatb.	143,00	143,00	143,00	143,00